

Ein-Sicht



Geistige Freunde erklären uns
den Sinn der diesseitigen und der
jenseitigen Welt

Claus
Speer

Ein-Sicht

Geistige Freunde erklären uns
den Sinn der diesseitigen
und der jenseitigen Welt

Umschlag: Das Titelbild ist ein Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert von einem unbekanntem deutschen Meister. Es hat den Titel: "Der Mensch dringt durch den Erdenhimmel in neue Weltenräume vor", und wurde unter dem Eindruck der kopernikanischen Wende geschaffen.

Alle Rechte vorbehalten
© by Claus Speer D 74081 Heilbronn
Verlag Claus Speer
D-74081 Heilbronn
Wagenburgstr. 24
Fax für Bestellungen: 069791255112
eMail: claus.speer@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

- 7 **Vorwort**
- 13 **Vom rechten Gebet**
Wer ist Richter über mein Schicksal?
- 23 **Über die Gewöhnung**
Die Gefahren der Routine
- 31 **Über die Monotonie**
Unveränderliche Grundgesetze und schöpferische Freiheit
- 39 **Denken, Fühlen und Handeln**
Das Umsetzen von erkannten Werten
- 47 **Über die Persönlichkeit**
Individualität durch Erfahrung
- 53 **Der Energiekreislauf im Universum**
Bericht eines Buddhisten
- 59 **Bewußtseinserweiterung**
Die wichtige Rolle von Assoziationen
- 67 **Der Geisterfall**
Bericht eines Betroffenen
- 81 **Freiheit und Notwendigkeit**
Das Verhältnis von freiem Willen und äußerer Lenkung
- 89 **Das Vaterunser**
Das Gebet, das Jesus Christus in diese Welt getragen hat

Inhaltsverzeichnis

- 101 **Über die Inspiration**
Wege zur kosmischen Ordnung
- 107 **Über die geistige Heimat**
Die Suche nach dem verlorenen Paradies
- 115 **Gedankenschöpfungen**
Bericht eines ehemaligen Psychoanalytikers
- 125 **Schüler zweier Welten**
Die Bedeutung der Inkarnation
- 135 **Gedankenkontrolle**
Hilfe für sich und die geistige Umgebung
- 141 **Gut und Böse**
Über den Umgang mit sich und anderen
- 149 **Variation und Extrem**
Das Maß der Dinge
- 159 **Inkarnationsvorbereitung**
Ein Betroffener berichtet
- 169 **Über die Selbstlosigkeit**
Wie werde ich ein wirkungsvolles Mitglied im Heilsplan
- 175 **Über das Bittgebet**
Die Auswirkung von geistigen Kräften
- 185 **Erringen von Erfahrung**
Nicht gelebtes geistiges Wissen geht nach dem Tod verloren
- 189 **Index**

Vorwort

Die Texte dieses Buches sind entstanden in den Jahren 1981 bis 1985 im Rahmen von medialen Andachten, wie wir damals unsere Zusammenkünfte genannt haben. Nach einer Vorbereitung in Gebet und Meditation begann durch eines der drei ausgebildeten Medien unseres kleinen Kreises eine fremde Persönlichkeit zu sprechen. Zu der Zeit, als meine Frau und ich zu dieser kleinen Gruppe hinzukamen, fiel es uns durchaus nicht leicht zu glauben, daß durch diesen, uns bekannten Menschen eine andere Persönlichkeit sprechen soll. Die Leistungen des Unterbewußtseins sind mitunter ja erstaunlich. Was wir aber hörten war so verschieden von dem, was die uns vertraute Person sonst dachte, die vorgetragenen Gedanken so anders, die Gemütszustände so neu, die Erklärungen von großen und uns allen unbekanntem Zusammenhängen so klar, daß es immer unzweifelhafter wurde, tatsächlich eine andere Persönlichkeit vor uns zu haben. Andacht um Andacht durften wir lernen, unsere gewohnte Welt neu zu sehen, wie die sichtbare Welt sich fortsetzt und durchdrungen ist von unsichtbaren Schichten der Realität. Unsichtbar sind sie aber nur für die irdischen Augen. Für diejenigen, die darin leben, sind sie so real, wie wir unsere Welt empfinden. Ja, ich möchte heute sogar sagen, daß sie realer sind, als das uns durch unser Gehirn vermittelte Bild. Immer tiefer durften wir Einblicke gewinnen in das Leben nach und vor dem irdischen Leben, warum wir als Menschen diesen Weg beschreiten müssen und dürfen, und warum wir in der Regel so wenig von diesen Zusammenhängen wissen.

Wer wie ich eine recht unreligiöse Jugend durchlebt und eine naturwissenschaftlich-technisch orientierte Ausbildung genos-

sen hat, wird diesen geistigen Umbruch verstehen, der sich vollziehen muß, wenn sich ein Mensch mit solchen Erfahrungen auseinandersetzt. Zu jener Zeit besuchte ich eine Aufführung des Theaterstückes "Das Leben des Galileo Galilei" von Bert Brecht. Die Tatsache, daß die kugelförmige Erde sich zusammen mit anderen Planeten um unsere ebenso kugelförmige Sonne dreht, mag uns heute selbstverständlich erscheinen. Wer sich aber einmal hineindenkt in die Menschen der damaligen Zeit, wird verstehen, wie absurd dies war. Zu sehr schien die Alltagserfahrung dem zu widersprechen. So gab mir dieser gewaltige, geistige Umbruch der damaligen Zeit den Mut, mich auf diejenigen der Jetztzeit einzulassen. Dieser erneute Aufbruch wird wohl - mehr noch als der damalige, - viele Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte in Anspruch nehmen. Die seit Galilei gespaltene geistige Welt des Westens in ein naturwissenschaftliches und ein christliches Weltbild wird einer neuen und gemeinsamen Schau von der Welt weichen, in der auch andere Religionen ihren sinnvollen und akzeptierten Platz haben werden.

Die Zuversicht, daß die Menschheit einer harmonischen Zeit entgegengeht, auch wenn es zunächst noch in die andere Richtung läuft, ist eine der wichtigen Botschaften, die wir aus unserem kleinen Kreis weitergeben möchten. Wer sich ein wenig auskennt, der weiß, daß es viele solcher Kreise gibt und eine Fülle von Literatur dazu. Diese, man darf wohl schon sagen „Überfülle“, macht es einem Suchenden nicht leichter, das Richtige für sich zu finden. Wir setzen unser Vertrauen ganz auf unsere Schutzengel, daß diese Texte die dazu vorbereiteten Menschen erreichen werden.

Wir haben uns bemüht, die Vorträge dort wortgetreu wiederzugeben, wo es möglich war. Viele Wiederholungen oder Abschweifungen durch persönliche Fragen der Anwesenden haben Kürzungen und Überarbeitungen mit dem Ziele der leich-

teren Lesbarkeit erfordert. Dort, wo es nach unserer Ansicht etwas zu ergänzen gab, wurden Fußnoten eingefügt.

Und so wünschen wir jedem Leser dieser Tonbandprotokolle, daß er von demselben Geist erfüllt sein möge, wie er uns zuteil wurde, um zu erkennen, daß diese Worte die Wahrheit beschreiben. Wir denken, ein Mensch der heutigen Zeit hat es in manchen Punkten viel schwerer als die Menschen der damaligen Zeit. Das Zeitalter des Filmes, der Bücher und vor allem der Elektronik kann so eindrucksvolle, virtuelle und unwahre Visionen erzeugen, daß dagegen eine Beschreibung wie die vorliegende geradezu schlicht erscheinen muß und nur den erreichen kann und wohl auch soll, der spürt, daß es die Wahrheit ist.

Noch ein wichtiges Wort zur Medialität und zu Medien sei angefügt. Wer diese Protokolle gelesen oder Gelegenheit hatte, die Tonbandaufzeichnungen zu hören, wird verblüfft sein über die scheinbare Leichtigkeit, mit der es unverkörpernten Wesen gelingt, sich über einen menschlichen Körper gut, verständlich und hörbar zu äußern. Dies ist in der Tat so, nur darf das nicht darüber hinwegtäuschen, welche lange Kette an Voraussetzungen gegeben sein muß, bis dies gelingen kann. Drei wichtige Komponenten sind wirksam: Zum einen der Mensch, der als Medium fungiert, zum anderen die unverkörpernte Persönlichkeit, die sich durch das Medium äußert und zum dritten und wichtigsten: die organisierenden, lenkenden Schutzengel im geistigen Umfeld dieser beiden. Ohne diese ordnenden Mächte versinkt ein Versuch schnell im geistigen und emotionalen Chaos. Für eine richtige Einschätzung des Gesagten ist es auch unerlässlich Kenntnis darüber zu haben, daß jede geistige Mitteilung durch die Eigenart eines Mediums übersetzt, verändert und verfärbt wird. So bleibt dem Zuhörer, als viertes Glied in der Kette, die wichtige Aufgabe das Gesagte dem Sinn nach zu erfassen.

Vom Prinzip her gibt es keine unmedialen Menschen. Jeder Mensch hat mehr oder weniger die Fähigkeit, sein geistiges Umfeld wahrzunehmen, ob er sich der Tatsache bewußt ist oder nicht. Dieses Wahrnehmen beschränkt sich aber meist nur auf Gefühlszustände und Gedankeneinfälle, denn es liegt in der Natur des Menschseins, sein geistiges Umfeld nur wage wahrnehmen und kaum von seinen eigenen Regungen unterscheiden zu können. Es sind also besondere Lebenspläne, die Menschen zu einem so eindeutig erkennbaren Medium für geistige Wesenheiten machen. Die wohl bekannteste Geschichte einer Medialität ist das Pfingstgeschehen¹. Soll eine in einem Menschen angelegte Fähigkeit zur Medialität dazu dienen, die Aufgabe der Jünger in heutiger Zeit zu erfüllen, so bedarf es zunächst einer klaren Ausrichtung auf Gott und Jesus Christus. Nur so kann eine innige Arbeitsgemeinschaft zwischen Medium, den sich äußernden Geistwesen und der göttlichen Führung entstehen. Nur die Schutzengel, von Christus im Rahmen des Heilsplanes eingesetzt, sind in der Lage, den notwendigen Schutz und das organisatorische Umfeld zu bieten.

Schon bald nach dieser ersten Zeit nach dem Pfingstgeschehen mußte Paulus im Korintherbrief warnen, man solle lernen, die Geister zu unterscheiden, ob sie von Gott kämen oder nicht. Dieses Problem der Medialität ist heute genau so aktuell wie im Urchristentum. Eine Vielzahl von Geistwesen, darunter auch

¹ Apostelgeschichte 2

Am jüdischen Pfingstfest...wurden alle (Jünger) vom Geist Gottes erfüllt und begannen in verschiedenen Sprachen zu reden, jeder wie es ihm der Geist Gottes eingab. Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt...Sie waren bestürzt, denn jeder hörte die versammelten Jünger in seiner eigenen Sprache reden. Außer sich vor Staunen riefen sie: "Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! Wie kommt es, daß wir sie in unserer Muttersprache reden hören? Unter uns sind Parther, Meder und Elamiter, Leute aus Mesopotamien und Kapadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, dem lybischen Zyrene und aus Rom, aus....."

Und trotzdem hört ein jeder von uns sie in unserer eigenen Muttersprache die großen Taten Gottes verkünden. (Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

recht aufdringliche und unfreundliche, sind ständig in unserem Umfeld und können ein Medium so belagern, daß es von Stimmen und fremden Gemütszuständen verfolgt wird. Manchmal ist ein Medium nicht in der Lage diese Wesen auf Distanz zu halten. Wenn zudem die höhere, geistige Führung nicht eingreifen darf, brauchen viele von diesen Medien psychiatrische Hilfe. Auch wenn die Psychiatrie die Ursache des Phänomens anders erklärt, kann sie doch insofern vorübergehend die Situation lindern, weil sie mit Psychopharmaka die Durchlässigkeit zur geistigen Umgebung dämpfen kann². Das ist wie der Spaziergang einer Space-Shuttle Besatzung im Welt-raum. Es kann nur bei einem absolut dichten Raumanzug gelingen. Merkt der Raumfahrer bei einer Prüfung im Raumschiff, daß sein Anzug undicht ist, wird er es tunlichst vermeiden, in die feindliche Umgebung des leeren Raumes hinauszugehen. Was für den Raumfahrer der Raumanzug ist, das ist für ein Medium eine feinstoffliche Hülle, die mit seinen reinen Gedanken, Motiven und Gefühlen aufgebaut wird. Diese Hülle kann durchaus von den Geistern Gottes noch wesentlich verstärkt werden, falls die selbsterzeugte noch zu schwach und unvollkommen ist. Der Anfang und die geistige Ausrichtung muß aber immer vom Menschen selbst gemacht werden.

So wie Paulus im gleichen Korintherbrief schrieb, die Fähigkeit Geister durch sich sprechen zu lassen sei keineswegs wertvoller als die Fähigkeit das Gesagte zu interpretieren, so möchten wir diese Schriften weitergeben in der Hoffnung, daß sie auf einige vorbereitete Herzen treffen.

März 1996
Claus Speer

² Ein Psychiater, der die Ursache richtig erkannt hatte, war Charles Wickland. Sein Buch "30 Jahre unter den Toten" ist eine lohnenswerte Lektüre.

Vorwort zur 2. Auflage

Die Autoren der Texte sind aus geistigen Bereichen und keine lebenden Menschen im üblichen Sinn. Uns blieben die meisten Namen verborgen, falls es im menschlichen Sinne überhaupt welche gab. Auch die Medien, die als Menschen die Brücke zwischen Diesseits und Jenseits bilden, möchten hier ungenannt bleiben. Mein Anteil an diesem Buch ist lediglich die Texte von den Tonbandprotokollen abgeschrieben und in eine lesbare Form gebracht zu haben.

Das hier vorgetragene Wissen um die großen Zusammenhänge ist für die Menschen dieser Erde keineswegs neu, es ist sogar uralte. Auch wenn alle großen Meister - wie auch Jesus Christus - aus gutem Grund selbst keine Schriftstücke hinterlassen haben, so war es in historischer Zeit der Kirchenvater Origenes (185-254 n.Chr.), der es in seinem Werk "Peri Archon" beschrieben hat. So erscheinen diese Vorträge eine Wiederholung und Erneuerung dieses Entwurfes zu sein, obwohl die Texte ohne Kenntnis dieser historischen Quelle entstanden sind. Entstanden sind sie aus der über alle Zeiten beständigen geistigen Quelle, aus der auch Origenes schöpfen durfte.

Oktober 1999
Claus Speer

Vom rechten Gebet

Wer ist Richter über mein Schicksal?

Durch immer neue und bewußte Unterstellung unter den Willen Gottes bestimmt der Mensch selbst, wer Richter über sein Leben wird. Eine Schuld gegenüber einem anderen Menschen kann zwar nicht genommen, jedoch verwandelt werden.

Liebe Geschwister,

laßt uns einige Minuten einem Gedanken über das Gebet folgen, damit ihr euch die Wichtigkeit des richtigen Gebetes ganz bewußt machen könnt.

Ich brauche dafür nicht um Äonen zurückzugreifen. Ihr beobachtet euch in eurem Leben selbst und wißt, daß ihr auf dem Wege zur Vollkommenheit noch ein großes Stück zu gehen habt. Dies ist aber nicht gänzlich eure Schuld. In vollkommeneren Bereichen würde es euch bedeutend leichter fallen, gute oder bessere Geschöpfe zu sein als ihr es jetzt seid. Diese Erde bedrängt euch mit ihren Widrigkeiten. Es gibt aus geistiger Logik nur einen Weg, um aus dieser Welt herauszukommen. Es ist der Weg der vollkommenen Wiedergutmachung an allem, was ihr je an Negativem in eure Leben hineingelegt habt. Es ist

Vom rechten Gebet

der Weg der vollkommenen Einordnung in die göttliche Harmonie. Nun, bei gutem Wollen ist das nicht unmöglich. Sicher ist es eine Zeitfrage, aber es ist nicht ausgeschlossen.

Dies wußten und wissen auch die Regenten eures Systems. Und darum haben sie auch eine Vielzahl von Fallen und Fallstricken eingebaut, die euch das Erreichen dieses Zieles unmöglich machen sollen. Nehmen wir zum Beispiel diese Situation: Ihr wißt, ihr habt euch an einem Menschen *versündigt*. Nun begegnet ihr diesem Menschen wieder. Wenn ihr nun bemüht seid, euch diesem Menschen in der zur *Wiedergutmachung* erforderlichen Weise zu widmen, werdet ihr automatisch jene vernachlässigen, die euch zur gleichen Zeit ebenfalls anvertraut sind.

Diesen Zustand gibt es in vollkommenen Welten nicht. Dort sind Probleme dieser Form nicht möglich. In harmonischen Bereichen ist alles geordnet. Jedes Tun eines Geistes ist ein Geschenk und keine Notwendigkeit. Es gibt keine Not, die der Linderung oder der Änderung bedürfte. Wenn ein Geist in harmonischen Bereichen wirkt, tritt er immer als Schenkender auf, als jemand der zusätzlich zur vorhandenen Harmonie Elemente hinzufügt, die das Gesamtbild weiter verschönern und bereichern.

In irdischen Bereichen ist das anders. Wenn ihr euch hier einer Sache widmet, ist sofort etwas anderes vernachlässigt. Ihr habt eine große Zahl an Verpflichtungen durch frühere Sünden. Notwendigerweise aber müßt ihr mehr vernachlässigen als ihr Gutes tun könnt. Die Folgen aus weiterhin begangenen Sünden und der Unterlassungssünden wiegen schwerer als die Last, von der ihr euch befreien könnt. Ein Zurückschreiten in harmonische Bereiche ist letztlich so nicht mehr möglich.

Als diese Situation in den lichten Welten in der ganzen Tragweite bewußt wurde, bahnte sich das an, was in Jesus *Christus* als das „*Neue Gesetz*“ seine Vollendung fand: Es soll das beachtet werden, was sich im schöpferischen Denken eines Menschen gestaltet und nicht, wie es sich letztlich im materiellen Tun auswirkt. Denn die Materie wird alles Handeln immer verschlechtern, sei es auch noch so gut gemeint. Alles, was Ihr tun wollt, könnt Ihr in der geistigen Planung viel harmonischer und besser machen, als es im Materiellen letztlich zu verwirklichen möglich ist.

Und so werdet ihr durch die *Gnade* Jesu Christi nicht nach dem beurteilt, wie sich euer Handeln auswirkt, sondern allein nach dem, wie ihr in der Tiefe eures Herzens denkt, und mit wieviel Ernst ihr versucht, dieses Denken in die Tat umzusetzen. Die tief in euch liegenden Beweggründe werden zum Maßstab eurer Beurteilung und nicht die Folgen eures Tuns. Die Größe dieser Gnade müßt ihr euch immer wieder bewußt machen, denn es ist die einzige Chance zur Befreiung aus der Disharmonie überhaupt.

Aber ihr dürft nicht vergessen, daß die andere Seite trotzdem weiter *Rechte* an euch hat. Es sind Rechte, die Jesus Christus nicht beiseite schaffen konnte. Es sind jene Rechte, die dadurch entstanden, daß ihr euch an anderen Geschöpfen veründigt habt³. Christus konnte euch vor allem die *Ursünde* abnehmen, als ihr euch vor langen Zeiten aus dem Schöpfungsplan Gottes herausgelöst habt, um eigene Pläne zu verfolgen.

Aber auch ohne diese Ursünde bleibt die Verbindung und auch die Verkettung zu einer Vielzahl von Geschöpfen bestehen. Ihr habt diese Bindungen unweigerlich in vergangenen Zeiträumen

³ Es sind darunter jene Geschöpfe zu verstehen, die diese Schuld nicht verzeihen. Wer aus seinem tiefsten Herzen verzeiht, gibt seine Rechte auf und damit an den Schöpfer weiter.

Vom rechten Gebet

entweder in bewußter Weise, aus Nachlässigkeit oder in einem ungunstigen Willen geschaffen. Diese Geschöpfe haben Rechte an euch.

Ihr werdet euch nun fragen, warum wird nicht auch diese Situation gelöst und geändert? Warum sagt man nicht: Dieser Mensch tat hier und dort an dem einen so viel Gutes. Legen wir nun doch beides auf die Waage, damit das vergessen werden kann, was dem anderen vor langen Zeiträumen an Unschönem getan wurde!

Nun, die Sache ist einfach zu beantworten. Würde von Gott diese Aufrechnung vorgenommen, entstünde eine willkürliche Trennung der Geschöpfe. Es wären damit alle Bande zwischen den Welten zerrissen. Das müßt ihr immer bedenken: Der Faden, an dem derjenige, der Rechte an euch hat, euch herunter-ziehen versucht, ist der gleiche Faden, an dem ihr die Chance habt, ihn hinauf zu ziehen. Ich will damit auf die vielen Situationen im Alltag hinweisen, wo ihr Belastungen in eurem Gedanken- und Gefühlsbereich ausgesetzt seid oder euch Menschen zugeführt werden, die eine belastende Situation für euch erzeugen. Wenn ihr diese Situationen richtig angeht, seid ihr diesen Geschöpfen eine große Hilfe. Bedenkt das bitte, wie wichtig diese Bande sind.

Meine Gedanken müssen daher automatisch weiterschweifen und euch daran erinnern, was diese Erde für euch sein sollte. Ihr mögt vielleicht, wenn ich es irdisch ausdrücken will, manchen Groll gegen diese Welt in euch tragen. Aber es ist genauso wie bei einem Schulbuben, der mit Erleichterung und Befreiung seine Schulbank verläßt, um in eine neue Klasse zu gehen. Mit Freude löst er sich von dem alten Raum. Wird er nicht nach Jahren doch wieder mit einer gewissen Wehmut an diesen Raum zurückdenken, wenn er an der Klasse vorbeigeht, die Tür einmal offen steht, und er sieht, wie andere sich jetzt

dort in der gleichen Situation um die ersten Schriftzeichen mühen? Geht es euch nicht ebenso, wenn ihr in Erfahrungen dieser Welt gereift mit Schmerz seht, wie andere den gleichen Fehler, den ihr begangen habt, wieder begehen?

Geschwister, diese Welt ist euch zur Heimat geworden. Das ist doch etwas Wesentliches. Sie hat euch eine Vielzahl von Möglichkeiten geboten, wieder zu euch selbst und zur Harmonie zurückzufinden. Habt ihr dieser Welt nicht all eure Erfahrung, euer neues Wissen, euer neues Können zu danken? Gehört es nicht zum Dank zu versuchen, all diese Erfahrung weiterzugeben in diesem und auch noch in manchem anderen, freiwilligen Erdenleben? Überdenkt das; die Zeit ist nun für euch reif, dieser Erde gegenüber eine gedankliche Einstellung aufzubauen, die sie als das einschätzt, was sie nämlich ist: Das Sprungbrett in die vollkommenen Welten.

Ich will nun meinen ersten Gedanken fortführen. Ich hatte zu Anfang gesagt: Die Erde bedrängt euch mit ihren Widrigkeiten. Hier kommt nun ein weiteres Problem hinzu: In eurem Handeln entscheidet ihr euch noch zu oft gegen das, was ihr eigentlich im tiefsten Herzen denkt und fühlt. Ihr wollt zurück zu Jesus Christus und zurück in harmonische Bereiche. Vielleicht wollt ihr es auch nur einfach schön und gut haben.

Liebe Geschwister, ihr wißt, das könnt ihr alleine nicht schaffen. Ihr braucht dazu jene Gnade, die über all das hinwegsieht, was euch immer wieder hinunterzieht. Ihr seid wie ein Schiff, dessen Maschinen und Ruder so verstellt sind, daß es genau in die entgegengesetzte Richtung fährt, die der Kapitän eigentlich ansteuert. Immer wieder stehen wir als eure Schutzgeister in Besprechungen und in Situationen den finsternen Brüdern gegenüber. Sie versuchen, uns die Einflußnahme über euch zu verringern. Sie halten uns an einer Vielzahl von Fakten klar vor, dort, dort und dort hat er sich in seinem Handeln eindeu-

Vom rechten Gebet

tig für unsere Seite entschieden. Mag er nun denken und wollen, was er will, sein Handeln zeigt, er ist immer noch einer von uns. Und ihr müßt nicht meinen, daß wir als Schutzgeister einfach nur Gutes tun können. Wir sind in unserem Handeln gebunden, wenn das Leben des einzelnen zu sehr in die verkehrte Richtung geht. Unsere Möglichkeiten als Schutzgeister verringern sich dann⁴.

Was ist zu tun? Es gibt nur eine Möglichkeit: Es ist die bewußte Unterstellung unter den Willen Gottes. Dieses alte Gebet wurde von jenen Christen gesprochen, die um diese Zusammenhänge wußten. Und ich wünsche mir, daß es sich in eurem Denken in seiner ganzen Tiefe und Tragweite einprägt, und daß es euch jeden Tag führen und bestimmen möge. Nehmt es euch zu Herzen, wenn ich es jetzt bete:

“Allgütiger, himmlischer Vater, Regent der lichten und der finsternen Welten, Gott, himmlischer Vater, Schöpfer unseres Erlösers Jesus Christus. Wir wissen, daß wir sündig geworden sind vor Dir und dieser Welt, und wir wissen, daß die Sünde von uns Sühne fordert. Doch wir geben Dir allein, Gott, allgütiger Vater, das Recht zur Sühne. Nur Dir allein und Deinem Willen fügen wir uns.”

Mit diesem Gebet löst ihr euch aus dem Einflußbereich jener finsternen Mächte. Das einzige, was feststeht, ist, daß euch eine schicksalsmäßige Sühne für bestimmte Taten zustehen muß. Durch das Handeln Jesu Christi ist es in den Entscheidungsbereich des einzelnen gelegt, wer an die Stelle des Richters tritt. Nutzt diese Möglichkeit, indem ihr immer wieder und jeden Tag in eurem Denken deutlich darauf hinweist. Ich tue mein

⁴ Siehe den Vortrag “Über das Bittgebet”, Seite 175.

Bestes, ich weiß, daß ich Fehler mache, aber diese Fehler sind nicht Zeichen dafür, daß ich mich wieder von Gott lösen will, sondern sie sind nur Zeichen meiner augenblicklichen Schwäche. Ich bin bereit, die daraus für mich resultierenden Forderungen zu tragen. Der Richter aber soll allein Gott, Vater von Jesus Christus, und kein anderer sein.

Nur mit dieser Wendung könnt ihr euch dem Einflußbereich negativer Kräfte entziehen. Das Recht auf Sühne kann nicht gelöscht werden, wohl aber dürft ihr durch das Einwirken Jesu Christi entscheiden, wer euer Richter ist.

Ihr werdet euch vielleicht fragen, warum ich diesen Gedanken so weit ausbaue. Es gäbe nämlich eine andere Möglichkeit, die ihr euch logischerweise ableiten könnt. Ihr könntet euch auch bewußt dem Fürsten dieser Welt als eurem Richter unterstellen. Diese Möglichkeit ist euch gegeben, denn ihr steht auf des Messers Schneide. Ihr könnt euch überlegen, welche Konsequenzen daraus entspringen, wenn ihr das tun würdet.

Wenn ein Geist das bewußt tut, dann gewinnt er in seinem irdischen Handeln vorerst einen unwahrscheinlich großen Freiraum. Er hat, aus materieller Sicht gesehen, eine Vielzahl von Vorteilen. Auch die andere Seite ist, um sich ihre Leute zu halten, gnädig, vergibt und verzeiht, wenn das, was geschieht, letztlich ihrem Plan Genüge tut. Bittet immer wieder bewußt: "Ich erkenne nur Dich, Gott, Vater von Jesus Christus, als meinen Richter an".

Wenn ihr das bisher Gesagte in euch aufgenommen habt, werdet ihr nicht mehr einfach nur beten: "Herr, vergib uns unsere Schuld". Denn ihr wißt, daß sich aus eurer Schuld automatisch eine Folge entwickelt, die für euch ein unumgänglich notwendiger Lernfaktor ist.

Vom rechten Gebet

Nun will ich mich wieder von euch lösen als einer, der euch von ganzem Herzen liebt, der euch Freund und Bruder ist über alle Zeiten hinweg, und der nie in seinem Bemühen nachlassen wird, euch wieder in jene Harmonie zurückzuführen, aus der ihr hervorgegangen seid. So will ich für euch beten:

“Allgütiger Vater, ich stehe hier vor Dir, um Dir diese Menschen ans Herz zu legen. Du hast mir die Gnade geschenkt, Ihnen Helfer sein zu dürfen, sie zu führen und zu lenken durch dieses Jammertal Erde. Ich sage das bewußt, denn für sie, die im Ringen und Kämpfen stehen, ist es noch ein Jammertal. Ich stehe hier, um ein verbindendes Glied zu sein zwischen ihrem Wollen und ihrem Handeln, denn nicht immer ist das, was sie tun, dem gleich, was sie selbst empfinden und wünschen. Ich darf in ihre Herzen sehen wie Du und sehe das Sehnen und Verlangen nach Liebe, das gute Wollen, das Harmonie und Frieden sucht. Aber ich sehe auch die Widrigkeiten, die gutes Wollen in negatives Handeln umschlagen lassen. Ich sehe die Trägheit und Schwere dieses irdischen Körpers, der so manches gute Wollen erstickt und hemmt. Ich will deshalb für sie eintreten, um jene Lücke zu überbrücken, die geschlossen werden muß. Ich weiß sie in Deiner Liebe geborgen und dennoch, ein Problem besteht: Die andere Seite hat ihre Rechte, die unbestreitbar sind. Sie hatten sich eindeutig durch ihr Handeln und Wollen aus Deinem, aus dem von Dir gesetz-

lich gegebenen Rahmen gelöst. Und so, wie Du gerecht bist, muß auch hier Gerechtigkeit walten, und so muß jene Kraft Einfluß auf sie haben, der sie sich öffnen. Ich stehe darum hier als Dein Geschöpf, als Dein treuer Diener, als einer, der sich nie von Dir wendete, dem immer Dein Wort als Höchstes und Reinstes und Wertvollstes galt. Ich darf Dir, und sag das demütig dankbar, die Hand reichen, die sie Dir noch nicht reichen können. Am anderen Ende hält sie das zurück, was sie selbst an Negativem in ihr Leben gelegt haben. So will ich hier stehen, bewußt als Bindeglied, in der einen Hand Vater mit Dir verbunden, die Brücke darstellend zwischen Dir und ihnen. Ich weiß, ich nehme damit eine Verantwortung auf mich und das nicht nur seit heute, sondern schon seit jener Zeit, da ich sie betreuen darf. Als der für sie Verantwortliche bitte ich Dich, Deine Liebe ihnen weiterreichen zu dürfen. Ich bitte für sie, weil ich in dieser Welt bitten muß. Ihnen steht das, was ich für sie benötige, nicht nach dem Gesetz zu. Wohl habe ich selbst ein Recht, Deine Liebe unmittelbar zu erfahren, aber sie, denen ich Deine Liebe weiterleiten will, haben dieses Recht noch nicht; und so habe ich ohne Deine ausdrückliche Zustimmung nicht die Freiheit, sie ihnen zu geben. Nimm Du, Vater, meine *Fürsprache* als Bindeglied für diese Geschwister an, damit sie durchströmt werden vom Sehnen nach deinem ewigen Frieden. Amen.“

Vom rechten Gebet

Über die Gewöhnung

Die Gefahren der Routine

Wird ein Mensch durch äußere Einflüsse an Negatives gewöhnt, so erkennt er die Diskrepanz zum Positiven nicht mehr deutlich genug. Er wird so leicht zu einer indifferenten Person, die zwar nicht grob negativ, aber auch nicht mehr von ihrer geistigen Führung ansprechbar ist.

Liebe Geschwister!

Ich komme aus einem Bereich, der sich in einer ganz bestimmten Art und Weise um die Menschen bemüht. Dies will ich euch heute näher erklären.

Solange ihr als Menschen auf der Erde seid, steht ihr jede Minute in einer Prüfung. Das könnte diejenigen erschrecken, die nicht wissen, wie wichtig das Leben auf dieser Erde ist. Wer in seinem Leben durch viele Lernphasen und Prüfungen geführt wurde, geht mit einem ganz anderen Erfahrungsschatz in die nächste Welt. Ich spreche nicht einfach nur von "Erfahrung-

gen", sondern von einem Erfahrungsschatz, denn ein Schatz ist etwas sehr Wertvolles und Kostbares.

Wir wissen sehr wohl um die Schwierigkeiten, diese Lebensprüfungen zu erkennen. Menschen, die in ihrer Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten sind, erhalten als Prüfung klarere und dadurch leichter erkennbare Lebenssituationen. Auf diejenigen, die in ihrer Entwicklung schon weiter fortgeschritten sind, kommen diese Lern- und Prüfungsphasen nicht mehr so klar und leicht durchschaubar zu. Jeder erhält andere Situationen, die für ihn aufgebaut werden. Dieser Aufbau erstreckt sich nicht nur über einen kurzen Zeitraum, sondern man bedient sich bei der Planung oft einer ganzen Reihe von Inkarnationen. Die geistige Führung dieses Menschen beobachtet ganz genau, wie er sich in einer Prüfung verhält und erweitert dann solche Lebensumstände, die ihn in seiner Entwicklung weitergebracht haben.

Ich verstehe durchaus, wie unvorstellbar es euch erscheinen mag, wenn ihr an die hochkomplizierten und vielfältigen Einflüsse denkt, die ein Menschenleben bestimmen. Nun erfährt aber jeder Geist in der Inkarnation eine starke Einschränkung seiner Denkfähigkeiten. Auch ihr werdet einmal keine Mühe haben, vier- oder fünfdimensional zu denken⁵. Es ist schwierig oder gar unmöglich für euch, mit eurem irdischen Verstand hinter jeder Lebenssituation einen Sinn zu erkennen. Aber bitte denkt daran, hinter jedem Schicksal steht eine vollkommene Führung, die wunderbar und einmalig ist. In so manchen Momenten meint ihr, in eurem Leben eine Sinnlosigkeit zu erkennen. Oder wie oft meint ihr, im Lebenslauf eines anderen eine unerträgliche Last zu sehen. Nun, ihr erkennt eben noch nicht die Zusammenhänge.

⁵ Einen eindrucksvollen Bericht dieser erweiterten Denkfähigkeit gibt STEPHAN VON JANKOVICH in seinem Buch "Ich war klinisch tot", das im Resch-Verlag (Innsbruck) erschienen ist.

Schaut, es geht doch darum, daß jeder, aber auch jeder, so schnell wie möglich seine Erfahrungen sammelt, um in die harmonischen Bereiche zurückzukehren. Ich verstehe es, wenn ihr mit dem Kopf schüttelt im Angesicht dessen, was tagtäglich geschieht. Aber schaut, das *Leid* ist wichtig, es ist nicht schön, das wissen wir. Wenn es eine Möglichkeit geben würde, einem Menschen Leid zu ersparen, so würden wir es tun. Leider ist aber für manchen das Leid unbedingt notwendig. Es ist wie das Aufbrechen eines verhärteten Panzers, der zu einem Gefängnis für seinen Bewohner geworden war. Wenn so eine harte Haut platzt, so tut das sehr weh.

Schaut euch die Entwicklung eines Schmetterlings an. Wie mühevoll und beschwerlich ist es für ihn, aus der Hülle herauszukommen, und was für ein herrliches und befreites Wesen wird daraus! So ist es auch mit eurer Entwicklung! Das Leid ist absolut notwendig, damit der verhärtete Seelenpanzer durchdrungen wird. Diese Verhärtung kann sehr tief liegen und für euch nicht erkennbar sein. Erst wenn ein Mensch im Leid viele Werte verändern mußte, dann ist er wieder ansprechbar für uns. Deshalb ist es wichtig für euch, zum Leid eine positive Einstellung zu bekommen.

Ich kehre auf diesem Wege wieder zum Anfang zurück, weil ich berichten wollte, was wir tun. Es gibt etwas, was die Menschen zu indifferenten Wesen werden läßt. Mit indifferent meinen wir all jene Menschen, die in ihrer Entwicklung stehenbleiben. Diese Menschen sind zwar guten Willens, aber trotzdem für uns kaum mehr ansprechbar. Sie haben in ihrer Seele schon viel Verständnis für Harmonie, Schönheit und Liebe aufgebaut. Von ihnen geht kein negatives, böses Wollen aus. Und trotzdem hat auch hier unser Gegenspieler eine Einwirkungsmöglichkeit, nämlich die Gewöhnung. Das ist ein sehr großes Problem, weil Gewöhnungen so langsam und undurchsichtig sind. Die Menschen erkennen auf diesem Wege eine

langsame Verwandlung nicht. Ich möchte dazu einige Beispiele nennen. Jeder, der an einen Platz gestellt ist, hat die Möglichkeit, diesen mit Freude und Geduld schön zu machen. Es ist gleich, ob dieser Platz groß oder klein ist.

Schauen wir einmal einen Menschen an, der so einen kleinen Platz hat. Wir nehmen eine Durchschnittsfamilie an, ein Ehepaar mit zwei Kindern, und betrachten die Tätigkeit der Mutter. Wir gehen davon aus, sie ist ein Mensch guten Willens. Wenn das erste Kind geboren wird, herrscht eine große Freude; man bemüht sich, alles so gut wie möglich zu machen. Man nimmt sich viel Zeit. Beim zweiten Kind verändert sich das schon ein wenig. Man ist nun geschickter, gewöhnter, und man reagiert nicht mehr so mit dem ganzen Herzen, wie man das bei dem ersten getan hat. Und so geht es weiter, die Kinder werden größer, das erste kommt in die Schule, dann auch das zweite. Die Kinder kommen jeden Tag mit neuen Eindrücken nach Hause. Die Jahre gehen wie im Fluge vorüber. Das erste geht aus dem Hause, dann auch das zweite. Bis jetzt war ja noch viel los am täglichen Essenstisch. Man freute sich, etwas Schönes hinstellen zu können. Aber im Laufe der Jahre wurde es zur Routine, und jetzt gewöhnt man sich an ein ruhiges Gleichmaß. Man sieht nicht mehr die Möglichkeiten, seinen kleinen Bereich zu verschönern. Man sieht nicht mehr die Möglichkeit, sich zu verschenken in der Speise, die man zubereitet, sich zu verschenken in allem, was man tut. Man sieht nicht mehr die Möglichkeit, in jede kleine Handlung Liebe hineinzulegen. Es sind nicht unbedingt die großen Dinge, sondern es sind vor allem die vielen kleinen Dinge, die einem Mühe machen, freudig und liebevoll zu sein und nicht in diese Routine hineinzufallen. Die Routine und die Gewöhnung prägen tiefe und verfestigende Bahnen in eine Seele und blockieren die für die Entwicklung notwendigen Impulse.

Ich möchte noch einen anderen Fall beschreiben: Eine Gewöhnung tritt meist auch im Beruf ein. Dabei bietet das Berufsleben eine Fülle von Möglichkeiten für diejenigen, die eine Position begleiten, in der sie auf andere Menschen Einfluß nehmen können, oder wo sich Kontakte zu Kollegen ergeben haben. Die Gefahr der Gewöhnung ist besonders dann vorhanden, wenn die Menschen, die uns umgeben, immer die gleichen sind. Wechseln diese häufiger, so ist das Bemühen, den anderen zu verstehen, noch größer. Wir können weiterdenken. Es gibt Berufe, die sehr viel mit Menschen zu tun haben. Nehmen wir als Beispiel einen Heilberuf. Hier muß man bei den vielen Patienten besonders darauf achten, nicht auf etwas Besonderes zu warten, was einen aufhorchen läßt, sondern immer wieder seine eigene Liebeskraft zu verstärken und in jedem, mit dem man beruflich oder privat Kontakt hat, den Bruder oder die Schwester zu sehen. Eine solche Lebenseinstellung verhindert auch Fehlentscheidungen. Bedenkt es, und ihr werdet selbst sehen, daß auch da, wo ihr hingestellt seid, Freude erwachen kann.

Viele Menschen glauben, sie könnten nur dann Gutes tun, wenn sie einen Menschen vor sich haben. Nein, man kann auch Gutes tun, indem man in einen Brief Freude hineinlegt. Was von einer Mutter mit Liebe gekocht wurde, ist etwas konkret anderes, als wenn die Mahlzeit aus einer gedanken- und gefühllosen Routine heraus gekocht wurde. Als Menschen könnt ihr die Odschwingungen⁶ nicht sehen, aber wir sehen sie. Ihr seid wie eine ständig tätige Strahlungsquelle, die sich durch all eure Gedanken und Gefühle ständig verändert. Dort, wo diese Strahlung auftrifft, hinterläßt sie eine Prägung. Manchmal kann man diese ausgestrahlten Schwingungen bewußt erkennen. Ihr habt vielleicht schon erfahren, wie ihr et-

⁶ Der Begriff "Od" ist von "Lebensodem" abgeleitet und bezeichnet eine für den Menschen unsichtbare Energieform. Er wurde von dem Chemiker CARL VON REICHENBACH (1788-1869) eingeführt.

was als sehr schön und sehr wohltuend empfunden habt, obwohl es äußerlich genau das gleiche war, was euch Tage vorher jemand anderes gesagt oder gegeben hat. Ihr seht und spürt beim *Abendmahl* oft auch nicht all die Odschwingungen, die ihr mit aufnehmen dürft, obwohl sie real sind und euch beeinflussen.

Ich will den Gedanken der Gewöhnung weiter verfolgen. Sehr schwierig ist es dann, wenn man sich bereits an Negatives gewöhnt hat. Besonders bei lang andauernden Lebenssituationen, wie einer Partnerschaft oder beruflichen Kollegialität, ist die Gewöhnung an das Disharmonische sehr einfach und stellt deshalb eine große Gefahr dar. Es ist sehr wichtig für euch, zwischen Negativem und Positivem unterscheiden zu können. Ladet euch mehr und mehr mit den harmonischen Dingen auf. Umgebt euch mit Gutem und Schönem, denn dann ist der Kontrast zum Negativen größer, und er wird für euch erkennbarer.

Alles, was ihr hört, oder was ihr seht, geht in euch hinein und hinterläßt einen bleibenden Eindruck. Auch dann, wenn ihr glaubt, ihr hättet etwas verarbeitet oder vergessen, hat es eine Prägung hinterlassen. Nun wirkt diese Prägung zudem wie ein Magnet für Odkräfte ähnlicher Qualität. Sie umgeben euch dann, wie die Luft den Erdball umgibt.

So ist es für euch wichtig, bei Filmen, Fernsehprogrammen, Musik und Literatur unterscheiden zu lernen. Schaut, mit welcher Raffinesse die Menschen an Negatives gewöhnt werden. Ihr braucht dazu nur die Zeitung oder das Fernsehprogramm aufzuschlagen, dann erkennt ihr, welche große Problematik darin steckt. Denn wenn man die Menschen durch äußere Einflüsse an Negatives gewöhnt, erkennen sie die Diskrepanz zum Positiven nicht mehr ausreichend deutlich.

Es ist noch etwas ganz Raffiniertes dahinter. Sprecht einmal mit solchen Menschen, die sich mehr und mehr mit negativer Literatur, mit böartigen Filmen, also kurz mit disharmonischen Dingen umgeben. Wenn ihr kommt und ihnen sagt: „Schau einmal, was hast du denn davon, hat es dir gut getan? Wie hat sich das ausgewirkt in dir, und wie wirkt sich das über dich an anderen aus?“, dann wird in den meisten Fällen gesagt: “Man muß der Realität ins Auge sehen können; es ist eben heutzutage so”.

An dieser Aussage könnt ihr erkennen, in welcher Realität diese Menschen stecken. Es ist so wichtig, sich nicht in diese Gewöhnung hineinzutreiben zu lassen. Kontrolliert all das, was um euch ist und sucht euch das Harmonischste aus. In dem Moment, in dem ihr euch mit Negativem befaßt, zieht ihr diesen Bereich unweigerlich an und gebt ihm dabei Kraft. Wenn ihr Negatives anschaut oder lest und dies in euch negative Empfindungen, Gedanken und Gefühle auslöst, so sind diese Energien ein Plus für den *Gegensatz*⁷. Eine völlig andere Situation ist es, wenn Menschen die Fähigkeit haben, sich von Negativem so zu schützen, daß es weder eine Belastung noch eine *Gewöhnung* gibt; aber diese Fähigkeit haben nur sehr wenige Menschen.

Unser Aufgabengebiet ist es, durch plötzliche Situationsveränderungen Menschen aus dieser Gewöhnung herauszureißen. Das ist gar nicht so einfach. Unser Einsatz muß mit dem Schutzgeist der Person, mit dem Familienschutzgeist und mit dem Berufsschutzgeist abgestimmt werden. Wir müssen den sichersten Moment erkennen oder eine Situation herbeiführen, in der der Mensch die Möglichkeit hat zu erkennen: Ich habe in meiner Fähigkeit zu lieben einen Verlust erlitten.

⁷ Der Begriff “Gegensatz” umschreibt alle Kräfte materieller, seelischer und geistiger Art, die sich aus der universellen, göttlichen Harmonie herausgelöst haben und sich der Wiedereingliederung unbewußt oder bewußt widersetzen.

Meine Bitte an euch ist die: Kontrolliert alles und verliert nicht die Freude, jeden Tag mit eurem ganzen Bemühen so viel wie möglich an Schönem, an Positivem in diese Welt zu bringen. Ihr habt das Licht in euch. Verteilt dieses Licht, damit viele es erkennen, davon aufnehmen dürfen und es wieder weiterreichen!

Es wurde vor einiger Zeit anderenorts etwas gesagt, und ich möchte es wiederholen, weil es zu unserem Tätigkeitsfeld gehört: Es nützt nichts, wenn ein Mensch Sonntag für Sonntag in die Kirche geht, für den Frieden in der Welt betet, dann aus der Kirche heimgeht und mit seinen Emotionen und seinem Denken alles tut, damit der Krieg Odkräfte bekommt. Es ist so entscheidend für euch, daß euer tägliches Tun in Liebe eingebettet ist. Ich kann nicht für den Frieden demonstrieren, wenn ich der Seite, die für den Krieg zuständig ist, auf Grund meiner Aggressionen kräftigendes Od zuführe. Im kleinen geschieht großes.

Meine Zeit hier ist beendet, und so grüße ich euch in der Liebe unseres Heilandes und Meisters Jesus Christus.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Über die Monotonie

Unveränderliche Grundgesetze und schöpferische Freiheit

Es ist meistens die Angst vor der schöpferischen Freiheit, die den Menschen dazu zwingt, in monotonen Grundtätigkeiten verschiedenster Art Sicherheit zu suchen.

Meine lieben Geschwister im irdischen Bereich, meine lieben Geschwister im geistigen Bereich!

Ein Mensch, der sich nach seinem irdischen Leben hier im geistigen Bereich eingelebt hat, wird aus dieser neuen Perspektive heraus über sein vergangenes irdisches Leben nachdenken. Besitzt der Geist schon eine gewisse Flexibilität, so erscheint ihm das irdische Tun doch recht monoton zu sein.

Euer Leben ist von einer Vielzahl von Dingen geprägt, die ihr ständig wiederholt. Es sind Dinge, die ihr zwar beherrscht, die ihr aber trotzdem ständig wiederholen müßt. Denken wir nur an die Nahrungsaufnahme. Sie ist ein sich ständig wiederholender Prozeß, der ja auch als langweilig empfunden werden

könnte, wenn man sich einmal über die Reize des Geschmackssinnes hinwegsetzt. Die Aufnahme von Nahrung ist nicht nur ein Prozeß zur Erhaltung eures physikalischen Körpers und Fluidalkörpers, sondern bildet auch ein unumgängliches Glied in der irdischen Ökologie. So wie die Pflanzen nicht existieren können ohne Lebewesen, die ihren Sauerstoff verbrauchen, so ist auch euer Stoffwechsel ein notwendiges Produkt im biologischen Gesamtvorgang.

Auch in vollkommeneren Bereichen gilt dieses Grundprinzip zur ständigen Erhaltung des Gesamtprozesses. Ich möchte dabei den Vergleich mit einem Schwungrad aufgreifen, das einfach durch einen regelmäßigen Anstoß in Schwung gehalten wird. Die Schöpfung ist wie ein Kreisen oder Schwingen im eigentlichen Nichts. Dieses Kreisen oder Schwingen wird durch biologische Grundzirkulationen erhalten. Es verbindet den gesamten Schöpfungsbereich in der gleichen Art, wie ihr vom Pflanzenreich abhängig seid und es wiederum von euch. Die gleiche Grundgesetzmäßigkeit läßt eure Erde sich in immer gleicher Monotonie um die Sonne drehen. Hier dürfen keine Wechsel, keine Wandlungen und keine Veränderungen eintreten. Es sind Grunddinge, die einfach den Boden der Existenz überhaupt bilden, auf den sich erst das schöpferische Wirken des einzelnen aufbauen kann.

Die schöpferische Freiheit ist um so größer, je vollkommener und gereifter der Geist ist. Im Bereich der gefallen Geister wird der einzelne mehr eingeengt und mit Pflichtaufgaben belastet. Das kennt ihr von eurem Alltag her. Die Notwendigkeiten des Lebens, die sich ständig wiederholen - für euch wiederholen - binden euch. Denkt immer wieder an die unendliche Präzision, Ordnung und auch Monotonie der sich um die Sonne drehenden Planeten.

Grundgesetzmäßigkeiten sind wie ein weißes Blatt, auf das dann die Variationen geschrieben werden können. Es gibt Dinge in eurem Leben, die sich unabänderlich über Jahre und Jahrzehnte wiederholen können und wiederholen müssen. Aber es gibt auch, und das wird jeder früher oder später mit großer Genauigkeit erspüren, dazwischen Freiräume. Es sind Freiräume, die dem einzelnen ermöglichen, sich gestalterisch in seinem Leben auszuwirken.

Diese Freiräume sind der zweite Punkt eurer Beurteilung schlechthin. Von eurer geistigen Führung werdet ihr einmal eingestuft, wie ihr die Regelmäßigkeiten ordentlich und systematisch abzuwickeln vermögt, und wie ihr den euch zustehenden Freiraum mit einer möglichst großen Vielfalt erfüllt. Bei vielen besteht die Gefahr, regelmäßig wiederkehrende Aufgaben fortzusetzen, indem sie ihren geringen Freiraum mit Gewohnheitszwängen erfüllen. Ich will nur ein Beispiel nennen: Das Sammeln von Dingen, die keinen eigenen Aussagewert haben, und wo es dem Sammler nur um die Anzahl geht. Hier zeigt der Geist, daß er zur sinnvollen Nutzung des Freiraumes noch nicht in der Lage ist. Der notwendige Freiraum muß vor allem schöpferischen Interessen gelten. Es geht darum, die Zeit gestalterisch zu nutzen - sei das nun irgendein Garten oder sei das ein Blatt Zeichenpapier. Dieser schöpferische Rahmen wird ausgenutzt, indem Vorhandenes immer wieder verändert, modifiziert und auch abgebaut wird, um Neues entstehen zu lassen. Nur mit diesem kleinen, euch allen nur sehr begrenzt gegebenen Freiraum, drückt ihr eure wirkliche und eigentliche Persönlichkeit aus. Der Wert eurer Handlung liegt in der Vielfalt des schöpferischen Ausdrucks, auf keinen Fall in dem ständigen, automatischen Wiederholen. Ihr könnt durchaus jeden Tag regelmäßig den gleichen Weg gehen, wenn es euch jeden Tag gelingt, von diesem Weg neue Erfahrungen, neue Gedanken, neue Erlebnisse mitzunehmen. Wenn das Ganze aber in eine Monotonie abgleitet, die einem Kreisen um einen fixen

Punkt gleicht, dann ist diese Zeit mißbraucht. Man kann euch dann in einem weiteren Lebensbereich, wo der nun auch sei, noch nicht mehr Freiraum anvertrauen. Hütet euch also davor, den Raum, den ihr wirklich als freien, schöpferischen Raum empfindet, mit monotonen Beschäftigungen, mit ständig gleichen, sich wiederholenden Tätigkeiten auszufüllen.

Eine sinnvolle Wiederholung in vernünftigem Maße wäre zum Beispiel das Üben eines Klavierstückes, ehe man es persönlich interpretieren kann. Vorsicht dort, wo *Scheinnotwendigkeiten* aufgebaut werden, wo zum Beispiel regelmäßig, grundsätzlich jede Woche, diese oder jene Arbeit einmal wiederholt wird, ohne zu kontrollieren, ob sie wirklich notwendig ist. Bei Reinigungsarbeiten oder bei der Erfüllung bürokratischer Vorschriften läuft man sehr Gefahr, gewisse Dinge unnötig häufig und regelmäßig zu wiederholen und sich damit in ein Schema hineinzuklemmen. Das bildet zwar eine Pseudogeborgenheit, die aber gar nicht im Sinne der Gestaltung des schöpferischen Freiraumes ist. Man sollte sich wirklich in diesem Erdenleben so viel wie möglich an schöpferischem Freiraum schaffen und mit sehr viel Gespür nur die wirklich notwendigen Tätigkeiten regelmäßig wiederholen. Diese Grenze zu finden, erfordert großes Geschick, das man entwickeln kann. Ihr müßt hier auf dieser Erde die Verantwortung für die zeitlose Ewigkeit lernen, in der ihr das Gefühl für die Zeit in gewisser Hinsicht verliert. Die persönliche Umwelt des Geistes soll aus Vielfältigkeit und Ausdrucksfülle bestehen, die aus einer Grundordnung hervorgeht.

Ich sage diese Dinge unter Rücksichtnahme auf die, die hier aus dem geistigen Bereich zuhören. Es sind hier überwiegend Menschen um mich, die sich im Erdenleben in scheinbar wichtigen und notwendigen Grundtätigkeiten festgefressen haben. So wie ich es übersehe, waren das häufig Bürotätigkeiten, die mit einer sehr großen Regelmäßigkeit wiederholt wurden.

Wohl bestand für sie auch eine gewisse Notwendigkeit, die aber mit übermäßigem Zeitverbrauch und Pedanterie unnütz verkompliziert und systematisiert wurden. So erhielten diese Tätigkeiten immer ein scheinbares Wertgefühl aufrecht, etwas Nützliches und Wertvolles zu tun.

Es ist meistens die Angst vor der schöpferischen *Freiheit*, die den Menschen dazu zwingt, in monotonen Grundtätigkeiten verschiedenster Art Sicherheit zu suchen. Jetzt gilt es, einen neuen Anfang zu machen. Diese Geschwister, die mir hier aus einer geistigen Sphäre zuhören, werden in einen für ihren Gesichtspunkt äußerst *chaotischen* Bereich geführt. Es gibt hier nämlich keine feststehende Ordnung. Es erwartet sie eine recht hübsche Landschaft, in der etwa tausend Familien leben und dort eine Erfahrungsgemeinschaft bilden. Es sind ungefähr zwölfhundert Häuser vorhanden. Jeder sucht sich das aus, was seiner Vorstellung am besten entspricht. Es gibt keine kommunale Verwaltung, man braucht sich nicht an- oder abzumelden; man ist einfach da und wohnt hier. Man hört herum, wo es die notwendigen, in Hülle und Fülle vorhandenen Lebensmittel und andere Dinge fürs Leben gibt. Dahinter steht das Grundprinzip der Überfülle, das in der ganzen harmonischen Schöpfung vorhanden ist. Die Geschwister müssen sich in einer für sie neuen Situation zurechtfinden. Sie brauchen nicht voranzuplanen, wie viele Flaschen der Milchmann bringen soll. Dem Milchmann steht immer so viel zur Verfügung, wie er braucht. Und wenn er wirklich mal nicht damit zurechtkommen sollte mit dem, was er auf dem Wagen hat, dann kann er problemlos in kürzester Zeit auf weitere Mengen zurückgreifen. Die zentrale Versorgungsstelle liefert Übermengen, und was nicht gebraucht wird, wird weiter biologisch verwertet.

Nur eine Überfülle schafft den Freiraum, sich schöpferisch und gestalterisch betätigen zu können. Es gibt in diesem Bereich kaum Möglichkeiten, in *Routine* zu erstarren. Alles ist äu-

berst unsystematisch, z.B. verwendete Vordrucke werden in künstlerischer Art ständig geändert, soweit man überhaupt solche Dinge benutzt. Ja, das geht sogar so weit, daß Straßenzüge und Flußläufe verändert werden, wenn es den führenden Geistern gerade schöpferisch notwendig erscheint. Nichts hat hier das, was diese Menschen wollen, nämlich starre Ordnung, unabänderliche Systeme und Tätigkeiten, die sich ständig wiederholen. Genau das Gegenteil von allem ist der Fall. Der Bus hält heute dort und morgen dreihundert Meter weiter. Es ist nicht so, daß die Haltestelle mit einem mal weg ist. Die Schilder sind so beleuchtet, daß man sie immer sehen kann. Es ist einfach nichts, was ständig gleich ist. Die Menschen müssen flexibel werden.

Es besteht kein Grund mehr, sich um Dinge zu kümmern, wie Reinigungsarbeiten oder die Vorsorge für die Zukunft. Es ist unsinnig, hier irgendeine Lagerhaltung zu betreiben. Man kann auch nicht staubwischen, weil kein Staub da ist. Es gibt keine Bakterien, die zu fürchten sind. Es gibt nur diejenigen, die man lebensnotwendig braucht, und die man nicht vertreiben darf. Ihr könnt euch vielleicht nun vorstellen, daß für viele Menschen ein derartiger - an sich schöner Zustand - chaotisch erscheint. Sie können sich theoretisch in den Sessel setzen und die ganze Zeit Däumchen drehen. Sie sind ja keine Faulpelze, sondern es sind Leute, die sich Arbeitsfesseln angelegt haben. Nun heißt es, mit sich etwas anzufangen und sich variabel den vielen Erlebnismöglichkeiten anzupassen.

Es ist nun der Zeitpunkt gekommen, bei dem meine Worte so weit auf die Zuhörer eingewirkt haben, daß sie auch über einen feinstofflicheren Sprachkontakt ansprechbar sind und mir jetzt in diesen neuen Bereich folgen können, an sich auch müssen. Ich habe sie nun auf diese materielle und etwas derbe Art vorbereitet, sonst wären sie für das Unfaßbare, das auf sie zukommt, nicht offen gewesen. So war dieser Weg über die Me-

dialität eine Hilfe, für die ich mich bedanken möchte. Ich will mit eurem Gruß schließen, in der Hoffnung, daß auch für euch einige Gedanken und Anregungen verwertbar sind.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Denken, Fühlen und Handeln

Das Umsetzen von erkannten Werten

Erkannte Werte und das Handeln danach klaffen bei Menschen oft auseinander. Jedes negative Empfinden schafft eine Bindung an den Bereich, dem man eigentlich entrinnen möchte. Negative Bindungen werden nur durch Liebe gelöst.

Gott zum Gruß und Jesu Heil!

Ich grüße euch liebe Geschwister mit der Liebe all derer, die um euch sind. Sie sind mit dem ganzen Einsatz ihrer Liebe und Fähigkeiten um euch bemüht. Ich erfülle ihnen einen Wunsch, indem ich euch einige Dinge nahelege, die sie euch nicht selbst sagen können, um nicht in euren freien Willen einzugreifen.

Liebe Geschwister, es wird nun wirklich ernst. In diesen Zeiten stehen alle Menschen und auch ihr hier vor einer Weichenstellung. Ihr habt euch zu entscheiden, welchen Weg und welche Richtung ihr einschlagen wollt. Jeder von euch erhält soviel Impulse und Hilfestellungen, sei es durch die Art, wie euer Leben geführt wird oder durch die scheinbar zufälligen Begeg-

nungen, die ihr haben dürft. So müßt ihr eigentlich erkennen können, was die wahren und wertvollen Dinge sind.

Auch die kleinste Handlung aus Liebe hat Ewigkeitswert, geht im Verlauf der Zeiten nicht unter und verfällt nicht der Vergänglichkeit, auch wenn ihr durch die irdisch bedingte Begrenztheit vieles nicht im Gedächtnis behaltet oder die Folgen nicht überseht. Dagegen verstärkt jede negative Schwingung das Kraftpotential des Gegensatzes. Es ist ein Widerspruch in sich, wenn jemand sagt, er will dem Nächsten helfen, und gleichzeitig sind seine Gefühle nicht frei von irgendwelchen negativen Anklängen. Die Überlagerung dieser Schwingung verdirbt natürlich jeden positiven Ansatz.

So ist es unendlich wichtig, sich selbst zu kontrollieren, sich selbst im Auge zu behalten und alle negativen Ansätze zu neutralisieren. Ich kann es nicht deutlich genug sagen: Jedes negative Empfinden schafft eine Bindung an den Bereich, dem man eigentlich entrinnen möchte.

Negative *Bindungen* werden nur durch Liebe gelöst. Liebe bedeutet im weitesten Sinn: Abstoßen alles Belastenden, für sich und für den Nächsten. Bedenkt doch, was es bedeutet, wenn ein Geschöpf dem innersten Sehnsuchtsfunken folgend durch den *Heilsplan* geführt wird, sich ein Stück weit entwickelt und dann immer wieder aufs Neue den subtilen Heimtücken gegensätzlicher Kräfte verfällt. Die einen fallen durch Eifersucht, die anderen durch Neid; wieder andere fallen durch Haß oder auch einfach durch Freudlosigkeit.

Genauso wenig, wie ihr die Finsternis vertreibt, indem ihr versucht sie wegzublasen, genauso wenig entkommt ihr dem Negativen, wenn ihr euch auf Negatives einlaßt. Ihr könnt euch nur aus der Stufe der Erde herauslösen, wenn ihr die Dinge, die der Erde als Teil des Himmels gegeben sind, in euch auf-

nehmt und sie euch zu eigen macht. Dazu ist das Leben als Mensch nämlich da, das Empfinden für Harmonie und Schönheit zu lernen. Es ist ein Kampf gegen Windmühlenflügel, wolltet ihr euch die ganze Zeit mit euren Fehlern und Schwächen befassen. Für jeden einzelnen ist seine Lebenssituation so zugeschnitten, daß er auf dem schnellsten Wege das Optimum seiner Inkarnation ausschöpfen kann. Nur er muß es auch tun! Er muß die Forderungen des Lebens auch annehmen!

Sicher, Geschwister, ihr wißt, daß es die Liebe Gottes ist, die euch ständig neue Chancen und Wiederholungsleben gibt. Aber das kann doch nicht im Sinn derer sein, die einmal "Ja" gesagt haben, im Heilsplan zu wirken und in die Jüngerschaft Christi einzutreten. Ich setze nicht voraus, daß ihr fehlerfrei seid, absolut nicht! Aber es entspricht nicht mehr eurer Stufe, an bereits erkannten und vergangenen Problemen festzuhalten.

Euer Blick muß auf euer absolut nächstes Umfeld gerichtet sein. Dieses Umfeld ist in erster Linie eure eigene Gedanken- und Gefühlswelt, in zweiter Linie die Hülle, die euch für diesen Planeten mitgegeben wurde und in dritter Linie euer persönliches Lebensumfeld. Und so lange sich in diesem Umfeld Störungen und Disharmonien im engeren oder weiteren Sinne als Krankheit auswirken, oder Lebensprobleme so kristallisiert werden, daß sie euch bewußt werden, so lange ist dort euer Einsatzbereich. Jedes Nichtverarbeiten verlängert die Situation, und jede bewußte Annahme zieht die entsprechende geistige Unterstützung herbei.

Ich kann euch nicht mehr als bitten: Nehmt diese Worte tief in euch auf, bis sie euch grundsätzlich bewußt werden. Denn es darf nicht immer so deutlich zu Menschen gesprochen werden. Es ist eine Folge dieser Gnadenzeit, dort so deutlich werden zu dürfen, wo auch die geringste Chance besteht, verstanden zu werden.

Es wäre nun völlig verkehrt, wolltet ihr euch eure Gefühls- und Gedankenwelt selbst diktieren. Damit arbeitet man nichts auf. Ihr müßt die in euch wach werdenden Gefühle und Gedanken sehr genau betrachten und in euch nachspüren, wo die Ursachen liegen. Könnt ihr dann diese Ursachen lösen, so tut es! Könnt ihr diese Ursachen nicht lösen, so laßt niemals zu, daß sich das eine oder andere negative Gefühl in euch festfrißt. Es würde sich so entwickeln, daß ihr ihm nicht mehr Herr werdet. Dasselbe gilt für die Gedanken. Prüft genau, ob bestimmte Gedanken dazu tendieren, zu Ohrwürmern zu werden, und ihr euch damit wie in einem Kreise dreht.

Umgekehrt könnt ihr die beschriebene Gesetzmäßigkeit zum Positiven benutzen. Es ist eine Sache der Selbstdisziplin, positive und harmonische Gefühle so zu verstärken, bis sie zu einer unverlierbaren Lebenshaltung werden. Und nur aus dem positiven Empfinden heraus lassen sich Probleme meistern. Es ist bereits angesprochen worden, daß die Grundhaltung das absolute Vertrauen zum Vater sein muß. Ohne diese Grundhaltung können sich wahrhaft positive Gefühle nicht entwickeln. Das heißt nun nicht, daß jeder Mensch, dessen Urvertrauen intakt ist, unbedingt eure Gottesvorstellung haben muß. Das soll damit nicht ausgedrückt sein. Aber wenn jemand die Kultivierung seines Geistes nicht vorantreibt, dann stagniert er. Stagnation, das wißt ihr, ist gleichbedeutend mit Fall. Entwicklung und Evolution ist ein kosmisches Grundprinzip, und wer stagniert, handelt gegen die kosmische Grundordnung. Gegebene Möglichkeiten werden nicht genutzt! Der betreffende Mensch wird dadurch automatisch ärmer an *Gelegenheiten*. Gewohnheiten, die abgebaut werden sollten, fressen sich so fest, und andere, die aufgebaut werden sollten, werden nicht geübt.⁸ In der Bibel

⁸ Mt 13,12 wird in diesem Zusammenhang erst verständlich, wenn die Klammerausdrücke hinzugefügt werden. Wer viel (Gelegenheiten) hat, (und sie nutzt) dem wird (werden) noch mehr (Gelegenheiten) gegeben, so daß er mehr als genug haben wird. Wer aber wenig (Gelegenheit) hat, (und diese nicht nutzt) wird auch das Wenige weggenommen, das er hat (und wird in der Zukunft noch

wird dieser Zustand beschrieben als die *Sünde* die nicht vergeben werden kann⁹, nicht etwa, weil die Liebe des Vaters dazu nicht ausreichen würde, sondern weil dieser Lern- und Erfahrungsprozeß eben nicht anders als durch Lernen und Erfahren vermittelt werden kann. Es ist eine Sache der Erarbeitung, die irgendwann geleistet werden muß.

Liebe Geschwister, ihr kennt alle diesen Zustand: Gewisse Dinge erkennt man als positiv an, aber im Alltag sieht das Handeln nicht so aus. Warum ist das so? - Ganz einfach, weil der geistige Wert von diesen Menschen noch nicht in seiner ganzen Bedeutung erkannt wurde.¹⁰ Und daher werden von gegensätzlicher Seite immer wieder andere, verlockende Dinge in ein Leben hineingespielt und so die Zielstrebigkeit gelähmt oder abgelenkt. Dabei ist es in keiner Weise gesetzmäßig, daß das Leben eines Menschen wellenförmig verläuft. Von der Rückführung her ist eigentlich eine geradlinige Rückkehr geplant. Es ist immer der Mensch selbst, der sich zurückstoßen läßt. Das positive Wollen gilt in der geistigen Welt nur dann als Wollen, wenn es bei der ersten Gelegenheit auch in die Tat umgesetzt wird.

auch das Wenige weggenommen, das er hat (und wird in der Zukunft noch weniger Gelegenheiten haben).

(Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

⁹ In recht harter Übersetzung heißt es in Mt12,31: "Jede Sünde und jede Gotteslästerung kann den Menschen vergeben werden; wer aber den heiligen Geist beleidigt, der wird keine Vergebung finden. Wer den Menschensohn beschimpft, kann Vergebung finden. Wer aber den heiligen Geist beleidigt, wird niemals Vergebung finden, weder in dieser Welt noch in der kommenden". (Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

¹⁰ Gleichnis vom Perlenkaufmann aus Mt 13,45-46: Wer Gottes Einladung versteht, der handelt wie ein Kaufmann, der schöne Perlen sucht. Wenn er eine entdeckt, die besonders wertvoll ist, verkauft er alles, was er hat und kauft sie. (Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

Genauso solltet ihr es mit dem Gebet halten: Das Gebet soll eine bewußte Kommunikation mit der höchsten euch erreichbaren Ebene sein. Es ist die Ebene, in der ihr leben werdet, wenn ihr von dieser Erde abgetreten seid. Mit dieser Ebene könnt ihr auch einen unbewußten Kontakt pflegen. Ihr empfangt von dort Impulse, die euch helfen, eure Seelenstruktur an die dort herrschenden Schwingungen anzugleichen. Es ist der Sinn und Zweck des menschlichen Lebens überhaupt, das zu leben, was in einem liegt und sich die nächste Stufe anzueignen.

Ihr spürt alle, daß eure derzeitige Ebene noch nicht diejenige ist, die ihr gesucht habt. Sie ist nur ein Bruchstück dessen, und ihr würdet eure Zeit vertun, wolltet ihr euch darauf ausruhen. Wenn ihr Erholung sucht, dann sucht sie im Eintauchen in die Schwingungsebene eurer Schutzgeister. Sie sind für euch da und für die Erfüllung eures Inkarnationsplanes verantwortlich. Überlaßt ihr euch ihnen, so vermitteln sie euch alle notwendigen Elemente des seelisch-geistigen Aufbaues und zur Regeneration. Aber wie wollt ihr euch ihnen überlassen, wenn euer Denken und Fühlen nicht auf sie eingestellt ist? Ihr könnt nicht einfach sagen: "Ich überlasse mich jetzt in der Meditation meinem Schutzgeist", um dann zu erwarten, daß diese Verbindung zustande kommt. Wenn in eurem Innersten Gefühle der Angst, des Mißtrauens, des Hasses oder des Zweifels herrschen, verbarrikadieren diese den Einfluß eures *Schutzgeistes*.

Ihr könnt nun fragen: "Wie empfinde ich die richtige Schwingungsebene?" Im Leben von ehrlich Suchenden gibt es immer Momente, wo diese sich einer geistigen Führung bewußt werden. Verdeutlicht euch diese Empfindung und bittet darum, daß für einen kurzen Zeitraum alles Negative von euch entfernt wird, um besser in die Schwingung eures Schutzengels eintauchen zu können. Sicher wird Negatives, solange es nicht aufgearbeitet wurde, wieder auf euch zurückkommen. Ihr wer-

det aber gekräftigt und gereinigt, diesen Dingen anders begegnen können. Das ist genau das gleiche, was ein *Medium* macht, bevor es in den Dienst geht. Es bittet darum, daß alles, was im Wege steht, beiseite geschoben wird. Das ist eine Gnade, die im Heilsplan generell gilt, um überhaupt die Verbindung vom Niederen zum Höheren zu ermöglichen.

Wenn ihr nach dem Gesagten mit euch selbst zu Rate geht, möge das Licht des heiligen Geistes eure Bereiche erhellen, auf daß ihr erkennen könnt, wie ihr seid, und wie ihr euch entwickeln sollt.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Über die Persönlichkeit

Individualität durch Erfahrung

Wie ein Mensch die Welt erfährt, hat immer zwei Ursachen. Entweder er überläßt sich dem, was auf ihn zukommt, oder er konzentriert sich auf das, was ihn interessiert. Er sollte sich bemühen, sein Wahrnehmen auf diejenige Ebene einzustellen, aus der das Erleben des Augenblickes aufbauend, kräftigend und erfreuend wirkt.

Liebe Geschwister!

Wir sind alle Individualitäten. Persönlichkeiten im wahrsten Sinne des Wortes werden wir aber erst, je mehr wir uns entwickeln, je mehr wir uns der Vollkommenheit nähern und wieder uns selbst werden. Jeder von uns ist dann anders.

Über dieses Anderssein möchte ich mit euch sprechen und euch aus meiner Warte ein paar gedankliche Anstöße geben. Wohlgemerkt, ich weiß mich dabei wohl einzuschätzen. Ich weiß also, daß das, was ich euch jetzt sagen werde, nicht von einem großen, hohen und erleuchteten Geist kommt. Aber das, was ich euch sagen möchte, braucht auch gar kein großer und erleuchteter Geist zu sagen. Ich glaube, das, was ich erfahren und erlebt habe, ist genau das, was ihr benötigt.

Das Empfinden und Erfahren ist eine ganz seltsame Sache. Ihr sprecht manchmal von den verschiedenen *Bewußtseins*ebenen. Eine Person nimmt etwas wahr und eine zweite etwas gänzlich anderes. Ja, es ist tatsächlich so, daß mehrere Personen, obwohl sie sich in einem Raum und in einer Zeit befinden, trotzdem ganz unterschiedliche Dinge erleben. Es geht euch genauso wie einem Menschen, der in einer Stadt auf einem belebten Platz steht. Der eine schaut nach oben auf die Dächer und sieht dort den Schornsteinfeger, der andere schaut nach unten auf die Straße und sieht, wie jemand in einem Kabelschacht an den vielen Drähten arbeitet. Der dritte schaut nach hinten und sieht, wie sich gerade zwei Fußgänger erregt unterhalten, der vierte beobachtet direkt vor sich einen Spatz, wie er kurz vor einem vorbeifahrenden Auto einen Brotkrümel schnappt. Ihr könnt das noch weiter ausmalen, wieviel man in nur diesem einen Augenblick von diesem Standort aus sehen kann, einfach indem man einen bestimmten Blickwinkel hat. Auf diesen Blickwinkel will ich eure Aufmerksamkeit lenken.

Denn dieser Blickwinkel hat zwei Ursachen. Er ist entweder *zufalls-* oder *interessengelenkt*. Zufallslenkung heißt ja doch, daß uns etwas zufällt. Die *Erfahrung* die in diesem Moment auf uns zukommt, ist auf uns zugeschnitten. Die zweite Ursache für unseren Blickwinkel ist die, daß wir etwas erfahren wollen und uns darauf konzentrieren. Diese zwei Phasen gehen immer ineinander über und wechseln sich ab. Befinden wir uns in dem Stadium, wo wir entspannt, nicht konzentriert sind und nicht eine bestimmte Information erwarten, sind wir offen für die zufallenden Information.

Wir können also Bereiche erleben, indem wir nach einer bestimmten Information suchen, oder wir lassen einfach das auf uns einströmen, was uns zufallen soll. Bitte vergegenwärtigt euch die enorme Vielfalt, die auf diesem Platz an Eindrücken und Erfahrungen auf euch wirken kann.

Ich möchte noch etwas weiter gehen. Stellt euch einmal einen schönen, feierlichen Heiligen Abend in einer *Berghütte* vor. Draußen fallen ganz langsam die Schneeflocken herunter. Alles wirkt so leicht, schwebend, und die Flocken häufen sich aufeinander wie Watteballen. Der Schnee legt sich um die Hütte wie etwas Streichelndes, liebevoll Umhüllendes und Schützendes. Ihr sitzt am Fenster, im Raum ist es dunkel, und so seht ihr das von außen einfallende Licht. Unter euch liegt der Ort mit seinen schwachen, warmen Lichtern, die bis hoch zur Hütte hinaufzuscheinen vermögen. Hinter euch knistert das Feuer im Ofen.

Wie ihr nun diesen Augenblick erlebt, ist gänzlich Ausdruck eurer Persönlichkeit. Es spielen wieder verschiedene Elemente eine Rolle. Das persönliche Erleben hängt davon ab, ob ihr in diesem Augenblick gedanklich gelenkt, gesteuert oder blockiert seid. Stellt euch dieselbe Situation vor, wenn euch der Gedanke belastet, ob dieser Schnee, der jetzt langsam herunterschwebt, vielleicht morgen die unangenehme Höhe von zwei Meter erreicht haben wird und ein Absteigen von der Hütte unmöglich machen wird und außerdem die Gefahr besteht, daß sich aus diesem leichten flockigen Schnee eine Lawine bildet, die eventuell die ganze Hütte, wie es schon einmal vor Jahren war, unter sich begraben könnte.

Diese Vorstellung wird selbstverständlich euer Empfinden in einer ganz anderen Richtung öffnen. Das heißt, eure Vorerfahrung mit diesem Raum und mit dieser Zeit beeinflusst euer Empfinden in dieser Situation ganz anders als jemanden, der noch nie auf dieser Hütte war und auch sonst keine Beziehungen und keine Erfahrungen mit Berghütten hat.

Ich glaube, daß allein diese gedanklichen Ausführungen genügen, um euer Denken ins Rollen zu bringen, was hier dahin-

tersteht. Ich erzähle euch das deshalb, weil ihr euch über etwas ganz Entscheidendes bewußt werden sollt:

Die ganze Schöpfung ist Realität. Weil aber alle Geschöpfe Individualitäten sind, wird auch in den vollkommenen Welten das Erleben der Schöpfung individuell geprägt sein. Jeder von euch, auch jeder von den vollkommenen Geistwesen, würde die oben beschriebene Situation in einer anderen Variation erleben, einfach weil seine Persönlichkeit ein individuelles Erleben erzwingt. Es gibt kein Erleben einer Situation völlig neutral und absolut, weil eben jedes Erleben persönlichkeitsbedingt ist. Das, was den einzelnen bis zu diesem Zeitpunkt geprägt hat, wird ganz automatisch als eine Art Filter wirken für das Realitätsbild und für das für ihn geltende Bild vom Absoluten.

Das *absolut* wirkliche Bild erlebt nur ein Einziger in der ganzen Schöpfung; das ist der Schöpfer selber. Alle anderen erleben diese Schöpfung durch ihren persönlichen, individuellen Filter. Wenn ihr nun weiter überlegt, werdet ihr verstehen, wie unendlich wichtig das ist. Denn nur dadurch gibt es kein vollkommen identisches Nachgestalten. Jeder Versuch eines Geistes, seinen eigenen Heimatbereich, seine eigene Sphäre, seinen Wohnbereich aufzubauen, wird dadurch beeinflußt. Es wird ihm, selbst wenn er es wollte, nie gelingen, das *Schöpfungsbild* absolut und gänzlich nachzuvollziehen. Er wird immer seinen persönlichen Faktor mit hineinbringen. Nur so kann diese unendlich schöne Vielfalt der Gesamtschöpfung entstehen, obwohl am Anfang nur ein Schöpfungsbild da war. Wunderschön und harmonisch ist die unendliche Vielfalt der Welten. In immer neuen und überraschenden Variationen wird das Grundthema der Urschöpfung wiederholt. Welche Variation ein Geist schafft, liegt gänzlich in seiner ihm von Gott verliehenen, unverlierbaren Freiheit.

Um so kritischer, disharmonischer und auch risikobeladener und bedrückender werden diese Schöpfungen, wenn dieses Urbild verlassen wird. Die Erfahrungen in der Materie lassen euch die Lebenssituationen drastischer und krasser erscheinen, als sie aus meiner Sicht der Realität sind. So seid ihr in die Lage versetzt, Probleme und Gefahren, die auf euch zukommen sowie eigene Fehler und Schwächen verstärkt zu erkennen. Wenn ihr wollt und ihr die Erfahrungen dieser Lebenssituationen verwertet, so wird euer Arbeiten an euch selbst effektiver und gezielter.

Befindet ihr euch aber in einer trägen Verhaltensweise, und seid ihr nicht bereit, die Impulse, die der Alltag euch stellt, zu beantworten, dann wirkt eine derartige Verstärkung belastend und deprimierend. In die Praxis umgesetzt heißt das: Wenn ihr euch in einer belastenden und deprimierenden Situation befindet oder meint, andere in einer solchen zu sehen, dann nehmt ihr nicht bewußt genug die Probleme, die euch gestellt sind, an. Ihr verhaltet euch dann zu passiv, zu träge und zu wenig auf Überwindung ausgerichtet.

Ich möchte euch einen Gedanken ins Bewußtsein rücken, einen, der so viele große Meister befähigt, auf dieser Erde überhaupt leben zu können: Sie sehen diese Welt mit ihren ganz persönlichen Augen. Ein großer Geist wie Christus sieht natürlich das Leid und die Not. Er sieht auch das viele Negative, das dahinter steht. Aber von der Prägung seiner Persönlichkeit her sieht er eben diese Welt unter dem Gesichtspunkt der Rückentwicklung in die Harmonie. Er sieht sie also lichter, harmonischer und sinnvoller.

Für euch, -und das soll die Quintessenz meiner Worte sein,- ist es von ganz entscheidender Bedeutung, daß ihr euch immer wieder bemüht, euer Empfinden und Wahrnehmen auf diejenige Ebene einzustellen, in der das Erleben des Augenblickes

aufbauend und kräftigend wirkt. Sobald ihr eine Situation als bedrückend und belastend empfindet, versucht euch auf diese Ebene einzustellen. Das Leid und die Not in dieser Welt werden nicht dadurch besser, daß ihr sie einfach hinnehmt und euch in Trauer und Trübsal in diese Empfindungen auch noch mit hineinkniet. Sie werden nur gewandelt, wenn ihr immer wieder versucht, euch besser auf die lichten, reinen und schönen Impulse einzustellen, die in allem liegen.

Ich hoffe, meine Worte haben das in euch wachgerufen, was ich euch vermitteln wollte, wenn es auch schwierig war, dies in Worte zu fassen. Wir wollen euch nicht nur Wissen vermitteln, sondern wir versuchen des öfteren, in euch Gefühlswerte wachzurufen. Sobald ihr bereit seid, diese Empfindungen zu wiederholen, um euch wieder damit auseinanderzusetzen, ist es an eurer geistigen Führung, an eurem persönlichen Schutzgeist, gefühlsmäßig in euch weiterzubauen. Wohlgemerkt: gefühlsmäßig und nicht verstandesmäßig. Den Verstand, dies alles zu begreifen, habt ihr alle noch nicht, bedingt durch die Begrenztheit der Materie. Aber euer Empfinden, euer Fühlen underspüren, ist immer dem Verstand um einige Schritte voraus und vermag euch so Erfahrungen zu vermitteln, die ihr noch lange nicht begreifen könnt. Ich wünsche euch eine gesegnete Zeit in dem Bewußtsein der Allgegenwart unseres Heilandes und Meisters.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Der Energiekreislauf

Bericht eines Buddhisten

Das Universum ist ein verzweigter Energiekreislauf. Alle von Gott ausgehende Energie fließt durch die Geschöpfe und von dort wieder zu ihm zur Harmonisierung zurück..

Ich grüße euch in der Liebe unseres Meisters und in der Kraft unseres gemeinsamen Schöpfers. Gepriesen sei der Schöpfer, gesegnet sei der Meister, der seine Botschaft auf diesen Planeten trug. Gesegnet seien auch die, die ihm vorangingen im Werk, damit sein Werk gelingen kann. So will ich euch berichten von meinem Meister Gautama Buddha, dem Meister so vieler Mönche und Schüler. Auch er sei gepriesen als ein Erleuchteter und Diener des Herrn.

Ihr lieben Erdengeschwister, ihr wißt, daß viele Religionen diese Welt tragen. Es ist jene Kraft, die eine Grenze zieht zwischen dem gegensätzlichen Wirken und dem lichten Wollen. So hat auch unser Meister Gautama Buddha vor geraumer Zeit diese Erde betreten, um dem Herrn und Meister dieses Planetensystems den Weg zu bereiten. Seine Aufgabe war es, in den

Menschen die Sehnsucht nach Frieden und nach Glück wieder wachzurufen.

Ihr werdet euch vielleicht fragen, warum man diese Sehnsucht denn erst wachrufen muß. Liegt sie denn nicht in jedem Menschen? Nun, das war einmal so, als wir noch in der Vollkommenheit des Vaters weilten. Dann aber, als wir uns von der Harmonie aus freiem Willen lösten, änderten sich auch unsere Interessen und Neigungen. Unsere Vorstellung vom Sinn des Lebens wandelte sich und zielte auf den Punkt, der wir selbst sind. Wir sahen uns selbst immer mehr als Wichtigstes und als Mitte. Dadurch entstand das, was ihr heute als Egoismus bezeichnet. Der Egoismus ist die größte negative Kraft, die es in der Schöpfung gibt. In dem Moment, in dem ein Geist sich selbst in den Vordergrund stellt, sein eigenes Schaffen und Wirken als das Wichtigste ansieht, hat er den ersten Schritt heraus aus der Gemeinschaft und hin zum Alleinsein in der Disharmonie getan. Aber warum muß denn Egoismus gleich auch Disharmonie sein, könntet ihr euch fragen.

Es gibt ein großes, geistiges Gesetz. Dieses Gesetz besteht darin, daß alle Energie, die von Gott dem Schöpfer ausgeht, die Geschöpfe durchströmt und von dort wieder zu ihm zurückfließt. Die Schöpfung im ganzen ist wie ein Perpetuum Mobile, in dem kein Quäntchen Energie verloren geht, sondern nur gewandelt und neu geformt wird.

Und so durchbricht dasjenige Mitglied der Gemeinschaft diese energetische Kette, das seinem eigenen Willen gänzlich folgt und sich aus der Gemeinschaft löst. Dieses Durchbrechen führt dazu, daß sich am Anfang die Energie in ihm staut, und er dadurch scheinbar in der Lage ist, Dinge zu schaffen, die er in der Gemeinschaft nie zu schaffen imstande gewesen wäre. Dies ist einer der Punkte, der euch bekannt sein muß, wenn ihr verstehen wollt, warum es überhaupt zu dieser Loslösung von

Geistern aus der göttlichen Harmonie und zum Geisterfall kam. In dem Moment, indem es dem Geist gelingt, die göttliche Energie und Kraft ganz auf sich zu konzentrieren, sich aus dem Energiefluß auszuschließen, wird er in die Lage versetzt, Unvorstellbares zu leisten. Seine Schöpfungen gewinnen scheinbar an Gottähnlichkeit, und er selbst steht immer mehr im Kraftfeld dieser ungeheuren Energie. Er beginnt, sich selbst als Gott und als Schöpfer zu sehen und läuft in kürzester Zeit Gefahr, den Unterschied zwischen sich und dem Schöpfer selbst nicht mehr zu erkennen. Er sieht sich selbst als Gott und Gott, seinen eigentlichen Schöpfer, vielleicht noch als einen ihm Gleichgestellten, nie mehr aber als einen ihn Führenden und Leitenden.

Dieses Stadium haben wir alle als gefallene Geister durchlaufen. Es war anfangs ein faszinierendes Stadium. Denn all unser Wissen konnten wir nun ohne Rücksicht auf andere in die Tat umsetzen. Unser Schaffen war von einer Eindruckskraft, wie wir sie selbst vorher nie gesehen hatten. Die Reife unseres Geistes erzeugte immer größere, immer verblüffendere Werke. Davon beeindruckt schien unser Wollen keine Grenze zu finden.

Aber bald geschah etwas, das immer dann passieren muß, wenn ein Geist nur für sich selbst schafft und nicht abgibt: Die Energie reflektiert sich in ihm selbst wie in einem Spiegelzimmer. Die Stellung und die Form der Spiegel, welche die Strahlen verändern und modifizieren, stellen den Geist selbst dar. So ist die Unreinheit und Unvollkommenheit seiner eigenen Persönlichkeit jenes Energiefeld, jene Kraft, die zu einer Verlenkung und Veränderung der Strahlen führt. Und so verändert sich der Geist durch sich selbst. Und da er als solcher nicht vollkommen ist, muß auch das, was er gestaltet, in der Reflexion von mal zu mal unvollkommener werden. Denn jedes Werk

trägt die Unvollkommenheit seiner eigenen Person. In jeder weiteren Fortsetzung multipliziert sich die Unvollkommenheit.

Dieser Punkt ist in seiner Gänze dann erreicht, wenn der Geist in sich selbst gebannt, in den tiefsten materiellen Welten und dichtesten Sphären gebunden ist. Er braucht nicht dort hingetragen oder hingeführt werden, nein, er selbst verdichtet sich so, daß er nur an diesem Ort eine Aufenthaltsmöglichkeit und eine Wohnstätte findet.¹¹ Auch euer Planetensystem trägt in sich alle sieben Verdichtungsstufen. Diese Rückentwicklungsebenen waren am Anfang zunächst nur Fallstufen oder Abentwicklungsebenen. Unzählige Sphären wurden von den liebenden Geschwistern in den verschiedenen Verdichtungsstufen geschaffen. Diese Geschwister ahnten und rechneten voraus, welche Verdichtungsvariante sich bei jedem einzelnen ergeben wird, und wie nun der Planet aussehen müßte, damit jeder eine Heimat und Lernmöglichkeit vorfinden kann. Das ist genauso, wie wenn ihr heute irgendwo in einer lebensfeindlichen Wüste eine Oase bauen würdet, in der es ausreichend Wasser, Lebensmittel und Häuser gibt. Ihr baut diesen lebensspendenden Ort, weil ihr wißt, daß bald Geschwister von euch aufgrund des Weges, den sie gehen, an diesem Platz vorbeikommen werden. Hier sollen sie Ruhe, Besinnung und lebensnotwendige Erholung finden können.

So ist nur Liebe und Hilfsbereitschaft der Motor für die Gestaltung der verschiedensten Heimatsphären gewesen. Im Ursprung waren diese Heimatsphären zwar derb materiell, aber dennoch von einer vollkommenen Grundcharakteristik bestimmt. Was ihr heute auf dieser Welt bei den kleinsten Lebe-

¹¹ Dieser Vorgang wird häufig verglichen mit einem Schwebekörper, der im Meer in die Tiefe sinkt. Da tiefere Meeresschichten durch den steigenden Wasserdruck eine höhere Dichte besitzen als darüberliegende Schichten, sinkt ein Schwebekörper bis auf diejenige Schicht, die seiner eigenen Dichte entspricht. Wird ein solcher Körper am Meeresgrund losgelassen, so steigt er bis zu dieser, ihm entsprechenden Ebene auf.

wesen bis hinauf zur Krone der Schöpfung als Krankheit, Not, Leid und Disharmonie kennt, ist das zerstörende Werk derer, die dann von diesem neuen Heimatplaneten Besitz ergriffen. Dieses Bild wird euch gezeigt in eurer Heiligen Schrift¹², und es wird auch in unserer Schrift erwähnt: Es ist der Augenblick, in dem der Mensch nach dem Apfel der - nennen wir es Selbstverwirklichung - greift. Nicht der durch die Natur vorgegebene und vorgeplante Weg der Entwicklung, sondern ein eigener Weg löst das Geschöpf erneut aus der liebenden Kraft, die ihn zurückführen will. Und so wird aus dem Paradies Erde der Planet Chaos, wie er heute bei uns heißt.

Und ihr, liebe Geschwister, müßt auf dem Planeten Chaos leben. Er ist im Augenblick Ausdruck eurer adäquaten, selbsterarbeiteten Schwingungsform. Ihr lebt aber auch auf diesem Planeten, weil ihr in der Lage seid, göttliche Liebeskräfte an diejenigen weiterzugeben, die heute an der Grenze stehen zwischen der Verdichtungsform dieser Erde und der des nächst tieferen Planeten. Es ist keine Strafe, was die nächste Zeitenwende bestimmt, sondern eine notwendige Gesetzmäßigkeit. Sie soll alle auf eurer Stufe vor der Derbheit derer schützen, in deren Herzen nur der krasse Egoismus schwingt. Diese Menschen werden bald auf der Schwingung und Dichte dieses Planeten keine Heimat mehr finden können. Sie werden hier sterben, um in der noch dichteren Stufe des nächsten Planeten wiedergeboren zu werden.

Denkt immer an die Ursache allen Übels: an den Egoismus. Und wehe dem, der je den Weg der Selbstverwirklichung ergreift. Er ist irregeführt und zum Narren gehalten. Bedenkt was das heißt: "Sich selbst verwirklichen", wenn man selbst noch unvollkommen ist! Was wir aber können sollten, ist die Vollkommenheit des Schöpfers in uns zum Durchbruch zu bringen, seine Meisterschaft nachzuahmen durch die Liebe, die

¹² 1.Buch Mose (Genesis)1-3: "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde..."

er uns täglich neu schenkt. Nun werdet ihr euch fragen, wie ich, der ich eindeutig Buddhist bin, genau das Gegenteil von dem sagen kann, was meine Lehre heute verbreitet.

Ihr sprecht von Christus und von Satan als seinem Widersacher. Doch meint ihr denn nicht, wenn ein Meister wie der unsere, der hochgeachtete Gautama Buddha, diese Welt betritt, daß nicht auch für ihn einer da ist, der versucht, sein Werk zu hemmen und zu blockieren? Ja, es hat ihn gegeben, und er war inkarniert wie der Meister selbst. Er ist sogar eine Zeitlang sein Schüler gewesen. Er versuchte später, die Mönche zu verführen und zu verleiten. Er ist es heute, der die Schar derer anführt, die nur mit dem Munde dem Meister folgen und mit dem Herzen dem Chaos dienen. Betrachtet eure eigene Religion und schaut, wieviel von dem, was der Meister sagte, bei euch Wirklichkeit ist. So dürft ihr euch auch nicht wundern, wenn es bei noch unreiferen Menschen eine noch geringere Zahl ist, die das wahre Wort des Meisters Gautama Buddha erkannt haben. Das heißt aber nicht, daß sein Werk verloren wäre. Es sind doch viele gewesen, die den Sinn seines Werkes erkannt haben. Sie alle sind vereint in dieser Zeit, in der alles um die Erde ringt, in der sich alles fragt, ob aus dem Planeten Chaos nun bald ein Planet des Friedens werden wird, und alles zittert und bangt um die unumgänglichen Reinigungsphasen, die der Planet nun durchlaufen muß. Alle wünschen, daß es den irdischen Geschwistern gelingen möge, sich soweit der Gotteskraft zu öffnen, damit die Stürme des Chaos an ihnen vorbeiziehen werden.

So segne euch der Allmächtige, der Schöpfer des Lichtes, der Schöpfer der Reinheit und Vollkommenheit.

Sein Wille geschehe.

Bewußtseinsweiterung

Die wichtige Rolle von Assoziationen

Jede Empfindung, die ein Mensch hat, ist ein Symbol für etwas, das bereits in ihm liegt und nur noch wachgerufen wird. Durch die Eigenschaft, immer Erlebnisse des Augenblickes mit Vergangenen zu verketten, gibt es keine absolute Realität.

Ich darf euch heute abend in unserer Runde willkommen heißen. Meine Aufgabe ist es, euer Bewußtsein zu erweitern.

Die Erweiterung des Bewußtseins ist nicht, wie ihr vielleicht in diesem Augenblick denkt, eine besondere Technik, die es zu erlernen gilt, sondern der Erweiterung des Bewußtseins geht ein Akzeptieren, ein Erahnen und Erspüren dessen voraus, was es zu erfahren gilt.

Ihr erlebt Raum und Zeit in einer euch Menschen ganz eigenen Art und Weise. Ich will versuchen, mit einigen Beispielen in euch das wachzurufen, was mir wichtig zu sein scheint. Neh-

men wir einmal an, ihr seid mehrere Personen und geht durch eine Stadt. Ihr seht alle das gleiche: ein Haus, einen Brunnen, eine Straße, und trotzdem wird jeder von euch anders empfinden. Denn wenn es darum ginge, daß jeder von euch schildern sollte, was er empfindet, hätte er Schwierigkeiten, sein Empfinden zum Ausdruck zu bringen, ohne zu sehr vordergründig zu werden.

Jede neue Erfahrung, wird durch eure bisherige Erfahrungswelt gefiltert. Ihr seid ständig dabei, alles, mit dem ihr in Berührung kommt, zu vergleichen. Das heißt, ihr seht nicht nur diese Häuser, an denen ihr vorbeigeht, sondern ihr verbindet sie automatisch mit Erfahrungen, die ihr bereits gehabt habt. Ihr kommt zum Beispiel auf einen offenen, hellen Platz, und in eurem *Unterbewußten* stellt sich automatisch eine Verbindung her zwischen diesem Augenblick und einem ähnlichen Erlebnis, das ihr vielleicht vor geraumer Zeit auf diesem oder irgend einem ähnlichen Platz gehabt habt. Ihr seht also diesen Augenblick nicht als einzelnes, isoliertes Erlebnis, sondern in einer überlagerten Art und Weise. Vielleicht wird es noch deutlicher, wenn ich an Begegnungen mit Menschen erinnere. Ihr begegnet einem Menschen, und automatisch ordnet ihr ihn ein. Ihr verbindet ihn empfindungsmäßig mit anderen Menschen, die in irgendeiner Weise dieser Person ähnlich sind, und mit denen ihr bereits Erfahrungen gemacht habt.

Kommt ihr also mit irgend etwas in Berührung, so empfindet ihr automatisch diese Situation als sehr angenehm, als weniger angenehm, oder ihr empfindet gar Angst oder Haß. Ihr steht in der Stadt vor einem Haus, und ihr fühlt etwas, was euch hier nicht weiter verweilen läßt. In einer anderen Situation umgibt euch etwas Wohliges, Angenehmes, ohne daß ihr das Haus näher kennt. Ihr solltet solche Gefühle und Empfindungen nicht beiseite schieben, denn es sind die Anfänge der Öffnung des

geistigen Auges. Es ist das Empfinden dessen, was wirklich geschieht.

Hier ist nun etwas Wichtiges zu beachten: Ein Versuch von uns Schutzgeistern, euch Informationen über das für euch Faßbare hinaus zu geben, läuft nicht auf der Ebene, daß ihr für gänzlich neue Schwingungen empfindlich werdet, sondern er läuft auf der Basis, daß von euch schon einmal gemachte Erfahrungen wieder zu Erinnerungen werden. Würdet ihr die angenehme Empfindung beim Betreten dieses offenen hellen Platzes weiter verfolgen können, so könntet ihr feststellen, daß dieses Gefühl aus einer vergangenen Zeitphase stammt, und ihr es schon einmal erlebt habt. Wir vermitteln euch also nichts Neues, sondern wir rufen etwas wach, das in euch bereits einmal stattgefunden hat.

Jede Empfindung, die ihr macht, ist ein *Symbol* für etwas, das bereits in euch liegt und nur noch wachgerufen wird. Ihr kommt an irgendeinen Ort, ihr seht und erlebt Dinge, die nicht recht faßbar sind; denn dieser Ort ist nur ein Schlüsselpunkt, ein Auslöser für Erinnerungen an etwas Verwandtes, das schon in euch liegt. Nun liegt dieses Verwandte nicht nur in dem jetzigen Leben, sondern oft mehrere Leben zurück.

Ihr sagt oft, es gäbe für euch kein Zurückerinnern. Nun, das ist wahr und dennoch nicht wahr. Im Hinblick auf euer Vorleben bleibt in euch das Gefühl der Zuneigung oder Abneigung zu bestimmten Dingen erhalten. Denn nur so könnt ihr in Vorleben gemachte Erfahrungen wieder verwerten. Ihr wißt zwar augenblicklich nicht, warum ihr diesem oder jenem zu- oder abgeneigt seid, aber ihr habt einfach das dringende Gefühl in euch, bei bestimmten Erlebnissen in dieser oder jener Weise zu reagieren. Dies ist ein Teil eures Rückbewußtseins. Da diese Rückerinnerungen oft aus Zeiträumen stammen, die euch nicht gerade als Helden in Reinheit und Schönheit zeigen würden,

könnt ihr froh sein, daß diese Erinnerungsbilder euch nicht in ihrer vollen Stärke und Realität berühren.

Es bahnt sich hier eine Problematik an, nämlich die des Nachgrübelns in derartigen Erinnerungen. Wenn ihr Menschen vor euch habt, die ihr als depressiv bezeichnet, dann besitzen sie die Fähigkeit, derartig wachwerdende Erlebnisse zu weit zu verfolgen. Sie nehmen nicht nur das Gefühl auf: Hier ist etwas unangenehm für mich, etwas was ich ablehne, - sondern sie gehen automatisch diesen Gefühlen nach und erleben teilweise jene verwandte Situation aus vorangegangenen Vorleben mit den entsprechenden darangeketteten Problemen.

Es ist deshalb für euch wichtig zu lernen, diese Empfindungssymbole aufzunehmen, aber auch gleichzeitig zu bewerten. Denn auf welcher Ebene ihr in eurem Rückerinnerungsvermögen im Moment ansprechbar seid, ist einzig und allein abhängig von eurer augenblicklichen Stimmungslage. Ihr solltet euch deshalb bemühen, alles was ihr seht und erspürt, auf der möglichst höchsten Ebene zu erfassen. Wir als eure Schutzgeister können auf alle Empfindungswerte zurückgreifen, die als Mittlerfunktion zu eurem Verständnis dienen. Diese liegen entweder in vergangenen Leben oder in Zeiträumen, die noch in Vollkommenheit erlebt worden sind.

Ich will versuchen, es euch weiter zu verdeutlichen: Jeder Gegenstand, überhaupt alles, was ihr auf der Erde als *Materie* seht, ist für sich allein wertlos. Es ist zwar materiell da, aber es stellt nichts Existenzielles dar. Existenz und Wert gewinnt es erst durch eure geistige Reflexion. Ich hatte eingangs erwähnt, wie ihr Menschen den *Raum* und die *Zeit* in einer ganz eigenen Art und Weise erlebt. So ist es für euch unvorstellbar, ja unfaßbar, daß diese Welt zu jeder *Zeit* und gleichzeitig ganz verschiedene *Realitäten* besitzt. Nehmen wir irgendeinen Tag in einem vergangenen Jahrhundert. Was bis zu diesem Zeitpunkt an irdisch

Gestaltetem, an Gebäuden, an materiell Sichtbarem vorhanden ist, ist im Ursprung nicht auf der Erde, sondern in geistigen Schwingungsbereichen des Irdischen geschaffen worden. Es gibt also, wenn ihr es so wollt, eine Erde, die immer das vollkommene Bild dessen beinhaltet, was hier im irdischen Bereich als Zerrbild vorhanden ist. Diese vollkommene Darstellung des irdischen Zerrbildes wiederum ist nicht irgendwo im All, sondern ist innerhalb des irdischen Bereiches selbst vorhanden. Wenn ihr hellsichtig wäret und ihr wie bei einem Rundfunkgerät die Empfangsfrequenz verändern könntet, dann würdet ihr nicht den zerfallenen Bauernhof, nicht das eingestürzte Scheunendach, nicht die abbröckelnde Kirche, nicht die schmutzige Straße sehen, sondern ihr würdet jenen Bereich sehen, in dem der Bauernhof schmuck, das Scheunendach sauber gedeckt, die Kirche vollkommen und die Straße ordentlich gepflastert ist. Alles seht ihr in seiner vollkommenen Ausdrucksform, so wie es in einer harmonischen, geistigen Welt ist, deren Zerrbild nur die Erde ist.

Warum gebe ich überhaupt eine Erklärung, die euch unfaßbar bleiben muß? Ihr sollt euch bemühen, bei allem, was euch begegnet, nicht unbedingt nur die materielle Realität sehen zu wollen, sondern auch das ebenso vorhandene geistige Ursprungsbild. So wird es euch nach geraumer Zeit gänzlich gelingen, den anderen Bereich zu sehen, wie er das diesseitige Materielle überdeckt und ausfüllt. Ihr werdet dann nicht mehr in Trauer und Enttäuschung vor verfallenen Dingen stehen, sondern allein dieses Verfallene wird euch ausreichendes Symbol und Anstoß dafür sein, das vollkommene Ursprungsbild, das ebenso Realität ist, auch zu erfahren. Wenn ihr diese Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt, dann werdet ihr euch in einer ausgeglicheneren und harmonischeren Grundstimmung bewegen.

Der Mensch sollte sich also nicht an den negativen Aspekten des Verfalles und der Zerstörung orientieren, sondern er sollte sich immer bemühen, die Lücken durch seine Phantasie zu ergänzen, das Zerstörte in seiner Phantasie wieder aufzubauen, um damit auf jenen Bereich eingestellt zu sein, wo das Zerstörte noch ursprünglich erhalten ist. Der Vorteil eines derartigen gedanklichen Bemühens ist der, daß ihr eben das wirklich Schöne, das sich in allem Materiellen andeutet, immer mehr erfahren lernt. Ihr könnt nun sagen: "Das ist ja außerhalb einer gewissen Realität, das geht hinein in die Phantasterei und Träumerei. Ich will doch der Realität und Wahrheit nicht ausweichen."

Nun, durch die anfangs beschriebene Eigenschaft, immer Erlebnisse des Augenblickes mit Vergangenen zu verketten, könnt ihr gar nicht real erfassen, was augenblicklich wahr ist, sondern ihr könnt es entweder nur in Zusammenhang mit der positiveren oder mit der negativeren Phase eurer Vergangenheit sehen. Im letzten Fall werdet ihr automatisch das schon morsche, bröckelnde Gebäude noch verfallener, noch chaotischer und zerstörter sehen. eure Hellsichtigkeit und Empfindungsfähigkeit wird so in jenen Bereich geführt, der dem Chaotischen mehr verwandt ist.

Nehmt einen hübschen Tisch mit einer abgebrochenen Tischkante. Was seht ihr an diesem Tisch? Seht ihr die noch erhaltene schöne Form? Seht ihr über die abgebrochene Kante hinweg oder achtet ihr auf diese Kante und ärgert euch über das zerstörte, vielleicht einmal ganz schöne Stück? Immer gibt es für euch nur das eine oder das andere. Nie aber kann es euch gelingen, das Ganze so zu sehen, wie es real ist. Denn so, wie es jetzt momentan real erscheint, ist es nie. Es ist immer nur eine Übergangsform. Dauerhaften Bestand haben nur zwei Formen: Die vollkommene Form oder die absolut aufgelöste Form, das Nichts. Je nachdem wie eure Stimmungslage, euer

Empfinden, eure Gemütslage ist, werdet ihr dazu tendieren, mehr in der einen oder in der anderen Richtung zu empfinden.

Ich weiß, daß meine Gedanken für euch im Augenblick nicht gleich nachzuvollziehen sind. Ich weiß auch, daß es überhaupt schwierig ist, derartige Dinge in Worte zu prägen. Aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß in dem Moment, wo ihr euch bemühen werdet, meine Gedanken zu verfolgen, es euren geistigen Führern und Helfern gelingen wird, in euren Gefühlsbereich das hineinzulegen, was ich vielleicht nicht auszudrücken vermochte.

So will ich mich von euch verabschieden. Dieser Abschied muß aber kein endgültiger sein. Sobald sich meine Worte in eurem Gedankenbereich widerspiegeln und ihr versucht, meine Ausführungen nachzuempfinden, werde ich euch gern weiterführen. Nun grüße ich euch in der Liebe unseres gemeinsamen Schöpfers.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Der Geisterfall

Bericht eines Betroffenen

Über sehr lange Zeit ist der entstehende Geist in Gesetzmäßigkeiten eingebunden. Freiheit ist für einen jungen Geist etwas gänzlich Neues. Es ist für ihn unwahrscheinlich verlockend, etwas anderes zu tun, als das, was vom Schöpfungsplan her zu erwarten ist.

Gott zum Gruß, auch euch, die ihr im geistigen Bereich als Zuhörer heute abend anwesend seid. Für euch ist das augenblicklich Stattfindende ein erstmaliges Erlebnis. Wir haben eine Brücke in einen Bereich geschlagen, das die Menschen als ihr "Diesseits" bezeichnen. Von uns aus gesehen kann man das auch als unser Jenseits bezeichnen.

Für uns ist das irdische "Diesseits" ein ganz elementarer Anteil unseres persönlichen Reifungsweges. Für denjenigen, der diese Zusammenhänge noch nicht ganz überschaut, ist das irdische "Diesseits" in vielen Fällen etwas, vor dem er sich scheut, das für ihn Belastungen und unangenehme Zwangserfahrungen mit sich bringt. Oder es ist für ihn etwas, was ihm die Mög-

lichkeit gibt, zeitweise aus der jenseitigen Monotonie zu entweichen. Je nachdem, wo der einzelne steht, wird er das "Diesseits" und das "Jenseits" anders beurteilen. Welchen Blickwinkel hat nun der reife, im Willen Gottes lebende Geist?

Alle Umstände eures Lebens sind letztlich Folgen des Geisterfalles. Dies war jener Augenblick, indem sich Geschöpfe aufgrund des ihnen gegebenen freien Willens von Gott trennten, um eigene Wege zu gehen. Wenn ihr nun in eurem eigenen tiefsten Ich sucht und nachforscht, dann ist es euch unmöglich, diesen Augenblick gefühlsmäßig nachzuvollziehen. Ihr sagt euch: "Wie soll ich denn so dumm gewesen sein, ja kann denn jemals überhaupt ein Geist so dumm sein? Dieser Geist lebte doch in Harmonie und Vollkommenheit. Er kennt nur das Schöne, das Vollkommene, das Reine. Und derjenige soll sich aus dieser Harmonie freiwillig lösen, um in eurer disharmonischen Welt zu leben? So dumm kann doch ein Geschöpf Gottes gar nicht sein."

Diese angesprochenen Gedanken sind ein Problem für alle, die hier versammelt sind. Geister wie sie bekommen diesen Gedanken des Geisterfalles irgendwann einmal angeboten, wenn sie in ihrem Denken an eine Grenze stoßen und sich fragen, warum diese enorme Diskrepanz der Intelligenz und charakterlichen Reife zwischen der Vielzahl der Einzelpersonlichkeiten möglich ist. Mit diesem Gedanken des Geisterfalles bekommen Sie, liebe Zuhörer, eine Hypothese, die Ihnen einige ihrer Fragen beantwortet.

Was können Sie nun mit dieser Hypothese anfangen? Es gibt viele, die lehnen sie ab, weil sie sich nicht vorstellen können, einmal so dumm gewesen zu sein. Aber wie kann man sich auch das Unvorstellbare vorstellen? Wie soll man sich vorstellen, daß ein vernunftbegabtes Wesen sich aus der allumfassenden Harmonie herauslöst, um sich in einen stinkenden Mist-

haufen hineinfallen zu lassen? Ich habe mich lange mit diesem Problem beschäftigt und glaube, diese Fragen beantworten zu können.

Anfangen will ich mit den Zeiten, als alle Dinge noch in Ordnung waren. Jedes Geschöpf hatte seinen Aufgabenbereich, von dem es erfüllt war. Es erkannte seine Lebensziele im schöpferischen Plan entsprechend seinem Entwicklungsstand. Es sind Welten voller Harmonie, Frieden, Schönheit und Zufriedenheit. In diesen Welten gibt es nichts Disharmonisches. Es gibt nur die schönsten Dinge in den vielfältigsten Variationen und nirgendwo etwas *Häßliches*. Ja, es gibt überhaupt keinen Begriff, der Häßliches ausdrücken könnte. Die Geister kennen die Gesetze, nach denen sie ihre Schöpfungen ablaufen lassen können. Diese Gesetze sind Richtschnüre. Jeder Geist erlernt sie und arbeitet damit wie mit Betriebsanleitungen. Aber keine dieser Betriebsanleitungen sagt, was passiert, wenn man einmal genau das Gegenteil macht. Dies ist auch gar nicht interessant, denn man hat ja ein bestimmtes Ziel vor Augen, und man weiß, daß dieses Ziel erreicht wird, wenn man diese und jene Richtlinie befolgt. Alles, was ein Geist auf diese Weise erschafft, paßt vollkommen und harmonisch in die Schöpfung anderer hinein. Jeder Geist findet alles, was er für seine Schöpfungen benötigt, in unbegrenztem Umfang in seiner Umgebung. Es ist verständlich, wenn niemand einen Begriff von Not, Kummer oder Sorge hat.

Das geht so zehntausend Jahre, hunderttausend Jahre, viele Millionen Jahre, viele Milliarden Jahre. Aus diesen Zeiträumen erwachsen starke *Gewohnheitskräfte*. Die Geister erahnen und erspüren ganz genau, was und wie etwas ablaufen muß, damit es noch schöner und noch vollendeter wird.

Jetzt kommt irgendwann der entscheidende Augenblick, in dem sich ein Geist fragt: "Was ist eigentlich die vollkommene *Freiheit*? Es ist ja alles sehr schön, was um mich herum geschieht. Ich befolge den Schöpfungsplan und ich weiß, ich werde morgen wieder etwas Schönes schaffen und erleben. Aber was wäre eigentlich, wenn ich nicht das tue, von dem ich aufgrund der mir bekannten *Gesetzmäßigkeiten* weiß, was passiert. Ich möchte doch einmal wissen, was dann ist, wenn ich einmal nicht das tue, was ich von der Logik her tun müßte, oder wenn ich genau das Gegenteil tue."

Es gibt überhaupt niemand, der ihm sagen kann, was dann sein würde. Er fragt alle seine Freunde: "Was wäre eigentlich, wenn? Ich weiß wohl, diese oder jene Molekularstruktur gehört zu diesem bestimmten Samen. Ich weiß, es wird dann eine Blüte entstehen, die größer ist als die Blüte der Pflanze vorher. Oder ich weiß, die Form der Blüte wird mit dieser oder jener Art vielfältiger. Und ich weiß ganz genau, die Pflanze paßt an diesen oder jenen Ort. Ich kenne, wenn ich etwas verändere, die entstehenden Eigenschaften ganz genau. Aber kann mir irgendeiner sagen, was passiert, wenn ich den Grundplan, der mir vor Urzeiten gegeben wurde, einmal nicht befolge?" Man befragt sich weiter im Freundeskreis: "Sag mal, kannst du Dir vorstellen.....?" Die Antworten laufen alle auf ein Schulterzucken hinaus: "Das habe ich noch nie probiert, es wird schon seinen Sinn haben mit dem Grundplan, und ich habe auch noch nirgendwo etwas anderes gesehen."

Es fällt Ihnen, liebe Zuhörer, im Moment sicher schwer, sich das alles vorzustellen. Aber wir haben es hier mit Geistern zu tun, die niemals etwas Negatives kennengelernt haben, die überhaupt nicht wissen oder auch nur ahnen, was unschön ist. Sie kennen nur die vielfältigsten Variationen des Harmonischen und Vollkommenen - und sie sind freie Geister. Dies wurde ihnen immer wieder ganz deutlich gesagt: "Es liegt in

eurer Entscheidung, wie ihr euch entfaltet, was ihr tut, was ihr wählt, welchen Weg ihr geht." Auf den Gedanken, genau das Gegenteil von dem zu tun, was von der logischen Planung her zu tun wäre, kommt über lange Zeiträume hinweg überhaupt niemand. Aber nun ist es doch geschehen. Es ist aber nirgendwo einer, der warnt. Es gibt nur zwei Arten von Reaktionen. Einmal die, die eine gewisse Risikobereitschaft ----- nein, so kann man das nicht sagen ---- noch weiß ja niemand, was ein *Risiko* ist, und daß dieser neue Weg dies in sich birgt. Es gibt die Geister, die dem Grundplan treu sind, und die Geister, die einfach neugierig sind, was passiert, wenn ein Plan nicht so abläuft, wie er vorgegeben wurde.--- Es kann ja ein Geheimnis dahinter stecken. Vielleicht ist das die nächste Stufe in der Entwicklung der Geister. Die Belohnung für den, der beginnt, einmal wirklich selbständig zu denken, liegt vielleicht darin, nicht mehr blind den vorgegebenen Prinzipien zu folgen, um so die nächste Stufe der Freiheit zu erlangen.

Die Sache wird langsam interessant. Dieses Neuland ist bisher von niemandem betreten worden. Es werden Pläne geschmiedet und Möglichkeiten erdacht. Es wird vermutet, was entstehen könnte. Die Sache wird immer spannender, und nichts ist verboten. Auch ist nicht bekannt, daß diese Pläne gefährlich sind ---- aber so kann man es eigentlich nicht ausdrücken, denn in der Vollkommenheit gibt es weder den Begriff "*Verbot*", noch den Begriff "*Gefahr*".

An dieser Stelle könnten Sie, liebe Zuhörer, einwenden: "Dies hätte doch der Schöpfer voraussehen können und den Geschwistern die möglichen Folgen ihrer Gedanken vor Augen führen müssen."

Dazu aber hätte der Schöpfer eine Welle negativer Gedanken und Seelenzustände erschaffen müssen. Dies aber wäre noch viel gefährlicher gewesen. Hier spielen sehr viele Dinge mit hinein, und ich will versuchen, dies zu verdeutlichen.

Über sehr, sehr lange Zeiträume ist der entstehende Geist in Gesetzmäßigkeiten eingebunden. Vom Mineralreich angefangen bis hinein in den Bereich der elementaren Kräfte ist er an eine feste Ordnung gebunden, der er sich nicht entziehen kann. Es vergehen weitere Äonen im Pflanzen- und Tierreich. In dem Moment, wo er zum freien Geist wird, ist dies für ihn ein Leben in erweiterten Gesetzmäßigkeiten. Aber er ist es überhaupt nie gewohnt gewesen, etwas zu tun, was nicht vorgeplant worden ist. Er hatte zwar einen großen Spielraum im Gestalterischen und Schöpferischen gehabt, aber die Grundlinie ist ihm immer vorgegeben worden. Für einen solchen Geist ist es unwahrscheinlich verlockend, einmal etwas anderes zu tun, als das, was logisch und vom Prinzip her zu erwarten ist.

Nun, ich glaube, meine lieben Zuhörer, Sie beginnen zu verstehen, warum es zum Fall gekommen ist. Diese Versuche, die nicht nach den göttlichen Prinzipien abliefen, brachten völlig unerwartete und ungewollte Ergebnisse und Erfahrungen hervor. Es entstand zum ersten Mal in der Schöpfung etwas Unharmonisches. Nun ist es nicht leicht, mit diesen Schöpfungen vor das Angesicht derer zu treten, die in ihrer Prinzipientreue den vorgegebenen Weg weitergegangen sind. Ja, noch ein völlig neues Problem taucht dabei auf: Zum ersten Mal stehen sich Geister gegenüber, bei denen das Gefühl unterschiedlicher Wertigkeit entsteht. Ein Geist stellt in der Begegnung mit einem anderen fest: „Dieser Bruder hat nicht etwas geschaffen, was harmonisch ist, sondern etwas Unharmonisches. Er hatte ja gar keinen ausreichenden Überblick über das, was er tat“. In dieser Konfrontation können Seelenregungen wie Überheblichkeit oder mitleidvolles Herabblicken auf der Seite derer entstehen, die treu ihren Weg weitergegangen sind. Es tauchen unreine Gedanken- und Seelenregungen bei den völlig unvorbereiteten und ganz harmonischen Geschöpfen auf. Die harmonischen, in der göttlichen Ordnung lebenden Geister waren

die Auseinandersetzung mit Unschönem überhaupt nicht gewohnt. Manche ihrer Reaktionen wußten sie als Beginn der Lieblosigkeit in ihrer negativen Wertigkeit noch gar nicht einzustufen.

Besteht nicht gerade das größte Problem in der Berührung zwischen diesen ersten disharmonischen Schöpfungen und der geordneten Welt? Dem ist in der Tat so. Um zu verhindern, daß dieses beginnende *Chaos* nicht die ganze restliche Schöpfung mehr oder weniger mitreißt, wurde die nächste *Sonnenstufe* gestaltet, um die Geister voneinander zu isolieren.

Nun gehen die erfahreneren und reingeblienen Geister auf diese ersten verdichteten Stufen und versuchen, den Geschwistern dort zu helfen. Und was hören sie dort? "Wenn man etwas gänzlich Neues schaffen will, dann muß ja nicht gleich der erste Versuch den Erfolg bringen." Oder: "Es kann ja der erste Versuch eine Erfolgswischenstufe sein. Ist es nicht häufig so in der Schöpfung? Sieht ein Samen oder eine Zwiebel nicht eher bescheiden aus? Wer würde vermuten, daß daraus so herrliche Pflanzen entstehen? Man kann doch nicht gleich sagen, daß dieser erste Versuch einer anderen Welle schöpferischer Gestaltung negativ ist." ----- Doch halt, diesen Begriff kennt man ja auch noch nicht. Man hat überhaupt Schwierigkeiten, sich über das, was jetzt auf dieser Stufe abläuft, auszudrücken. Man kann dem anderen nicht einfach sagen: "Was du da machst, ist negativ, schlecht oder gefährlich". Man kennt weder Negatives noch Schlechtes noch Gefährliches. Man kann sich nur das Gefühl mitteilen, daß es doch wohl besser sei, im schöpferischen Plan zu bleiben.

Aber das hat nicht viel Überzeugungskraft auf die, die jetzt das Ergebnis eigenen, neuen, völlig anderen Gestaltens in Händen halten. Natürlich sind sie anders, ungewohnt anders, diese neuen Schöpfungen. Aus der heutigen Sicht können wir erkennen, daß es die ersten Ansätze des Häßlichen waren, die diese Schöpfungen so anders aussehen ließen. Aber sie waren sehr eindrucksvoll und vielleicht der Anfang für etwas noch viel Faszinierenderes. Man sollte diesen Weg weitergehen. Der Versuch ist ja noch lange nicht am Ende, und außerdem hat diese höhere Verdichtungsform, in der man sich jetzt befindet, einige gestalterische Vorteile. Die Materie ist langsamer, träger und schwerer formbar als die Materie der unverdichteteren Stufen. Es ist eine ganz neue Erfahrung mit dem neuen Werkstoff. Man kann ganz andere Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck bringen. Es ist durchaus interessant auf dieser ersten verdichteten Entwicklungsstufe. Nein, wirklich, sie bietet eine Reihe reizvoller Anstöße, so daß sogar Geister, die sich bisher in vollkommen harmonischen Bahnen bewegten, nun doch Gefallen daran finden.

Noch ist nicht eindeutig zu sagen: "Wer sich auf dieser ersten Verdichtungsstufe befindet, ist ein unreiner oder gefallener Geist". Nein, es sind Geschwister, die sich eben in einer anderen Schöpfungswelle bewegen. Aber irgendwie scheint es nicht dem Schöpfungsplan zu entsprechen ----- aber nein, man kann auch nicht sagen, es sei nicht der *Wille des Schöpfers*. Der Wille des Schöpfers ist weder befehlend noch drängend oder gar begrenzend. Der Wille des Schöpfers läßt dem Geschöpf Freiheit.

Wenn man sich nun in die nächste Entwicklungsstufe hineinarbeitet, wird alles eigentlich noch viel interessanter. Die Stofflichkeit der Materie ist noch dichter. Die Farben der Pflanzen

und anderer Schöpfungen verlieren zwar an Vielfältigkeit, aber sie nehmen an Kraft und Energie zu. Sie sind blendend und hell. Das ist unwahrscheinlich reizvoll und noch lange nicht das, was wir heute als böse bezeichnen würden. Das *Böse* entsteht ganz anders, nämlich in dem Moment, in dem der eine ganz gerne wüßte, wie der andere seine Schöpfung entwickelt hat. Früher war das einfach gewesen. Alle sind dem generellen Plan gefolgt und jeder konnte das auch erreichen, was der andere tat, wenn er es wollte. Aber jetzt war die Situation anders. Es gab keinen Plan und keine Richtlinie mehr. Man sah beim Nachbarn eindrucksvolle und faszinierende Schöpfungen im Pflanzen- und Tierreich. Wie hatte er das geschafft?

Oft wußte dieser es selbst nicht genau, weil er noch lange nicht übersah, was er durch sein Wirken an Gesetzmäßigkeiten auslöste, die ihm gar nicht bekannt waren. Es war ja völliges Neuland. Es gab nichts, wo man hätte nachschauen, kontrollieren oder vergleichen können.

Ach ja, da war noch die Sache mit diesen Beratern, den Geschwistern aus den anderen Schöpfungsbereichen, die immer wieder von neuem kamen und darauf hinwiesen: "Schaut, ihr bewegt euch hier auf einem nicht vorgeplanten Weg. Ihr tut etwas Ungewohntes, das nicht im Schöpfungsplan liegt."

Aber kann man mit solchen Argumenten Geister überzeugen, die von ihren neuen Ideen fasziniert sind? Sie sind von dem begeistert, was sich bei ihnen tut. Es gibt nichts Vergleichbares in der ganzen Schöpfung.

Ja, da ist auch noch die Sache mit den anderen Geschwistern, die ebenfalls versuchen, völlig neue Schöpfungen hervorzu- bringen. Es entsteht eine unwahrscheinlich große Vielfalt an neuen Schöpfungsvarianten. Es entstehen nun kleine Probleme im Erfahrungsaustausch. Man beginnt, die Schöpfungen des Nachbarn zu beobachten, wenn der sich gerade unbeobachtet fühlt. Außerdem hat man ja selbst etwas noch nie Dagewese-

nes geschaffen, und das brauchen die anderen ja nicht gleich nachzumachen. Was wäre denn das für eine Vielfalt, wenn der andere doch wieder das Gleiche täte. Also gestalten wir unsere Schöpfungen so, daß der andere nicht gleich alles durchschaut. Und wenn er schon genau nachfragt, wie wir das so gemacht haben ----- nun, entweder wissen wir es selbst nicht genau, oder wir sagen ihm, ohne es zu wollen, etwas Falsches. Man lügt zwar nicht, aber man sagt es nicht ausreichend genau. Es ist der Anfang der *Lüge*. Aber zu dieser *Zeit* weiß man nicht, was eine Lüge ist. Für diese kleinen, fast unmerklichen Varianten der Wahrheit hat man immer noch keinen Begriff.

Auch die Zeit ist eine völlig neue Erfahrung. In der zweiten Verdichtungsstufe beginnt sie allmählich bemerkbar zu werden. Die Dinge laufen zeitgebundener ab. Das ist auch ganz logisch. Solange sich etwas im Zentrum dreht, ist es zeitlos. Wenn es sich daraus entfernt, sind Streckenabschnitte erkennbar. Zum ersten Mal bemerken Geister, daß zwischen ihnen und ihren Schöpfungen ein Zeitabstand besteht. Diese völlig neue Erfahrung hat weitreichende Folgen. Bemerkt ein Geist, daß eine Pflanze zu schnell wächst, so wird er sie beeinflussen. Aber in der nun vorhandenen Zwischenzeit ist sie schon weitergewachsen. Chemische Prozesse laufen in einer Geschwindigkeit ab, daß man ihnen mit den eigenen, gedanklichen Prozessen zeitlich nicht mehr gewachsen ist.

Von der Gesetzmäßigkeit her ist das eine ganz einfache und logische Situation: Hat sich der Geist in seiner Gedankenstruktur mehr verdichtet als die Materie, die er bearbeiten will, so kann er ihren Abläufen zeitlich nicht mehr nachkommen. Die Konsequenz: Der Geist sehnt sich nach einer noch verdichteteren Materie, die träger reagiert als die eigenen Gedankenprozesse ablaufen, damit er sie wieder steuern kann.

Es entstehen auch ganz neue, zwischenmenschliche Probleme. Man entdeckt, daß der Partner des anderen der eigenen gedanklichen Vorstellung recht nahe kommt, während die eigene Gefährtin inzwischen ganz andere Blickwinkel und Gesichtspunkte hat. Man löst sich aus der gewohnten Verbindung. Ist denn die bisher gelebte Dualität nur eine Gewohnheit? Gehen einem nicht erst jetzt so richtig die Augen auf? Ist es denn nicht viel interessanter und aufregender, sich mit verschiedenen Partnerinnen zu beschäftigen als nur mit einer, die immer gleichmäßig das reflektiert, was man im Prinzip selbst auch will? Liegt das Geheimnis nicht gerade in dem extrem Gegensätzlichen?

Das sind Gedanken, auf die man früher überhaupt nie gekommen ist. Ob das nun böse Gedanken sind? Aber die Geister haben immer noch keinen Begriff des "Bösen" entwickelt. Natürlich entstehen ab und zu Spannungen, ungewohnte Momente, wenn da einer zum anderen sagt: "Laß diesen Raum bitte mir zum Arbeiten, ich brauche ihn jetzt". Früher gab es solche Situationen nicht. Aber je mehr sich die Materie verdichtet, desto mehr begrenzt sich der Raum, der dem Geist zur Verfügung steht.

Langsam gibt es noch weitere Probleme. Man hat nun auch Schwierigkeiten mit der Ernährung. In den harmonischen Welten passen die für jedes Geschöpf notwendigen Nahrungsbestandteile lückenlos in die Schöpfungen anderer hinein. Jeder findet in den geordneten Welten genau das, was er braucht und das in unbegrenztem Umfang. Aber jetzt sind die Pflanzen nicht mehr nur dazu da, die Früchte abzuwerfen, damit die Geister darin Nahrung finden, sondern in diesen Pflanzen sind so manche anderen Interessen entwickelt. Sie möchten nun beispielsweise ganz strahlend helle Blüten mit braunen Punkten

hervorbringen. Ob man die Früchte dabei noch essen kann? Ja, warum eigentlich? Der Gedanke kann schon in der Pflanze selbst entstehen, die jetzt auch nicht mehr ganz dem Schöpfungsplan entspricht, oder es kann ein Gedanke des führenden Geistes gewesen sein, der meint: "Warum sollen denn auch alle Pflanzen mich ernähren können? Es sind doch noch so viele andere Pflanzen da, damit ich ernährt werden kann." Früher war immer so viel da, daß überhaupt nie überlegt werden brauchte, wer für wen sorgen mußte.

Jetzt ist die Sache ins Rollen gekommen. Es dauert auch nicht mehr lange, bis der eine den anderen handgreiflich von seinen Schöpfungen vertreibt, und bis einer das erste Feuer legt, um den Boden für seine eigenen Absichten frei zu machen. Es geht jetzt immer schneller. Aus der Sicht des heutigen Menschen war man noch immer nicht böse. Den Begriff gab es immer noch nicht im Universum.

Aus dem Blickwinkel dieser Ebene stehen jedoch die in der Harmonie gebliebenen Geister nun schon ganz oben, und man versteht sich nicht mehr. Die Erfahrungen und damit die Begriffe sind so unterschiedlich, daß jetzt in der vierten und fünften Stufe Ratschläge gar nicht mehr von ganz oben kommen können. Sie können immer nur von denen kommen, die eine Stufe höher sind. Letztlich hofft die in der göttlichen Ordnung gebliebene Schöpfung darauf, daß es so nicht weitergeht. Es ist zu diesem Zeitpunkt unmöglich, diese ins Rollen gekommene Lawine zu bremsen. Es sind einfach nicht die Geistkapazitäten da, die in der Lage wären, hier zu überzeugen und zu beeinflussen. Da müssen erst einmal Lehrer heranreifen und ausgebildet werden. Aber von wem denn? Woher sollen sie auch kommen, wo man noch nicht klar genug erkannt hat, was Gut und Böse ist. Es soll niemand sagen, an der Spitze hätte da einer gestanden, der *Luzifer* hieße und der gewußt hätte, daß alles schlecht werden mußte, und der geplant alle ins Chaos geführt hätte.

Aber nun sind wir hier in der sechsten Verdichtungsstufe. Jetzt geht es schon so weit, daß wir, um selber zu leben, dem anderen sein Leben schwer oder gar unmöglich machen. Die Frage sei dahingestellt, ob ein im harmonischen Bereich gebliebener Geist in dieser Situation nicht auch versagen würde. Es geht aber jetzt nicht um die Frage, ob die anderen nun bessere Wesen sind als wir. Ich für meinen Fall glaube nicht, daß die Geister aus den harmonischen Bereichen bessere und erfahrenere Geschöpfe sind als Sie und ich hier. Wohl haben sie ein einfacheres Leben hinter sich und in dieser Zeit leichter viele Dinge mehr gelernt als wir. Auch werden uns die Erfahrungen, die wir hier gemacht haben, in der Harmonie nicht weiterhelfen. Denn dort ist es nicht nötig, sich um das tägliche Brot zu streiten. Aber auf jeden Fall sind wir so klug geworden, einen erneuten Fall nicht wieder mitzumachen. Denn das, was wir als Geisterfall bezeichnen, ist keine einmalige Angelegenheit gewesen. Das ist ein Problem, mit dem sich die harmonischen Welten Tag für Tag auseinandersetzen müssen. Und wenn heute dort weniger Geister fallen als noch vor Äonen, dann liegt das doch nur daran, daß Geister, die wie wir einmal gefallen waren, ganz klar und überzeugend zu schildern und vorzuführen vermögen, wie das aussieht. Also letztlich gesehen ist die Stabilität der Harmonie in den Händen derer, die einmal gefallen sind und diese Erfahrung gezielt zu vermitteln vermögen.

Damit habe ich das Entscheidende für alle gesagt: Jeder der hier Anwesenden hat die Möglichkeit, für die Harmonisierung und Stabilisierung der gesamten Schöpfung Gravierendes beizutragen. Ich hoffe, daß es Ihnen gelingt, sich zweier Dinge bewußt zu werden. Erstens: Das Fallen als solches ist weder eine Schande noch eine Sünde. Dies ist ein Problem, das wir mit uns selber lösen müssen. Wir werden auch nicht bestraft, sondern wir bekommen nur das zurück, was wir selbst ausgeteilt haben. Zweitens: Es gibt keinen Grund, im Jammer zu

zerfließen, weil man diese Zeit vertan hat. Man trägt sozusagen den Marschallstab im Rucksack. Wenn der Rückweg einmal geschafft ist, - und das ist mit Gottes Hilfe möglich - , kann man einmal ein sehr wichtiges Mitglied in der zukünftigen, harmonischen Gesellschaft werden. So gesehen kann man durchaus den Mut aufbringen, sich vorerst zu den gefallen Geistern zu zählen.

Ich will mich nun von Ihnen, meine lieben Zuhörer im geistigen und im irdischen Bereich, verabschieden in der Hoffnung, ein ganz klein wenig mehr Klarheit geschenkt zu haben und wünsche allen die Kraft zum Verständnis, was man auch mit Gottes Segen umschreiben kann.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Freiheit und Notwendigkeit

Das Verhältnis von freiem Willen und äußerer Lenkung

Ein Lebensplan ist nur im Grundmuster angelegt. Die Schutzgeister bauen mit großer Flexibilität die Erfahrungssituationen auf, die dem geistigen Fortschritt dienlich sind.

Liebe Geschwister!

Wir freuen uns, daß ihr euch hier zusammengefunden habt, und wir betten euch in den Kreis eurer geistigen Freunde und Helfer ein. Diese Zusammenkunft wurde von uns geplant. Ich sage das, auch wenn es für euch seltsam klingt, daß bei vollendeten Tatsachen die Behauptung in den Raum gestellt wird, diese Dinge wären gelenkt worden. Alles in eurer Welt braucht vom geistigen Bereich her seine Lenkung und Ordnung. Ich möchte heute euer Verständnis für das Verhältnis zwischen eurem eigenen freien Willen und dem von uns gelenkten und gestalteten Lebensinhalt mit ein paar Worten vertiefen.

Wir sind vom geistigen Bereich her gewohnt, mit sehr großer Flexibilität zu arbeiten, denn wir wissen um die Trägheit der Materie und die Probleme, die sich immer wieder daraus ergeben können. Für euch ist das in gewisser Hinsicht eine Hilfe. Die Hilfe nämlich, daß ihr nicht an eine Ordnung gekettet und gefesselt seid, die euch vom geistigen Bereich aufgezwungen wird. Die Grenze zwischen Gelenktwerden und dem eigenen freien Willen ist verständlicherweise fließend und von Situation zu Situation unterschiedlich. Aber wie wirkt sich dieses Gelenktwerden aus?

Nun, dieses Lenken eines Menschen ist von unserer Seite aus nicht eine Willkür, sondern es ist ein Wirken in einem Rahmenplan. Euer Lebensrahmenplan ist nur im groben Muster festgelegt. Stellt euch das wie ein Gitter mit großen Vierecken vor. Dies stellt den Lebensgrundplan dar. Innerhalb des einzelnen Gitters gibt es nun Freiräume. Die einzelnen Lebensphasen sind wie Dominosteine, die in dieses Gitter hineingelegt werden. Beispielsweise steht zwar fest, daß ihr zu einem bestimmten Zeitpunkt an einen bestimmten Ort kommt, aber was sich dort mit euch abspielen wird, kann einer relativen Freiheit unterliegen, oder aber, diese Lebensphase ist wiederum festgelegt. Dementsprechend findet ihr die Unterteilung in dem großen Gitter möglicherweise in vier weitere Einzelstücke unterteilt, von denen zwei oder drei jetzt gefüllt gezeichnet sind. Dies sind dann Situationen, die für euch zwingend sind. Ein viertes Feld ist vielleicht unausgefüllt, das bedeutet, daß es ein Stückchen freien Willen ermöglicht. Es gibt Tage, die stärker ausgefüllt sind von einem äußeren Zwang, bestimmte Dinge zu erleben, und andere, an denen ihr euch frei entfalten oder auch dahintreiben lassen könnt. Es wäre nun ganz einfach, wenn alle Dinge hier auf der Erde absolut geordnet abliefen. Aber jede Lebenserfahrung, jede Lebensplanung hat ihren Effekt erst in der Berührung mit anderen Lebensgefährten. So stoßen hier Unsicherheitsfaktoren aufeinander. Auch wenn ihr

euch ganz nach eurem Lebensplan entwickelt, so kann es trotzdem sein, daß sich ein wichtiger Berührungspunkt zur Gestaltung eines Erfahrungsmomentes zeitlich verschiebt.

Ich will das an einem Beispiel erläutern: Ihr sollt euch an einer Ausbildungsstätte mit einer Person treffen. An sich könnte euer Zeitplan so ablaufen. Diese Person, mit der ihr euch treffen sollt, zeigte aber während ihrer vorbereitenden Ausbildung bestimmte Schwächen und unsinnige Verhaltensweisen. Sie führten dazu, daß eine ordnungsgemäße Weiterführung in ihrem für sie vorgesehen Plan nicht sinnvoll wäre. Es muß für sie eine weitere Erfahrung eingeschoben werden. Schon ist die ganze Vorausplanung, daß ihr euch nämlich mit dieser Person an diesem Ort trefft, deutlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich.

Ihr seht also, man kann nicht über große Zeiträume genau vorausplanen. Nachhaltige und bleibende Erfahrungen werden nur in der Berührung zwischen Menschen in wenigen persönlichen Höhepunkten erreicht. So ist es für uns das Wichtigste, Menschen so zusammenzuführen, daß es in jeder Hinsicht zu dieser Erfahrung kommt. Dazu brauchen die führenden Schutzgeister sehr große Flexibilität. Es ist also logischerweise unmöglich, daß Lebenspläne bis in Details genau vorbereitet sind, wie etwa: Lisa Müller trifft sich am 17.Mai 2004 mit Karin Mayer in Hannover, möglichst auf dem Bahnsteig 3, weil sie beide zur gleichen Zeit nach Bremen fahren. Das ist einfach unmöglich.

Vom geistigen Bereich aus wird in einer solchen Weise geplant, daß sich die persönlichen Betreuungsgeister gewisse sinnvolle Berührungselemente überlegen und dann Situationszuschnitte zu gestalten versuchen. Aber das ist wirklich nur ein Versuch, denn es können immer wieder andere äußere Umstände dazu zwingen, daß es letztlich zu der geplanten Berührung, zu dem

geplanten Erlebnis nicht kommt. Immer wieder müssen vor- dringlichere Dinge in den Vordergrund rücken. Es muß des- halb immer wieder angepaßt, geändert, völlig umgeworfen und unter dem Blickwinkel des Grundrahmens wieder ganz neu gestaltet werden. Es kann auch sein, daß Kontakte mit be- stimmten Menschen aus solchen Gründen einfach nicht mög- lich sind, und dann ähnliche Erfahrungen mit anderen Men- schen vermittelt werden. Eine vielgestaltige, ständig variierende Anpassungsfähigkeit ist dazu erforderlich.

Wenn ihr euch das verdeutlicht, dann wird euch auch klar sein, daß hier in den geistigen Bereichen um die Erde ein ganz ande- res Zeitempfinden herrschen muß als in den geistigen Sphären, die keine unmittelbare Verbindung zur Erde haben. Hier müs- sen wir uns ganz auf den irdischen Bereich einstellen können. Das Zeitempfinden aller geistigen Sphären, die der Erde zuge- wandt sind, ist orientiert am irdisch-materiellen Bereich. Dieser irdisch-materielle Bereich ist vorrangig. Der irdisch-geistige Be- reich muß sich aufgrund seiner höheren Flexibilität unterord- nen und anpassen, damit im irdisch-materiellen Bereich das Sinnvolle und Richtige verwirklicht werden kann.

Ihr braucht euch deshalb keine Gedanken zu machen, wenn ihr das Gefühl habt, daß ihr an Gelegenheiten vorbeigelaufen seid, und ihr Berührungen, die euch vielleicht hätten etwas ge- ben können, verpaßt habt - verpaßt durch widrige äußere Um- stände oder durch eure eigenen Schwächen. Wenn es für euch sinnvoll ist, werden diese Berührungen auf andere Weise wie- der aufgebaut und neu gestaltet. Dies wird immer wieder von neuem geschehen, bis ihr es schafft.

Meine Worte sollen euch nicht dazu motivieren, zu sehr gelas- sen zu werden und die Dinge allzu oberflächlich zu sehen, aber sie sollen euch auch den Mut geben, frei zu sein und euch nicht zu Sklaven einer starren Schicksalsvorstellung machen. Das Leben, das ihr im irdisch-materiellen Bereich führt, ist das

Wichtigste und das Entscheidende. Darum ist diese Welt überhaupt geschaffen worden. Alles, was bei uns im irdisch-geistigen Bereich abläuft, ist wiederholbar und wieder neu gestaltbar. Alle Dinge laufen in einem freien Rahmen ab. Sie können hier viel einfacher vervielfacht und verändert werden als im irdisch-materiellen Bereich.

Bemüht euch darum, in eurem Leben diejenigen Elemente zu erspüren, die für euch entscheidend sind und wirklich wertvoll. Durchdenkt eure Tage, Wochen und Monate unter dem Gesichtspunkt: „An welchen Orten und mit welchen Menschen werde ich die Berührungspunkte bekommen können, die für mich von Sinn sind?“. Und wenn ihr so in euch hineinhört, dann werdet ihr genau erspüren, wohin ihr eure Gedanken und Schritte lenken sollt.

Das ist für uns von ganz entscheidender Bedeutung, denn je mehr ihr lernt, mit offenen Ohren in die Welt hineinzuhorchen, desto besser wird es euch gelingen, wirklich gezielt auf die Erfahrungs- und Erlebnismomente zuzusteuern, die für euch sinnvoll und schön sind. Denkt immer wieder daran, für euch wird alles in Liebe gestaltet. Es ist so manches vorbereitet, an dem ihr vorbeigeht, weil ihr euch nicht die Stille und die Zeit nehmt, um wirklich zu erspüren, was für euch gedacht ist. So manche schöne Begegnung und Berührung läuft ab, bei der eine oder andere von euch, der das hätte miterleben sollen, fehlt. Er fehlt, weil er sich gedanklich verklemmt und sich an Nebensächlichkeiten festhält. Richtet euer Denken und Fühlen auf das Hineinwachsen in das Geistige und auf die Manifestierung des Geistigen im irdisch-materiellen Bereich aus. Das Wichtigste im Leben sind Erfahrungen und Berührungen mit Menschen, die einem Geborgenheit und Freundschaft vermitteln. Seid immer wieder offen, wenn ihr Möglichkeiten spürt, solchen Menschen, solchen Gruppierungen begegnen zu können.

Seht euer Leben also, das möchte ich als Resümee meiner Worte verstanden wissen, nicht als in karmischen Fesseln vorgeplant und unwandelbar. Meint also nicht, daß ihr Augenblicke endgültig verpassen könntet, weil der Lebensplan festgeschneidert ist. Unsere Geduld wird nie aufhören, Dinge von neuem zu gestalten und wieder für euch zu bereiten. Habt den Mut, auch einmal etwas zu verpassen, auch wenn ihr merkt, daß es ein Augenblick der Entscheidung ist. Vielleicht spürtet ihr die Notwendigkeit, eure Zeit und Aufmerksamkeit einem anderen Menschen zu schenken. War nun diese Lebenssituation von uns nicht eingeplant, und hält sie euch vielleicht zu einer Zeit an einem anderen Ort fest als an dem, der von uns vorgesehen war, so werden wir das ursprünglich Geplante für euch nachholen. Ihr dürft immer mit offenen Augen und Ohren im Jetzt stehen, denn wichtig sind die, die unmittelbar um euch herum sind und mit euch leben. Sie alle stehen im Vordergrund. Alle Zeit- und Lebenspläne sind vom geistigen Bereich her unwahrscheinlich flexibel und zunächst sowieso immer nur Gerippe, weil nicht nur ihr hier im Vordergrund steht, sondern auch die vielen anderen, die mit euch in diesem Lebensplan leben.

Laßt euch nie in den Gedanken hineinfesseln, an karmische Wege und Bahnen gekettet zu sein. Ihr seid keine Züge, die auf Schienen durchs Leben gleiten, um unabänderlich zu bestimmten Zeitpunkten bestimmte Bahnhöfe passieren zu müssen. Ihr seid freie Geschöpfe, und so freuen wir uns über jede Regung in euch, anderen Geschöpfen Liebe zu schenken, ihnen Verständnis entgegenzubringen und mit ihnen zu fühlen. Wenn ihr diese Eigenschaften in euch aufbaut, dann tut ihr das, was wesentlich ist. Da ist es auch gleichgültig, ob dies durch Zufall geschieht. Dieser Zufall ist einfach möglich; Ihr begegnet so vielen Menschen, da kann es durchaus sein, daß eine Begegnung von euren Schutzgeistern gar nicht geplant war. Fühlt ihr euch aber zu diesem Menschen hingezogen und ihm zugeneigt, dann

muß natürlich ein anderer, dessen Kontakt mit euch geplant war, von dem ihr zu diesem Zeitpunkt noch gar nichts ahnen konntet, zeitlich zurückstehen. Das kann passieren und soll auch gar nicht verhindert werden. Aus dem Kontakt mit diesem Menschen wird dann eine für euch geeignete Erfahrungssituation geschneidert, so daß durch diese Berührung diejenigen Empfindungen und Gedankengänge in euch wachgerufen werden, die euch das vermitteln, was ihr für eure Entwicklung braucht. Und so kann es sein, daß ihr einem Menschen, dem ihr eigentlich begegnen solltet, in diesem Leben überhaupt nicht begegnet. Und doch wird euer Leben deshalb nicht ärmer werden, wenn ein anderer positiver Aspekt an diese Stelle getreten ist. Und es wird auch niemand sagen, es ist ein Ziel im Lebensplan verfehlt, weil die Berührung mit dieser oder jener Personengruppe nicht stattgefunden hat. Solange ihr die euch gegebene Freiheit nutzt, um euch in eure Mitgeschwister hineinzu fühlen, solange geht ihr euren Weg richtig. Und das ist das Entscheidende.

Laßt also ab von allen Gedanken, euch in Pläne einordnen zu wollen. Dort, wo das Geistige unabänderlich wichtig ist, zwingt es sich euch auf. Und den anderen Zeitraum nutzt, offen zu sein für alles das, was um euch ist. Nutzt die Zeit, um euch in gekonnter und sinnvoller Weise zu verschenken.

Gott zum Gruß und Jesu Heil

Das Vaterunser

Das Gebet, das Jesus Christus in diese Welt getragen hat

Es gibt kaum ein Gebet, das einen Menschen mit solch gezielter Kraft zu der schöpferischen Urquelle hinführt und gleichzeitig immer mehr von allen gegensätzlichen Einflüssen trennt. Kein Gebet trägt das Notwendige in kürzerer und exakterer Form, Tiefe und Intensität in sich.

Meine lieben Zuhörer!

Ihr wißt, daß die Erde zwischen zwei Lagern steht. Ein Mensch zu sein heißt, sich immer wieder entscheiden zu müssen im Denken, im Wollen und im Handeln. Ihr seid hier im irdischen Bereich nicht einfach nur Kinder Gottes, die unter Seiner Führung heranwachsen. Aus der Tatsache ein Mensch zu sein, kann man in keiner Weise die Zugehörigkeit zum einen oder anderen Lager beurteilen. Und so gibt es eine ganze Reihe Menschen, die durchaus angenehm erscheinen und gar nicht intensiv böswillig sind, die ihre Kräfte aber trotzdem aus den

Bereichen der Chaosmacher beziehen. Dieses Lager, das letztlich seinen Ursprung in den finsternen Bereichen hat, scharft eine sehr große Zahl von Geschöpfen um sich. Die überwiegende Mehrheit dieses Lagers besteht aus unwissenden Atheisten. Diese Geister richten sich durch ihre ganze Grundhaltung nie bewußt auf die Regentschaft Gottes aus. Damit gehören sie eindeutig zum negativen Bereich. Nun könnt ihr natürlich mit Recht einwenden, daß es viele Menschen gibt, die zwar Gott und alle spirituelle Realität negieren, aber in ihrem Handeln doch recht positiv sind. Da habt ihr recht, denn vom Prinzip her ist die Entwicklung des Geistes, der in der Materie des Menschen Kleid trägt, zurück zu den Bereichen des Lichtes.

Der Geist hat viel Finsternis und viel Schmach durchwandert, und in ihm ist einfach die Tendenz, dorthin zurückkehren zu wollen, wo sein Leben einst einfacher und schöner gewesen ist. Aber diese Menschen entscheiden sich in ihrem Lebensalltag nicht bewußt für ihren Erlöser Jesus Christus. Damit hat Er, auch wenn sie gut und ordentlich wirken, kein Recht an ihnen, so traurig das auch ist. Sie haben einst, - und das müßt ihr dabei bedenken,- genau wie ihr auch den Bund mit den lichten und harmonischen Bereichen verlassen. Sie haben mit den Gesetzen der göttlichen Welt gebrochen und leben nun folglich als Gesetzlose. Sie unterstehen damit dem Chaos.¹³

In eurer Entwicklungsstufe kann man sich aber nicht eindeutig für das Erlösungswerk und für Gott Vater entscheiden. Ihr seid nicht mehr vollständige Persönlichkeiten. Ihr seid nur Bruchteile eurer selbst und nicht mehr im Vollbesitz eurer geistigen Fähigkeiten. Das bedingt natürlich, daß ihr zu sehr schwimmt und hin und her gerissen werdet, um den geistigen Schwur, den ihr einst im Vollbesitz eurer geistigen Fähigkeiten geleistet habt, in seiner vollen Bedeutung zu wiederholen.

¹³ Immer wieder inkarnieren Ungefallene Wesen auf dieser Erde um in der Erdentwicklung neue Impulse zu geben. Christus selbst ist ein Beispiel dafür.

Nun braucht aber der Geist eine Ausrichtung. Dies stand Jesus Christus vor Augen, als Er dieses Gebet mit seiner unendlich tiefen Aussagekraft einsetzte:

Vater unser, der Du bist im Himmel.

Ganz eindeutig kennzeichnen diese Worte die Adresse, an die der Betende seine Wünsche richtet. Hieße dieser Satz zum Beispiel nur: "Vater unser", so wie er in vielen schwarzmagischen Kreisen benutzt wird, so kann damit durchaus der Familienvater in dem geistigen Schöpfungsplan gemeint sein. Unser Bruder Luzifer ist wie sein Bruder Christus ein Erstgeborener. Auch er hatte einen sehr großen Bereich unter sich. So kann die Anrede "Vater unser" ganz gezielt auf ihn ausgerichtet sein. Nur der Zusatz "der Du bist im Himmel" gibt eindeutig den Bereich an.

Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme und Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Das Heilige seines Namens, des Ursprungs und der Urkraft, ist eine alte, weißmagische Ausrichtung und Handlungssymbolik. Der Betende unterstellt sich dabei eindeutig dem lichten Bereich. Es kommt deutlich zum Ausdruck, daß er sich nach dem Reich Gottes sehnt und sich deshalb seinem Willen unterstellt.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Ihr dürft diesen Begriff des Brotes nicht eng auslegen. Er bedeutete in der aramäischen Uraussage weitaus mehr, als nur das Ernährungsbedürfnis zu decken. Die Aussage beinhaltet alles, was ich brauche, die Erde, auf der ich stehe ebenso wie die Luft, die ich atme. Natürlich bedeutet dieser Begriff auch das Brot, das ich esse. Hier ist die Übersetzung zu begrenzend. "Unser täglich Brot gib uns heute" heißt: "alles, was wir zum Leben und zum Sein brauchen, wollen wir nur von Dir, Gott Vater, empfangen". Das ist wichtig. Sobald wir uns das nicht ganz bewußt machen, besteht die Gefahr, daß wir gegensätzlichen Elementen das Recht geben, uns zu versorgen und ihnen damit Rechte an uns einräumen. Ich werde später noch einmal darauf zurückkommen.

Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Durch diesen Gedanken wenden wir uns wiederum an Ihn, den Schöpfer, den Einzigen, der Schuld vergeben kann. Nur Er allein kann uns von den grau- oder schwarzmagischen Beziehungen lösen, die wir eingegangen sind.¹⁴ Daß auch wir bereit sind zur Vergebung, ist natürlich sehr wichtig. Nur dann haben wir das Recht, ebenfalls Vergebung zu erlangen¹⁵. Es muß uns bewußt sein, daß wir uns beim Fall an anderen Geschöpfen versündigt haben, und diese dadurch Rechte an uns haben. Mit dieser doppelseitigen Wende, in der wir um das Vergeben bitten und gleichzeitig selber zum Vergeben bereit sind, sind wir geschützt vor den negativen Einflüssen und der Einwirkungskraft gegensätzlicher Bereiche. Wir haben uns an

¹⁴ Vergleiche hierzu "Vom rechten Gebet - Wer ist Richter über mein Schicksal" Seite 13. Dort wird eine gegensätzliche Variante der "Schuldvergebung" angesprochen. Es handelt sich dabei um eine Schuldverschiebung und nicht um eine Auflösung.

¹⁵ Mt 18,21-35 Gleichnis vom hartherzigen Schuldner.

vielen Geschöpfen beim Fall versündigt und ihnen damit unabdingbar Rechte zugeschrieben. Aber auch an uns ist in dieser Zeit des Chaos und der Wirrnis viel Unrecht geschehen. So haben auch wir wiederum Rechte an ihnen, die in einem gewissen Maße aufwiegar sind, wenn alles unter dem Licht göttlicher Liebe und Gnade gesehen wird. Und so ist es wichtig, sich mit diesen Gedanken an den Schöpfer zu wenden, damit Seine Gnade in unserem Leben auf diese Weise ordnend wirken kann.

Der Satz "Und führe Du uns in der Versuchung"¹⁶ ist eigentlich nicht ganz die Aussage, die Christus meinte. Die Aussage heißt eigentlich nur

Führe Du uns Vater.

Das ganze Sein hier auf dieser Erde ist Versuchung, und deshalb bedürfen wir in jedem Augenblick der göttlichen Führung. Nur dem himmlischen Vater allein will sich der Betende anvertrauen und nur von Ihm Hilfe und Ratschläge annehmen.

¹⁶ Die meistverbreitete Form "Und führe uns nicht in Versuchung" wurde in dem angesprochenen Kreis nicht gebetet, so daß sie auch nicht Gegenstand einer Erklärung wurde. Eine Versuchung zum Negativen hat nie Gott als Verursacher. Wohl aber wird diese Versuchung zugelassen, wenn es der Entwicklung eines Menschen dienlich ist. Die Bitte um Verschonung von einer Versuchung ist gleichbedeutend mit der Bitte, vorhandene Schwächen nicht aufzudecken. Wer an seinen eigenen Schwächen aber nicht arbeitet, um sie abzulegen, stagniert in seiner Rückentwicklung zur Vollkommenheit. Es ist erstaunlich, daß sich in der Kirchentradition die Wortwahl „und führe uns nicht in Versuchung“ so festgesetzt hat, obwohl schon Jakobus in seinem Brief 1,13-14 schreibt: „Wenn ein Mensch in Versuchung geführt wird, darf er nicht sagen „Gott hat mich in Versuchung geführt“ Gott kann nicht zum Bösen verführt werden, und er selbst verführt keinen. Es sind die eigenen Wünsche, die den Menschen ködern und fangen“.

Und erlöse uns von dem Bösen

Mit dieser Aussage drückt der Betende die Erkenntnis aus, daß es dieses Böse tatsächlich gibt, und er darin verhaftet ist. Nur der Schöpfer allein ist in der Lage, uns aus diesen Verstrickungen zu lösen.

Denn Dein allein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

Es ist gut, dieses Gebet mit den angesprochenen Gedanken tief und innig in euch zum Klingen zu bringen. Es gibt kaum ein Gebet, das einen Menschen mit solch gezielter Kraft zu der schöpferischen Urquelle hinführt und gleichzeitig immer mehr von allen gegensätzlichen Einflüssen trennt. Kein Gebet trägt das Notwendige in kürzerer und exakterer Form, Tiefe und Intensität in sich. So könnt ihr euch jeden Tag mit diesem tiefen Gebet aus erneuten Verstrickungen lösen. Euch drängt diese Welt manche Unterlassungssünde auf, der ihr aufgrund eurer Unvollkommenheit nicht gewachsen sein könnt. Würdet ihr von geistiger Seite nur nach eurem Handeln beurteilt, so würdet ihr ganz eindeutig noch dem gegensätzlichen Lager zugeordnet werden müssen. Beobachtet euch selber, und ihr werdet mir wohl zustimmen. Diese Demut braucht ihr, um euch realistisch einschätzen zu können. Es gibt deshalb nur im Gebet eine Möglichkeit, trotzdem immer wieder aufs neue das Ruder auf das einzig Wichtige in eurem Leben auszurichten, nämlich auf das immer mehr Einswerden mit dem Schöpfer.

Ihr könnt dieses Gebet tagsüber des öfteren wiederholen. Ihr kennt die Tradition des Stundengebetes. Betet ihr mit innigster Tiefe und Kraft, werdet ihr sofort spüren, wie manch Bedrängendes von euch abfällt, weil es keine Einwirkungsrechte mehr auf euch hat. Vielleicht fragt ihr euch jetzt, warum muß ich immer um diese Befreiung bitten? -- Es geht nicht anders, liebe Geschwister. Der ganze Erlösungsplan des Heilandes ist in einer gewissen Hinsicht ein Gewaltakt, für den es von der geistigen Gesetzmäßigkeit her keine Zwangsläufigkeit gab. Das Verhalten der Geschöpfe zur Zeit, als Jesus Christus diese Welt betrat, gab eigentlich keinen Anlaß zu seinem Erscheinen, wenn wir von einigen wenigen Persönlichkeiten einmal absehen.

Jesus Christus hat hier vorgegriffen. Er hat die Macht des Vaters in einer, seinem Charakter gemäßen Art und Weise, eingesetzt: "Nun gut, diese Geschwister sind gefallen. Zum großen Teil sind sie aber aufgrund ihrer mangelnden Übersicht über die ablaufenden Gesetze gefallen. Deshalb haben sie noch eine Chance und ein Recht, diese vollkommenen Gesetze erst einmal kennenzulernen, bis sie sich dann endgültig entscheiden." Dies ist der einzige, gesetzliche Punkt, aus dem die Berechtigung für das Erscheinen Jesu Christi auf dieser Welt entstand. Ihr seid vergleichsweise als jugendliche Straftäter eingestuft, die ihre Handlungen nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte taten, und deshalb habt ihr die Chance, auf das Erlösungswerk des Heilandes zurückzugreifen. Jesus Christus, das ist richtig, ist für alle auf die irdische Welt gekommen, doch sein Erlösungswerk endet, bitte versteht mich richtig, vor denen, die sich mit voller Intelligenz und vollem Wissen aus der Harmonie gelöst haben. Diese Geister können nicht, wie ihr, auf eine dermaßen großzügige Gnade zurückgreifen. Sie sind zum Teil gezwungen, wenn sie bereit sind, einen Rückweg anzutreten, alles wieder gutzumachen. Ob ihnen letztlich dann doch ein Geschenk der Gnade zuteil werden wird, ist in die Entscheidung des Heilan-

des gelegt. Aber von der geistigen Gesetzmäßigkeit her müssen diejenigen, die mit vollem Bewußtsein ihrer Kräfte gehandelt und gewirkt haben, auch mit vollem Bewußtsein ihrer Kräfte den Weg zurückgehen.

Ihr also, und damit auch ich eingeschlossen, wir dürfen uns auf den Zustand der unreifen Entscheidung berufen. Ja, wir dürfen sogar für uns in Anspruch nehmen, daß das Brechen des Treueschwures im Stadium einer gewissen geistigen Umnachtung geschehen ist, und dieser Bruch des Schwures deshalb in den geistigen harmonischen Bereichen, auch wenn er von uns vollen Ernstes getan wurde, nicht voll anerkannt wurde. Wir brauchen lediglich durch unser Leben, durch unser Verhalten in vielen, vielen Erfahrungsbereichen zu bezeugen, daß wir uns diesem Schwur wieder neu unterzuordnen versuchen. Es gibt also, wenn ihr das so seht, zwei Gruppen von gefallenem Geistern: diejenigen, welche in einer gewissen Unwissenheit gefallen sind, und diejenigen, welche ganz gezielt ihren Weg gingen.

Ich will jetzt noch einmal kurz zurückkommen auf die Menschen, von denen ich vorhin sprach, die wohl vernünftig leben, aber das Werk des Heilandes und Erlösers nicht bewußt in ihren Alltag einbeziehen. Diese Menschen machen es sich selbstverständlich schwer. Sie lehnen geistige Hilfe ab, die ihnen geschenkt werden könnte. Sie laufen immer wieder Gefahr, daß ihnen von Jenseitigen geholfen wird, die selber nicht genau wissen, wo sie hingehören. Sie ordnen sich damit Verpflichtungen unter. Die geistige Gesetzmäßigkeit sagt, daß jede Hilfe, die man in Anspruch nimmt, wieder durch Gegenleistung ausgeglichen werden muß. Das heißt, wer Hilfe aus grauen oder schwarzen Bereichen in Anspruch nimmt, der muß zu gegebener Zeit auch zu Diensten bereit sein. Wenn er das nicht ist, kann er aufgrund der geistigen Gesetzmäßigkeit dazu gezwungen werden. Liebe Geschwister, dies ist die große Gefahr für die, die sich nicht ganz bewußt auf den Heiland und auf Gott Vater ausrichten. So sehr wir diese Menschen auch bedauern,

es ist unumgänglich. Wie anders soll in Welten, in denen die Freiheit des einzelnen das Höchste ist, die Handlung eines Geistes eingestuft werden, der sich für Negatives entscheidet und seine Kräfte aus grauen Bereichen nimmt?

Auch ihr seid immer wieder gezwungen, auf Hilfen und Stützen von Jenseitigen zurückzugreifen, die noch nicht wissen, wo sie sich einordnen wollen. Um zu verhindern, daß durch deren Hilfeleistung an euch Rechte entstehen, ist dieses wunderbare Gebet gedacht. Es informiert eure geistige Umgebung, wo ihr hinwollt, was ihr wollt, was für euch entscheidend ist. Auch wenn ihr einmal in einem schwachen Augenblick Verkehrtes denkt und eine falsche geistige Umgebung anzieht - im regelmäßigen Wiederdenken dieses Gebetes wird der Kurs wiederum neu bestimmt. Ihr stoßt die Geister wieder ab, die vielleicht angefangen hätten, mit euch zu spielen. Ihr reinigt eure Umgebung und eure Atmosphäre. Ihr schützt euch davor, daß ihr Helfer aus nicht so eindeutigen Bereichen bekommt. Ihr solltet dieses Gebet immer wieder einsetzen. Euer Handeln allein ist noch zu wenig rein und zu wenig reif, um dadurch negative Geister in eurer Umgebung von euch zu distanzieren.

Ihr kennt auch, das ist wichtig, den Grundgedanken des Erlösungsplanes, der gerade auf der Schwäche der gefallen Geister basiert. Und so hat alles in der liebevollen Lenkung des Schöpfers sein Gutes. Aber Ihr braucht diese Zusammenhänge nicht alle bis ins letzte verstehen zu wollen. Es genügt, wenn ihr euch eines klarmacht: Euer Handeln reicht nicht aus, um euer Zurückwollen in die harmonischen Bereiche ausreichend zu kennzeichnen. So müßt ihr immer wieder auf dieses Gebet der Gnade zurückgreifen, das euch eindeutig dem Erlösungsplan des Heilandes unterstellt, und das euch die Möglichkeit gibt, trotz Schwächen und Fehlerhaftigkeit aus der Unvollkommenheit herausgehoben zu werden. Dies geschieht Stück für Stück, so wie es eurer persönlichen Reifung gerade noch zumutbar ist. Bitte denkt daran und macht es euch wirklich zur

Eigenschaft, dieses Gebet mit euch verwachsen zu lassen. Ich lege es euch auch noch aus einem zweiten Grund besonders ans Herz. Ein Gebet gewinnt an Kraft und Energie, je mehr es in vollem Ernst verwendet wird und je mehr Menschen es beten. Es ist die Eigenschaft aller geistigen Formeln.

Ich möchte jetzt auf das Brot zurückkommen. Ihr wißt nicht, wessen Hände euch das Brot und so viele Gegebenheiten eures Alltages bereiten. So ist es sehr gut, daß ihr bewußt darauf hinweist, daß ihr nur von Gott annehmen wollt. Die Bitte "Unser täglich Brot gib uns heute" könnte man noch besser ausdrücken: "Alles, was auf uns zukommt, wollen wir nur aus Deinen Händen nehmen. Wir wollen uns bewußt nur nach dem sehnen, was Du uns gibst und von keiner anderen Kraft eine Hilfe annehmen". Irdische Worte sind sehr umständlich und haben auch für sich allein wenig Bedeutung. Der Schall eurer Stimme reicht ja nur einige Meter. Eure Gedanken und Gefühle aber senden ein Bild in den Raum hinein, und das ist das Entscheidende. Wenn ihr diesen Satz "unser täglich Brot gib uns heute" mit der inneren Einstellung betet "nur was Du in unseren Alltag hineinlegst, wollen wir annehmen", dann seid ihr von vielen Unreinheiten und Belastungen bewahrt.

Ihr seid nicht von vornherein vor den belastenden Energien geschützt, die der Fluch oder die unreine Gedankenwelt eines Bäckers auf das Brot gelegt hat. Dieser feine Stoff geht in euren Körper ein, und er wird in euch eventuell durch eure eigene Unreife auch noch zusätzliche Nahrung finden. Wenn ihr ganz bewußt sagt: "Nur, was Du in die Nahrung und in alle Elemente meines Lebens hineingelegt hast, soll in mir zur Auswirkung kommen", dann ist für eure Elementseelen des Körpers ganz klar bestimmt, welche Schwingungselemente aus den Dingen eurer Umwelt herausgenommen werden sollen.

Von eurer Nahrung nehmt ihr auch nicht alles in euch auf. Es wird nicht alles verdaut, weder von der Nahrung, noch von den geistigen Strukturen eurer Umgebung, noch von den Umweltereignissen. Die Elementseelen eures Körpers nehmen das heraus, was ihr an Kräften und Energien braucht. Gebt ihnen das Grundmotto: "Nur was aus Gott kommt, will ich aus allem herauskristallisieren. Die unreifen Fluide, die Menschen und auch unreife Geister dazugelegt haben, sollen meinen geistigen und materiellen Verdauungstrakt passieren. Sie sollen ganz schnell von oben nach unten in mir durchlaufen, ohne mich zu berühren."

Euch sind die Probleme der Umweltverschmutzung bewußt. Das ist gut und wichtig. Aber genau so verschmutzt ist auch die geistige Umgebung um euch. Alle Stoffe um euch herum sind mit unreifen und unreinen Fluiden behaftet. Nur eure ganz gezielte Ausrichtung auf das, was von Gott kommt, bewahrt euch vor einer völlig geistigen und psychischen Verschmutzung. Die Gefahr der geistigen Verschmutzung ist mindestens ebenso groß wie die der physischen.

Ich möchte zu meiner Person kurz sagen, daß ich zu einer Geistergruppe gehöre, deren alleinige Aufgabe es ist, die Kraft und den Einsatz dieses Gebetes auf der Welt zu unterstützen und es immer wieder in die Herzen der Menschen hineinzutragen. Daran, daß es eine Gruppe von Geistern gibt, die sich nur um dieses Gebet bemüht, werdet ihr erkennen, wie wichtig es dem Heiland ist.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Über die Inspiration

Wege zur kosmischen Ordnung

Die einfachsten und natürlichsten Formen der Medialität entstehen beim offenen Gespräch unter Menschen und beim disziplinierten Erarbeiten eines Themas.

Liebe Anwesende!

Wir freuen uns, daß ihr euch die Zeit genommen habt, euch hier zusammenzufinden, um mit uns Kontakt aufzunehmen und möchten euch heute einige Dinge bewußt machen.

Die Menschen können auf vielen verschiedenen Wegen Kontakt mit ihrer spirituellen Umgebung pflegen. Die Form der Medialität, wie ihr sie kennt und übt, ist nur einer dieser Wege und keinesfalls besonders hervorzuheben. Wir, als eure geistigen Freunde und Helfer, sind ständig bemüht, solche Gedanken und Gefühle in euch anklingen zu lassen, die es euch er-

möglichen, den nächsten Schritt zu tun. Vieles denken und fühlen wir ganz gezielt, in der Hoffnung, daß ihr dies aufnehmt und selber fortsetzt. Wir haben nämlich nicht die Aufgabe, anstelle von euch zu denken und zu fühlen, sondern euch die notwendigen Anstöße zu geben. Das Weiterschwingen und Weiterwirken müßt ihr dann selbst aufrechterhalten.

Der wichtigste und wohl am meisten genutzte Inspirationsweg ist ein mit innerer Offenheit geführtes Gespräch unter Menschen. Jeder hat es wohl schon bemerkt, daß ihm durch ein anregendes Gespräch mit seinem Gegenüber ganz neue Blickwinkel eröffnet werden. Ihm werden Zusammenhänge und Kombinationen bewußt, die ihm völlig neu erscheinen, und die er und auch sein Gesprächspartner mit Sicherheit vorher nie bedacht haben.

Ihr solltet dieses gemeinsame Gespräch vor allem in dem Bemühen pflegen, immer wieder neue Gesichtspunkte einzubringen. Euer Grundsatz sollte auch sein, Gespräche nie in Lapidares und in Wiederholungen von Alltäglichkeiten auslaufen zu lassen. Wenn ihr ernsthaft bemüht seid, euren Gesprächen immer einen wertvollen, geistigen Hintergrund zu geben, ergeben sich zwei Folgen: Zum einen trainiert ihr eure Elementseelen, als Mittler auf dieser physischen Ebene ganz bewußt das zu selektieren, was wichtig ist. Zum anderen zieht ihr entsprechende jenseitige Wesen an, die sich freuen, in dieser Art und Weise mitdenken und vielleicht auch miterfahren zu können. Das heißt jedoch nicht, daß ihr nicht über die alltäglichen und einfachen Dinge des irdischen Lebens sprechen sollt. Das einfache Gespräch, die Information über Freunde und Bekannte sind durchaus wichtig als verbindendes Glied zwischen den Menschen.

Es ist gut, wenn in allen Gesprächen eine gewisse Ordnung herrscht. Wir schalten uns zwar gerne in ein Gespräch ein, können aber in diesem Moment mit ganz anderen Dingen beschäftigt sein. Wohl haben wir ein ganz anderes Zeitempfinden und ganz andere zeitliche Möglichkeiten als ihr. Doch auch wir sind individuelle Persönlichkeiten und interessieren uns nicht für alle Dinge in gleichem Maße. Als eure geistigen Führer und Helfer sind wir zwar selbstverständlich für euch da; Ihr werdet aber merken, daß die Möglichkeit einer fruchtbaren Inspiration günstiger ist, wenn ihr in eure Gespräche und in euer Leben eine Ordnung hineinbringt. Es ist daher gut, wenn ihr euch vornehmt, bei einem Thema zu bleiben und nicht abschwenkt, um dann eventuell wieder zurückzukehren. Gedanken und Gefühle sind Energiefelder. Durch eine Ordnung darin entstehen Wellenstrukturen, die die Verbindung mit uns erst ermöglichen.

Nehmt meine Worte einfach einmal zur Kenntnis, ohne euch jetzt irgendeinem Zwang unterstellt zu fühlen. Ihr werdet beobachten: Menschen, die in ihren Äußerungen und Gedanken ständig springen, die einige Minuten bei diesem und die nächsten Minuten bei einem anderen Thema sind, kommen zu keiner vernünftigen, geistigen Klarheit. Denn - und damit komme ich wieder zu meinen ersten Sätzen zurück - viele eurer Überlegungen können nicht ausschließlich ein Produkt des in euch vorhandenen Wissens sein, sondern sie sind auch das Ergebnis gezielter Impulse aus unserem Bereich. Bei einem sprunghaften Gedankengang ist es kaum möglich, empfangene geistige Impulse in sich aufzunehmen. Deshalb ist es sehr gut, einen atmosphärischen Rahmen zu schaffen, mit dem ihr es ganz bestimmten Jenseitigen interessant macht, bei euch zu sein. Wenn man es sich zur Gewohnheit macht, fällt das nicht schwer, und ihr werdet die Frucht der Beachtung dieser Gesetzmäßigkeit an der zunehmenden Geradlinigkeit, Exaktheit und auch an den

günstigen Ergebnissen, die ihr so gar nicht erwartet hättet, ermessen können.

Dies ist die einfachste und natürlichste Stufe medialen Arbeitens. Man braucht es durchaus nicht zu wissen, daß man in einer gewissen Art und Weise medial arbeitet, aber man tut es dennoch. Die Verbindung zum persönlichen Schutzgeist entwickelt sich im Laufe des Lebens zu solcher Innigkeit, daß weder Trance noch irgendwelche Techniken erforderlich sind. Ja, sie wird so intensiv, daß man gar nicht mehr unterscheiden kann: Ist das jetzt mein oder ist das sein Gedanke gewesen, oder ist es der Gedanke von jemandem, der über meinen persönlichen Führer ebenfalls Zugang in meinen engeren Gedanken- und Gefühlsbereich hat?

Ein anderer Weg, den ich euch ebenfalls empfehlen kann, ist das mentale Schreiben. Also nicht das mediale Schreiben in dem Sinn, daß ein Jenseitiger eure Hand führt - da werdet ihr nur in Ausnahmefällen Überraschendes erleben. Es ist wie bei einem irdischen Wissenschaftler auch: Er möchte im Kontakt mit seinen Mitarbeitern Gedankenblitze einwerfen können und wissen, daß sie richtig interpretiert und weiterverarbeitet werden. Er möchte nicht Selbstverständlichkeiten wieder neu aufbauen und erarbeiten müssen. Dies wäre ihm in der Weite seiner gedanklichen Ausdehnung viel zu beengend und behindernd.

Wenn ihr euch zum mentalen Schreiben die Zeit nehmt, um über ein Thema nachzudenken, schreibt euch Stichworte und Impulse mit großen Zwischenräumen nieder. Beim Wiederholen und Durcharbeiten werdet ihr merken, daß euch immer neue Ergänzungen kommen. So nehmt ihr auch im zweiten und dritten Durchgang Impulse auf, die ihr im ersten gar nicht ganz wahrgenommen habt. Wenn ihr dann mit den letzten Sätzen beschäftigt seid, fällt euch plötzlich zu den ersten oder zu

denen aus der Mitte ein ganz wichtiger Gedankenblitz ein. Viele Menschen führen gerne deshalb ein Tagebuch, weil es ihnen ein ständiger Quell der Erkenntnis ist. Diese Arbeit ist vom Jenseits her gesehen eine Puzzlearbeit, denn ihr könnt in den wenigsten Fällen unsere Impulse ganz klar, unverändert und unmißverständlich übernehmen. Oft wollen wir auch gar nicht, daß ihr nur einfach das übernehmt, was wir euch geben könnten. Ihr sollt ja nicht zu Abbildern von uns werden, sondern eure eigenen Leistungen und Fähigkeiten sollen so viel wie möglich wirken. Das heißt, wir geben nur einen Anstoß, warten ab wie ihr mitschwingt, und wie sich eure Gedanken und Gefühle auf diesen Anstoß hin entwickeln, um euch dann mit entsprechend neuen Impulsen anzuregen. Gegebenenfalls lassen wir ihn ausklingen, geben vielleicht noch einen anderen Anstoß in der Hoffnung, daß in euch noch eine Ergänzung zum ersten entsteht. Entsteht nichts in euch, dann legen wir wieder einen neuen Anstoß hinein. Sobald ihr dann eine Schwingung selbst aufrechterhaltet, können wir euch weitergehende Impulse geben. In dieser medialen Puzzlearbeit übergeben wir euch immer nur wenige Einzelelemente, damit ihr möglichst viele von diesen freien Zwischenräumen selbst gedanklich erarbeiten könnt.

Ich habe euch zwei Hauptwege beschrieben, auf denen der Mensch sich weiterentwickeln kann. Sie sind die effektivsten Wege, effektiver als eine meditative Versenkung im Sinne eines passiven Wartens auf Erleuchtung. Ihr werdet auch merken, daß ihr bei dem mentalen Schreiben in einen zunehmend tiefen Entspannungszustand hineingleitet und damit offener werdet. Ihr könnt euch dabei selbst durch visuelle Vorstellungen unterstützen, beispielsweise, daß euer ganzes Bewußtsein wie eine Sternwarte nach oben geöffnet und wie ein Trichter bereit ist, alle Bilder und Impulse zu empfangen. Diese ganz simplen und einfachen Bildvorstellungen gelten vor allem für euer Unterbewußtsein, das heißt für alle in euch wirkenden elementaren

Wesenheiten. Dieses Signal soll sie ausrichten, offen und bereit machen, neu eintreffende Schwingungen aufzunehmen. Alles Arbeiten mit inneren Bildern und Vorstellungen geht immer in diese Richtung. Es ist wie ein Kommando an die Leiter der körperlichen Funktionen in euch, wozu auch die Arbeitsmethode und Funktion des Gehirns gehört. Die verwendeten Bilder, die ihr euch selbst ausdenken könnt, sollen ganz einfach sein, aber nur bei konsequenter Wiederholung üben sie die erwünschte Wirkung auf diese inneren Lenker und Arbeiter in euch aus. Ihr werdet dann leichter in eine entsprechende Entspannung und Verbindung hineingleiten.

Bitte überdenkt meine Worte! Das, was noch zwischen den Zeilen stehen könnte, wird euch zu gegebener Zeit auf dem beschriebenen Wege einfallen. Ich hoffe, daß ich euch ein bißchen geholfen habe, noch etwas mehr Disziplin in die Verbindung zu eurer kosmischen Umgebung zu bringen. Dort ist Ordnung ein wichtiger Faktor, und nur Disziplin führt dorthin. Nur im Rahmen dieser kosmischen Ordnung seid ihr frei und geborgen.

Gott zum Gruß und Jesu Heil

Über die geistige Heimat

Die Suche nach dem verlorenen Paradies

Hinter den Religionen dieser Welt stehen geistige Heimatbereiche, die beim Geisterfall von einigen Geschwistern verlassen wurden. Um überleben zu können, braucht jeder Mensch notwendigerweise eine Umwandlung der Urenergie Gottes durch seinen Heimatbereich.

Liebe Geschwister!

Ich möchte den heutigen Abend nutzen, um euch einige Dinge noch einmal zu verdeutlichen, damit sie mehr in eurem Gefühlsbereich verankert werden.

Ihr wißt, daß es auf dieser Welt eine Vielzahl religiöser Bewegungen gibt und habt aus unseren Worten immer wieder vernommen, daß dies einen tiefen geistigen Sinn hat. Die große Zahl der Religionen ist der Ausdruck der Vielfältigkeit der religiösen Entwicklungsmöglichkeiten und so auch ein Ausdruck der geistigen Heimatbereiche, die dahinterstehen.

Gezwungenermaßen ist diese Erde zu einem Schmelztiegel geworden. Wir finden hier, als einem der tiefstgefallenen Bereiche, nur sehr wenige Gemeinschaften, die als geistige Urgemeinschaften schon in harmonischen Welten bestanden haben. In den, wenn ich dieses Wort benutzen darf, „höhergelegenen“ Bereichen haben oft noch große Familienverbände den Anfang des Falles gemeinsam durchschritten. Es sind aber immer nur wenige Geister aus den gefallen Familienverbänden gewesen, die bis auf die Stufe der Erde und in noch tiefere Bereiche hinuntergefallen sind. Während dort, in diesen reineren Bereichen, auch große Familiengruppen gemeinsam und schon seit längeren Zeiträumen den Weg wieder nach oben gehen, ist in dieser Hinsicht hier im irdischen Bereich das Chaos vollendet. Die Trennung der meisten Erdenbewohner von ihren geistigen *Familien* hat natürlich ihre eigenen Probleme.

Was dies bedeutet, könnt ihr erahnen, wenn ihr euch die Entstehung einer geistigen Familie einmal vergegenwärtigt. Über sehr, sehr lange Zeiträume durchlaufen werdende Geistpersönlichkeiten die Mineral-, Pflanzen- und Tierformen ihres Heimatbereiches. Sie leben in einer Umgebung, die durch die schöpferische Phantasie und Tatkraft ihrer geistigen Eltern geschaffen wurde. Es entsteht eine tiefe Vertrautheit mit allem, was sie erleben. Die jungen Mitgeschwister begleiten sich vom ersten Moment ihrer Entstehung an, und gemeinsam erleben sie alle Phasen ihres glücklichen Hineinwachsens in eine schöne und abenteuerliche Welt. Das Heranwachsen in so einem gemeinsamen Schöpfungsbereich läßt eine tiefe und innige Beziehung der Geschwister untereinander entstehen.

Erst wenn der Geist gereift ist und seinen Heimatbereich zu überschauen vermag, knüpft er Kontakte mit anderen, entfernteren Bereichen. Hier erwarten ihn ähnliche oder ganz andere Schöpfungsformen. Die Geschöpfe dort haben eine gänzlich andere Erfahrungsvielfalt erlebt. Vom Anbeginn ihres Seins

waren die Erlebnisse anders. Der Geist erfährt eine fremde Welt, abenteuerlich und aufregend, aber notwendigerweise nicht vertraut. Es entstehen Freundschaften und ein Austausch von Erfahrungen und Ideen. Bis eine solche Freundschaft aber eine ähnliche innige Tiefe und Vertrautheit wie in einer geistigen Familie erreicht hat, müssen auch ähnlich lange Zeiträume intensiven, gemeinsamen Wirkens vergehen. In Anbetracht der riesigen Zeiträume sind solche tiefen Beziehungen doch vergleichsweise selten. Die Stabilität der Familien hat deshalb einen sehr tiefen, geistigen Sinn, den ich jetzt nicht ganz zu umreißen vermag. In der ganzen Schöpfung findet ihr diese Regel, daß geistige Familien und Gemeinschaften besonders zusammenhalten. Das heißt aber in keinster Weise, daß sie sich abkapseln wollen, keine Kontakte mit anderen familiären Gemeinschaften lieben oder nicht begeistert sind von der Vielfalt und Variationsmöglichkeit anderer Bereiche. Aber die wirkliche Geborgenheit, das Verbundensein finden wir doch immer ausgeprägt in familiären Heimatbereichen. Natürlich dürft ihr euch dabei "Heimat" nicht so eng begrenzt, wie ihr im irdischen Maßstab gewohnt seid, vorstellen. Der positive Aspekt von "Heimat" ist etwas, das auch im Geistigen nicht verlorengelht. Er besteht dort in einer viel feineren Art und Weise und nicht so eingrenzend, bedrängend und bedrückend, wie es hier im irdischen Bereich oft sein kann.

Nun, wenn ihr euch diese Gedanken so ein bißchen verdeutlicht, dann könnt Ihr vielleicht verstehen, wie wichtig es für einen Geist ist, eine Verbindung zu diesem ursprünglichen Familienbereich zu haben. Er ist seines Bodens entzogen, wenn er ohne eine derartige geistige Verbindung hier im irdischen Bereich leben soll und ihm Lebensgefährten zur Seite gestellt werden, die eben nicht aus gleichen oder ähnlichen Empfindungs- und Erlebnisbereichen stammen. Es entstehen unumgängliche Probleme, die ihm zwar als Aufgabe gestellt sind, aber es ist auch ein generelles Problem, daß der bis auf die Tiefe

der Erde gefallene Geist hier nur ganz selten im Freundes- oder Bekanntenkreis so ganz zu Hause sein kann.

Ihr könnt es oft beobachten, wie Menschen, die weit verstreut über diese Erde verteilt sind, von einer ganz bestimmten geistigen und religiösen Richtung angezogen werden. Die Menschen unternehmen oft große Anstrengungen, um mit ihren geistigen Geschwistern in Verbindung zu kommen.¹⁷ Ihr könntet jetzt fragen, warum diese Menschen nicht einfach in räumlicher und zeitlicher Nähe inkarniert werden. Nun, das ist auch teilweise möglich und sinnvoll. Dort, wo sich in der irdischen Geschichte eine Kultur sehr schnell entwickelt hat, ist dies der Fall gewesen. Es sind aber auch die gemeinsamen Schwächen, die sich dann in dieser Kultur stark entwickeln. So werden von der geistigen Führung die Dinge gegenseitig abgewogen, um zu einer optimalen *Inkarnationsplanung* zu gelangen. Keine geistige Heimatsphäre ist auf dieser Erde in Reinheit vertreten. Es entstehen Kulturen, die nur vorübergehend eine Lern- und Entwicklungsstätte sein sollen.

So muß es sich im Laufe der Zeit erst erweisen, ob man über eine Religion oder geistige Strömung eine Verbindung findet, die dem eigentlichen Heimatgefühl näherkommt. Ihr müßt euch dabei selber beobachten. Der Zutritt zu einer religiösen Gemeinschaft oder einem Glaubenskreis hat ebenso nichts mit Verpflichtung oder Sünde zu tun, wie das sich wieder Herauslösen. Es ist etwas ganz Natürliches, daß in jeder dieser Gemeinschaften eine gewisse Fluktuation besteht. Immer wieder werden neue Kontakte geknüpft, immer wieder werden andere Parallelitäten entdeckt und neue Verbindungen erfahren. Ein

¹⁷ Man denke dabei nicht nur an Gruppen, die wir unter den Religionen suchen, sondern an alle geistigen Strömungen, auch solche, die wir unter den Naturwissenschaften einzuordnen pflegen. Das Maß der Etablierung einer geistigen Gruppe hier auf dieser Erde ist eine ganz eigene Frage und nicht Gegenstand dieses Vortrages.

Auseinanderwachsen mit einer früheren Gemeinschaft ist dann ganz normal. Ein genaues, hundertprozentiges Ineinanderpassen findet man im irdischen Bereich so gut wie nie. Trotzdem bleibt in solch einer Gemeinschaft dann immer wieder ein kleiner Kern von Geschwistern übrig, die sich zueinander hingezogen fühlen und besonders in der Lage sind, miteinander, füreinander zu denken und zu fühlen. Wenn man die Situation dann von geistiger Warte aus betrachtet, kann man erkennen, daß diese Geschwister eben genau diejenigen sind, deren geistig familiäre Banden sich ziemlich ähneln oder sogar in recht naher Verbindung zueinander stehen.

Ihr selber müßt in diesem Leben immer wieder von neuem eine Heimat suchen und euch in euren Kreisen, Verbindungen und in den Geistesströmungen umhören, um immer mehr das zu finden, was eurer wirklichen Heimatvorstellung entspricht. Ihr werdet letztlich dann, wenn ihr euch wirklich Mühe gebt, auch eine relative Entsprechung finden. Wenn ihr wieder in die geistigen Bereiche eingeht, dann wird es für euch um ein Vielfaches leichter sein, dort Anschluß und ein weiteres, erfülltes Leben zu finden. Deshalb ist jeder im irdischen Leben aufgerufen, immer zu suchen, immer all die Ideologien und Gedanken, die dieser Welt immer wieder geschenkt werden, zu prüfen. Keine dieser Strömungen ist nutzlos, keine ist wertlos. Jede vermag einer bestimmten Gruppe von Geschwistern eine Antwort zu geben. Wenn ihr das einmal in seiner ganzen Tiefe erfaßt habt, dann werdet ihr auch verstehen, daß es keine wertvolleren oder wenig wertvollen religiösen Richtungen gibt. Es gibt nur Denk- und Erfahrungsmodelle, die einer bestimmten geistigen Gruppierung mehr oder weniger entsprechen. Und wehe dem, der andere Religionen oder Gemeinschaften verurteilt und verachtet! Die einzige Ausnahme, die ich akzeptieren kann, ist die, daß dort wirklich negative Denkstrukturen in weit überwiegendem Maße verbreitet werden. Aber im Prinzip hat jede religiöse Denkrichtung ihre Stärken und leider, - das ist

irdisch, weil hier andere Kräfte ebenfalls ihre Rechte haben, - auch Schwächen.

Laßt euer ganzes Leben ein Sehnen nach der wirklichen geistigen Heimat sein, und seid euch darüber im klaren, daß jede religiöse Bindung oder irdische Gemeinschaft ein Stück der Brücke auf dem Weg zurück in die Urheimat ist. Es gilt immer wieder von neuem zu prüfen, ob man dort momentan das findet, was man braucht. Und wenn man in einer Gemeinschaft das Gefühl hat, im Augenblick Antworten auf seine Fragen zu bekommen, dann sollte man sich dem Ganzen bewußt und in seiner ganzen Tiefe anschließen, damit wirklich all das aufgenommen werden kann, was von den geistigen Bereichen dieser Gruppe geschenkt wird. Wenn man sich immer wieder von neuem prüft, dann empfindet man auch rechtzeitig den Augenblick, in dem man eventuell dieser Gruppe wieder entwächst. Dies kann, muß aber nicht der Fall sein. Diese ständige Prüfung und Auseinandersetzung mit der momentanen Verbindung ist der beste Motor zur eigenen, ethischen und moralischen Entwicklung. Sie motiviert immer wieder neu, den Weg zur Heimat und zur geistigen Familie zu finden. Sie ist auch die einzige Möglichkeit, eine fluidale, ja fast stoffliche Verbindung mit euren geistigen Geschwistern zu knüpfen. Die Situation ist allerdings nicht einfach.

Ihr seid, wie es häufig geschehen ist, aus jenseitigen Familienverbänden bis auf die Erdenstufe hinuntergefallen, während die weitaus größere Zahl eurer ursprünglichen Familienmitglieder den Fall nur um wenige Stufen mitmachten. Und so steht zwischen euch und eurer eigentlichen geistigen Heimat eine riesig große Kluft. Nicht immer sind die Geschwister aus dem geistigen Heimatbereich in der Lage, diese Kluft selbst zu überbrücken. Ihnen fehlt oft von der Wesenheit und Erfahrung her die notwendige Persönlichkeitsstruktur. Hier greifen dann geeignete Geschwister aus anderen Familienverbänden ein, um

diese Lücke zunächst auszufüllen. Sie vermitteln dann ihre Schwingungsimpulse, Gedanken und Gefühle, um den einzelnen nicht geistig und gefühlsmäßig verarmen zu lassen.

Wieder kann ich nur ein Thema anreißen, über das es noch viel zu berichten gibt, nämlich wie stark ihr von der geistigen Verbindung zu euren Familien abhängig seid. Ein Familienverband ist wie ein Transformator für die göttliche Urenergie. Auch wenn ihr es nicht bewußt spürt: Nur über diesen Familienverband modifiziert und aufgearbeitet, könnt Ihr im irdischen Bereich die Energie Gottes überhaupt aufnehmen. Und so könnte kein Geist im irdischen Bereich nur eine Sekunde leben, wenn nicht die Transformation seiner in der Vollkommenheit gebliebenen Familie ihm diese Kraft immer wieder zuführen würde.

Jetzt ist es an euch, diese Gedanken weiter zu durchdenken. Ihr werdet dann selbst verstehen, daß der ganze Prozeß der Rückführung auch im geistigen Bereich Probleme aufwirft. Meistern lassen sich diese Probleme aber am einfachsten, wenn von den gefallenen Geschwistern ein Wunsch, ein Suchen und Verlangen nach einer innigen, geistig familiären Verbindung ausgeht und die Suche nach dem verlorenen Paradies ernsthaft angegangen wird. So segne ich euch in der Liebe unseres gemeinsamen Heilandes und Meisters.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Gedankenschöpfungen

Bericht eines ehemaligen Psychoanalytikers

Nimmt ein Mensch sich selbst nicht als individuelle Ganzheit an, sondern projiziert Modell- und Typenbilder auf sich, entstehen im geistigen Bereich Gedankenschöpfungen. Diese Schöpfungen besitzen eine seelenlose, roboterhafte Eigenständigkeit und lösen sich als Energiewelle erst dann wieder auf, wenn dieses Klischee nicht mehr weiter gedanklich unterstützt wird.

Meine lieben Zuhörer!

Ich darf heute zu euch kommen, um von den Problemen zu berichten, die mich erwarteten, als ich am Anfang meines Wirkens in der geistigen Welt stand. Ich möchte euch alles genau so schildern, wie ich es zu dem damaligen Zeitpunkt empfunden hatte.

In meinem irdischen Leben war ich als Psychoanalytiker tätig gewesen. Schon bald nach meinem Eintreten in die geistige Welt bekam ich Verbindung mit mir ähnlichen Wesen. Wir

hatten es uns dann zur Aufgabe gemacht, im irdischen Bereich inspirativ zu wirken. Zum einen lernten wir, auf welche Art und Weise ein Einfluß vom nicht Inkarnierten zum Inkarnierten und umgekehrt möglich ist, und zum anderen konnten wir aufgrund des größeren Überblickes über den Zustand eines Patienten Empfehlungen an den Therapeuten und den Patienten auf dem Wege der *Inspiration* weitergeben. Wir kamen dann in unserer neuen Heimat wieder zusammen und berichteten von unseren Erfahrungen im Erdenbereich und sprachen über neue Schulungswege und Gesichtspunkte in der Psychologie und Psychiatrie. Sicher mußten wir dabei auch auf unsere alten, irdischen Vorbilder zurückgreifen.

Als ich vom geistigen Bereich aus im Erdenbereich tätig wurde, erarbeitete ich am liebsten psychologische Analysen oder auch Therapiepläne. Dazu ging ich in Psychiatrien und Krankenhäuser, eben an Orte, an denen es Probleme mit schwierigen seelischen Strukturen gab. Manchmal hielt ich mich auch in einer selbständigen Praxis auf, in der Therapeuten alleine arbeiteten. Ich war da, um auf dem Wege der Inspiration¹⁸ helfend einzuwirken, weil ich aus dem geistigen Bereich heraus einfach mehr erkennen konnte als mein inkarnierter Kollege.

Damit meine Gedanken vom Therapeuten in Form einer Idee oder weiteren Möglichkeit einer Therapieform aufgenommen werden konnten, mußte ich recht weit in seine *Aura* treten und mich mit Energie und Kraft darstellen. Und hier begannen meine Schwierigkeiten, denen ich schließlich kaum mehr Herr wurde.

Wenn wir einige Wochen so gearbeitet hatten, waren wir richtiggehend eingehüllt und umgeben von Energieformen, die sich für uns manchmal wie beseelte Geschöpfe darstellten. Wir waren uns bei manchen Begegnungen mit so einem Wesen oft

¹⁸ siehe dazu auch den Beitrag "Über die Inspiration" Seite 101.

gar nicht mehr sicher, ob das wieder eine geschaffene Gedankenstruktur war oder nicht. Sie agieren und reagieren auf den ersten Blick wie beseelte Wesen. Von diesen Scheinwesen gab es dann manchmal bis zu zehn Kopien, die zwar kleiner waren, aber in ihrer Struktur auch disharmonischer und dunkler. Auch hellere und lichtere Abbilder waren darunter. Meist aber waren die Dunkleren weit in der Überzahl. Es ist wie in einem Spiegelsaal. Du siehst den Patienten und in einem zeitlichen oder räumlichen Abstand sein Abbild, dann das nächste Abbild, immer etwas verändert bis zu der negativsten, bösartigsten und häßlichsten Darstellung in der untersten Ebene.

Die fluidale Verbindung zum Patienten war aber nicht immer eindeutig. Es gab sowohl Brücken zum Therapeuten, zu anderen Menschen als auch zu mir selbst. Manchmal war überhaupt keine Verbindung zum Patienten selber auszumachen. Auch konnten wir uns nicht erklären, warum diese fluidalen Wesenheiten nur bei unserer Arbeit im Erdenbereich mit solcher Ausprägtheit auftraten. Wir hätten zwar ganz und gar auf unsere Arbeit im irdischen Bereich verzichten können, um keinen weiteren Beitrag zu diesen Kopien zu liefern, dies hätte aber das Problem weder für uns noch für andere gelöst, und unser Auftrag wäre nicht mehr erfüllt worden.

Es ist wie bei allen Gedankenschöpfungen: So ein unbeseeltes Fluidalwesen behält nur so lange seine Form und Struktur, wie sie vom Erzeuger - oder den Erzeugern - energetisch erhalten werden. Solange ein Mensch sich eine Vorstellung¹⁹, ein Bild von sich selbst macht, hat er eine Gedankenschöpfung erzeugt, die buchstäblich vor ihm steht und ihm ähnlich ist. Je nach Intensität und Dauer der Nahrung dieser Vorstellung ist sie größer und kräftiger. Dieses Scheinwesen agiert nach den Programmen, die in es hineingedacht wurden. In dem Moment, in

¹⁹ Man beachte hier die ganz wörtlich zu nehmende Bedeutung des Wortes "Vorstellung".

dem der Verursacher dieses Bild von sich aufgibt und nicht mehr nährt, löst es sich allmählich auf. Es löst sich aber nur die Form auf, nicht aber die Energie, die mitunter viele Jahre in dieses Gebilde hineingeflossen ist! Es wird zu einem undefinierbaren Energieschwall, der aufgrund der *Anziehungskräfte* zurückschwappt und sich unweigerlich auswirkt.

Die Auswirkung ist oft tragisch: Wenn ein Mensch sich jahrelang in destruktiver Art selbst zerpfückt hat, und er nun endlich soweit ist, alles hinter sich zu lassen, dann wird er durch diese Energie wieder gebremst. Diese Menschen haben dann das Gefühl, sie treten auf der Stelle, trotz aller Bemühungen hat sich kaum etwas verändert. Immer wieder tauchen diese längst überwunden geglaubten, destruktiven, auf Verwirklichung drängende Regungen auf. Diese wirken dann wie *Viren*, die selbst schon tot sind, deren Giftstoffe aber noch immer wirksam sind. Oft gelingt es dann dem Menschen nicht, mit den noch schwach entwickelten positiven Kräften bei einem einbrechenden negativen Energieschwall die Oberhand zu behalten. Viele geben dann wieder auf: "Es hat eben doch keinen Wert, so bin ich eben, da kann man nichts ändern". Der Palette der Gedankenschaffungen sind keine Grenzen gesetzt. Selbstüberschätzung, Überheblichkeit, Machtwillen, aber auch Unfähigkeit und Erfolglosigkeit, eben alle möglichen *Vorstellungen* über einen Menschen können enthalten sein.

Uns war damals durchaus schon klar, daß die Therapeuten an der Entstehung dieser meist unheimlichen und seelenlosen Doubles irgendwie beteiligt waren. Wir hatten aber kein Rezept, die Entstehung zu verhindern. Wir haben mit diesen Energieformen alles versucht, um sie zu dirigieren, aufzulösen oder wenigstens mit anderen zu mischen, damit sie nicht mit dieser zerstörerischen Wucht wieder zurückschwappten. Wir haben versucht, die Welle aufzuhalten, damit sie einfach später

auf den dann gekräftigteren Menschen trifft. Es hat aber immer einen Rückschlag gegeben.

Eine Notlösung haben wir dann insofern gefunden, indem wir alle in Auflösung befindlichen Gedankenschaffungen mit fluidalen *Zäuner*²⁰ umgaben. Ihr könnt euch das wie einen verschlossenen Kasten vorstellen, in dem sich diese gesammelten Gedankenbilder befinden. Sie verlaufen sich zwar in eine Formlosigkeit, haben aber trotzdem ihren Energiegehalt nicht verloren. Nun wußte ich aber nicht, was ich mit diesen Energieformen anfangen sollte. Um mich herum waren dann auch immer mehr und mehr dieser gefährlichen Energieformen. Wenn ich diese fluidalen Zäune lockerte, dann floß diese Masse heraus, verteilte sich und war nicht mehr aufzuhalten. Es konnte auch geschehen, daß diese Energien von zwielichtigen Gestalten abgefangen und für negative Zwecke mißbraucht wurden. Meine größte Sorge war, daß diese freiwerdenden Energieformen wieder auf den Patienten zurücktreffen und ihn weit zurückwerfen könnten.

Einem Ratschlag folgend betete ich zu Gott. Ich bat, jemandem begegnen zu dürfen, der in einer ähnlichen Aufgabe stand wie ich und aufgrund seines größeren Überblickes nicht mit diesen Problemen zu kämpfen hatte. Ja, so kam ich in eine irdische Praxis. Ich sah den Patienten, den Therapeuten und ein geistiges Wesen, das dort hilfreich spirituell einwirkte. Auch hier entstanden solche Gedankenbilder, sie blieben aber nur wenige Momente bestehen und gingen dann schon wieder zum Erzeuger zurück. Ein Vergleich wäre vielleicht eine *Ziehharmonika*. Wenn sie zusammengelegt ist, kann man sie schichten-

²⁰ Diese Situation erinnert an ein grundlegendes physikalisches Gesetz, das im 2. Thermodynamischen Hauptsatz formuliert ist. Sinngemäß heißt es dort, daß jedes Energiesystem zur Erhaltung seiner Form (allgemein heißt es "Ordnung") wiederum Energie benötigt. Auch diese fluidalen Zäune sind Gedankenschaffungen und bedürfen für eine dauerhafte Stabilität ständiger geistiger "Nachspeisung".

weise auseinanderziehen und ohne Mühe wieder zusammendrücken, um sie dann in etwas anderer Weise wieder auseinanderzuziehen. Immer kehrt diese Bewegung in den anfänglichen Grundzustand zurück. Bei uns dagegen sah das wie eine über alle Grenzen überdehnte Ziehharmonika aus, die sich nicht mehr in ihren Grundzustand zurückführen ließ. Jede Falte entsprach einer dieser Gedankenbilder, und sie alle ergaben bei uns zusammen keine Ganzheit mehr. Es sind die ach so beliebten Modelle und Typenentwürfe der verschiedenen psychologischen Schulen, die in diese momentane, individuelle Ganzheit des Patienten hineinprojiziert werden.

Der Therapeut dieser Praxis hat es anders gemacht. Er hat die momentane, individuelle Ganzheit des Patienten angenommen und sie in einer scheinbar nur recht flüchtigen Art und Weise und nur vorübergehend von anderen Seiten beleuchtet. Ich gebe zu, wir hätten diese Art der Behandlung ohne unsere Erfahrungen nicht als vorbildlich akzeptiert, sondern eher als recht oberflächlich und laienhaft beurteilt. Wir wollten ja in die Tiefe gehen, um an die Wurzel des Problems zu gelangen. Wir haben den Patienten auseinandergenommen, um an das zu gelangen, was in ihm destruktiv und disharmonisch wirkte. Dieser geistige Helfer aus der Praxis sagte, wir gleichen einem *Klavierstimmer*, der alle Tasten, Saiten und Stifte eines Klaviers ausbaut, alle Teile fein säuberlich nebeneinanderlegt, um so an die Ursache eines mißgestimmten Klaviers zu kommen. Um als Therapeut einem Patienten helfen zu können, genügt es aber vollkommen, nur einen einzigen Schritt weiter zu sehen. Man wird im Laufe der Jahre sehen, wo die Schwerpunkte liegen, und was dem Patienten die meiste Mühe macht. Wenn ein irdischer Therapeut zu weit und zu tief analysieren will, einen Menschen in Schichten zerlegt und Modellen zuordnet, erkennt er in ihm nicht mehr die individuelle Ganzheit. Wenn er sich dann, bedingt durch Unsicherheiten in der Beurteilung auch noch lange mit einer dieser herausgelösten Schichten be-

schäftigt, verstärkt er automatisch dieses Gedankenbild mit seiner Energie.

In einer irdischen psychiatrischen Praxis pflegt man Ursachen von Fehlverhalten und Mängel zu erforschen. Das heißt, man beschäftigt sich überwiegend mit dem Negativaspekt einer Person, stellt ihn in überzogener Weise in "reiner"²¹ Form dar. Dies war dann auch der Grund, warum diese *Scheinwesen* überwiegend negativer, häßlicher, bösertiger und dunkler erschienen und in tieferen Ebenen zu finden waren als das beseelte Individuum. Ja, wir haben einen Patienten beispielsweise einfach nur als eifersüchtig gesehen, um sein Verhalten zu erklären, und es entstand die "Eifersucht" als Gedankenschöpfung neben dem Individuum. Wir haben alle Negativaspekte bis zu deren übelsten "reinen" Formen verfolgt, obwohl diese in diesem Menschen nicht so ausgeprägt waren. Wenn wir wenigstens die positiven Aspekte ebenfalls in der gleichen überzogenen Weise dargestellt hätten, - zum Beispiel eine flüchtige Zuneigung zu einer anderen Person als selbstlose Liebe, - so wäre es zwar auch zu einer solchen Gedankenschöpfung gekommen, wir hätten damit aber doch noch manches verändern können. So haben wir ein riesiges Potential negativer Energien aufgebaut, das wie ein Bremsklotz wirkte, wenn ein Mensch diesen aufgebauten Klischees nicht mehr folgen mochte, und die alten Bilder sich auf ihn stürzten.

Jeder Mensch hat seine momentane Ebene, seine Mitte, aus der er sich mit Hilfe eines Therapeuten herausbewegen kann. Diese Schwingungsebene ist seine geistige Heimat, in der er sich erfahren soll. Nur eine, höchstens zwei Ebenen nach oben und unten sollen Patienten und Therapeuten innerlich gehen. Diese

²¹ Dies ist sprachlich natürlich ein Widersspruch. "Reinheit" ist vom Wortstamm etwas Postives. "Die reine Eifersucht" ist zwar eine durchaus gängige Formulierung, verbindet aber Widersprüchliches miteinander und zeigt damit, wie tief verwurzelt das Problem dieses Psychiaters in den meisten Menschen ist.

Bewegung um die Mitte ist sehr wichtig, egal auf welcher Ebene diese sich auch momentan befindet. Jeder zu dieser Ebene negative Aspekt muß mit einem relativ zu dieser Ebene positiven Aspekt wieder ausgeglichen werden. Dieser geistige Freund sagte da immer zu seinen Patienten: Schau, da ist eine Schwäche in dieser Hinsicht, aber deine Stärke auf dieser Ebene kann deiner Schwäche helfen. So bleibt der Patient immer in der Mitte, behält seine geistige Eigenständigkeit und wird nicht noch zusätzlich belastet mit neuen Gedankenschöpfungen des Therapeuten.

Ich habe noch lange Zeiträume nach dieser ernüchternden Erfahrung hier im geistigen Bereich gebraucht, um diese Eigenschaft von mir, alles bis ins kleinste Detail analysieren zu wollen, langsam abzustreifen. So bin ich sehr dankbar, eine Gelegenheit zu haben, euch dieses mitteilen zu dürfen. Wie entstand aber diese Eigenschaft in mir? Verzeiht, wenn ich wieder mit einer Analyse eines Mangels beginne. Aber ich denke, meine Erfahrungen könnten auch für euch wichtig sein.

Entwickelt hat sich meine Art aus einem Zustand, den ich heute als mangelndes Gottvertrauen erkenne. Weil ich dieses wunderbare Gefühl des Vertrauens verloren hatte, wollte ich alles genau überschauen und in den Griff bekommen. Es blieb aber immer eine Unsicherheit zurück. Verständlich, denn kein Mensch hat den absoluten Überblick. Immer wieder hatte ich mich rückversichert bei Kollegen oder im Schrifttum anerkannter Autoritäten, um dieses beunruhigende Gefühl der Unsicherheit loszuwerden. Wir haben diesen Vertrauensverlust zu kompensieren versucht, indem wir alles hundertprozentig machen, alles bis zur ersten Ursache verfolgen und durchdenken wollten. Wie wir dann bemerken mußten, hatte dieser Charakterzug uns auch seelisch verkrüppelt. Im Vergleich zu unseren neuen geistigen Freunden sahen wir alle klein, mickrig und

krumm aus. Wir hatten uns selbst in die Knie gezwungen, uns selbst nicht mehr vertraut.

Bei diesem Freund aus der Praxis hatte ich es dann wiederentdecken dürfen, dieses herrliche und befreiende Lebenselixier des Vertrauens. Sich etwas trauen, den Mut haben, etwas zu tun, was man nicht ganz überblickt. Vertrauen haben in die alles überblickende Führung Gottes, Vertrauen auch in das eigene gute Wollen, das hatte uns sehr lange gefehlt. Das tief in der Seele verankerte Wissen um die gute Wende allen Geschehens, das Vertrauen, daß offensichtliche Fehlentscheidungen nur dazu gedient haben, anschließend klarer und weiter zu sehen, das hatten wir vergessen. Vertrauen ist die nie versiegende Kraftquelle, die auch in den dunkelsten Zeiten nie aufhört zu sprudeln.

Ich weiß, daß Worte nicht das ausdrücken können, was mich bewegt, welche Weichenstellung das für ein Leben bedeutet, wenn jemand aus der engen, kalten und düsteren Welt der Vertrauenslosigkeit, deren Folgen unweigerlich Ängste, Depressionen, Mutlosigkeit und Mißtrauen sind, heraustritt in die offene, helle, bunte, warme und weite Atmosphäre des Vertrauens. Vorher ist man wie eingesperrt in ein Gefängnis, nachher taucht man ein in die Wärme der Verbundenheit mit allen liebenden Wesen des ganzen Universums. Ich bin glücklich, wenn es mir gelungen ist, in euch nur ein klein wenig von dem wachzurufen, was mich so verwandelt hat. Ich hoffe, ihr könnt jetzt verstehen, wie wichtig das Vertrauen ist. Ich grüße euch mit eurem Gruß:

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Gedankenschöpfungen

Schüler zweier Welten

Die Bedeutung der Inkarnation

Fehler und Schwächen, die sich ein Geist im Laufe des Falles angeeignet hat, können in lichten und harmonischen Welten kaum abgebaut werden. Nur die intensiven Erfahrungen in einem Erdenleben können eine tiefgreifende und dauerhafte Veränderung der Seele bewirken. Tatsächlich ganz überwunden sind Fehler und Schwächen erst dann, wenn ein Geist als Mensch trotz entsprechender Belastung nicht wieder in das alte Schema verfällt.

Meine lieben Freunde!

Ich begrüße alle Zuhörer des heutigen Abends, sowohl diejenigen aus der materiellen Ebene, als auch diejenigen aus der feinstofflichen Ebene. Das Thema, mit dem wir uns nun auseinandersetzen werden, kann mit dem Titel "Schüler zweier Welten" überschrieben werden.

Jeder Mensch, wie auch jeder Geist, lebt auf mindestens zwei Ebenen. Begrenzen wir unsere Betrachtung nur auf diese zwei, so ist es immer eine grobstofflichere und eine feinstofflichere Ebene. Das ist ein geistiges Gesetz, das nicht nur im Fall²² zum Tragen kommt, sondern auch in den harmonischeren Welten in entsprechender Form gültig ist. Für einen Menschen aber bedeutet diese Zweistufigkeit einen fortwährenden Wechsel zwischen dem Leben im materiellen Diesseits und im weniger materiellen Jenseits.²³

Beide Lebensformen sind in vielfacher Weise verwandt. Wohl ist die Schwingung im feinstofflichen Bereich ein Stück höher und die Materie mit geistigen Kräften leichter formbar, aber doch nicht so vollkommen anders, wie es oft geglaubt wird. Jeder Seinsbereich umfaßt sein ganz bestimmtes Schwingungsspektrum. In diesem Spektrum liegen die Wahrnehmungen der fünf Sinne. Mit einem Zwischenraum schließt sich das Schwingungsspektrum der feinstofflicheren Ebene an²⁴. Die Möglichkeit, andere Stufen mit gleicher Intensität gleichzeitig wahrnehmen zu können, wäre weitaus mehr eine Last als eine Hilfe.

Je dichter die Materie einer Ebene ist, desto eindrucksvoller, einprägsamer und kraftvoller ist das, was in ihr geschieht. Dieses geistige Gesetz habt ihr in eurem Leben schon vielfach erfahren. *Erinnerungen*, die euch ganz tief im Herzen liegen, sind entweder durch große Freude, häufiger aber durch großes Leid, große Belastung oder große Anstrengung entstanden. Sie prägen sich besonders tief ein und bleiben in eurem Bewußtsein

²² siehe den Abschnitt "Vom Geisterfall" Seite 67.

²³ Für den Bereich der Menschen ist hier die Reinkarnation gemeint.

²⁴ Dieses feinstoffliche Schwingungsspektrum kann seinerseits nur mit den Organen des feinstofflichen Körpers wahrgenommen werden. Ein materieller Körper verringert diese Empfindungsfähigkeit. Die intensiven Sinneseindrücke der materiellen Körperorgane bestimmen so während einer Erdeninkarnation im wesentlichen die Wahrnehmung der Seele.

haften. Der Speicher der Erinnerungen ist ebenso in Schichten aufgebaut wie die Vielzahl der Schöpfungsebenen. Dadurch findet ihr in diesen einzelnen Verdichtungsebenen nur diejenigen Erinnerungen abgespeichert, die in diese Ebenen gehören. Sie werden erst durch eine *Resonanz* mit ähnlichen Situationen wieder wachgerufen. Erinnerungen an irgendwelche Vorgänge aus dem dritten oder zweiten Sonnenbereich, wären für euch jetzt nicht von Belang und auch nicht von Nutzen. Obwohl die Grundgesetzmäßigkeiten gleich sind, braucht die tiefere Stufe immer ein anderes Vorgehen, weil auch die Gesetzmäßigkeiten hier nicht in gleicher Vollkommenheit ablaufen. Es hätte wenig Sinn, mit Erfahrungen aus einer der höheren Stufen auf der Erde wirken zu wollen, im Gegenteil, mit diesen Erfahrungen würdet ihr hier einen jämmerlichen Schiffbruch erleiden. Das Rüstzeug für euer jetziges Leben habt ihr größtenteils aus Lebenserfahrungen früherer Inkarnationen, die insgesamt viel derber, roher und viel einprägsamer für euch verliefen.

Das Kennzeichen der Reifung eines Geistes im Entwicklungsbereich der Erde ist, daß er von Inkarnation zu Inkarnation mehr *Freiheit* gewinnt. In den anfänglichen Inkarnationen, wie ihr sie teilweise durchwandert habt, war nicht viel Zeit, sich Gedanken um den Sinn des Lebens zu machen. Da war es wirklich der Kampf um das nackte Dasein, der euren ganzen gedanklichen, seelischen und körperlichen Einsatz erforderte. Erst langsam konnte euch mit zunehmender Wiedergewinnung ethischer Reife wieder mehr Freiraum zum Denken, Planen und schöpferischen Gestalten wiedergegeben werden. Ihr habt diesen Freiraum überwiegend sinnvoll genutzt, sonst hättet ihr nicht die Freiheit, euch mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen. Ihr habt keine schwerwiegenden materiellen Nöte und seid keiner groben physischen oder psychischen Gewalt ausgesetzt. Trotzdem gibt es Probleme, - die muß es geben, aber im Prinzip könnt ihr frei denken, und es sollte euch bewußt sein, - welch großes Geschenk euch damit gegeben wurde. Es ist jene

Stufe, in der ihr wirklich Raum und Möglichkeit habt, gänzlich zu euch selber zu kommen.

Ihr seid gefallene Geschöpfe auf dem Rückweg zur Vollkommenheit. Gefallen zu sein heißt, daß in euch Erinnerungen an Erfahrungen und Handlungen sind, die weit unter eurem jetzigen Niveau liegen. Je tiefer der Fall eines Geschöpfes war, desto prägender waren jene Erfahrungen, die es in diesem Zustand machte und mit um so größerer Kraft sind sie in seine Seele geprägt. Wohl ist es noch möglich, gewisse Gefühls- und Reaktionseigenarten in einem etwas leichteren Folgeleben zu überdecken, auch teilweise auszulöschen. Sobald aber das Folgeleben in seiner Grundtendenz zu verschieden zum Vorleben ist, zu weich, zu wenig belastend, so können diese alten, in der Tiefe des Seins liegenden Reaktionsmuster nicht völlig überwunden werden. Es ist genau so, als wollte man mit einem sehr feinen, seidnen Tuch einen harten und rauhen Stein glattreiben. Das ist nicht möglich. Es gibt kaum eine Chance, in viel höheren und lichterem Welten Fehler und Schwächen abzubauen, die man sich in der Tiefe des Falles angeeignet hat. Jede Rückentwicklung muß stufen- und schrittweise vor sich gehen. Selbst in Situationen, in denen die Stufen und Schritte vom Schicksal, das heißt von der liebevollen Gestaltung der mitsorgenden Geschwister, möglichst klein gehalten werden, gibt es immer wieder Rückfälle und Enttäuschungen. Und so hilft alle Schulung im Jenseits nichts, wenn dieses geistige Wissen nicht in entsprechender Weise in einem materiellen Körper unter irdischen Belastungen in die Praxis umgesetzt wird. Ihr kennt doch alle diese Situationen: Ihr nehmt euch vor, das nächste Mal, wenn der Chef wieder einmal von mir zehn Dinge gleichzeitig und sofort erledigt haben will, dann werde ich ganz ruhig bleiben und ihm sagen..... Aber was wird dann daraus? Wieder steigt der ohnmächtige Zorn, die stille Wut in euch auf, nichts ist es wieder mit der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit, die

ihr zwar gewollt habt, aber eben unter entsprechender Belastung nicht umsetzen konntet.

Jetzt steht ihr mit eurem ganzen Leben in der Bewährung. Ihr habt euch lange, manchmal sogar hunderte von Jahren darauf vorbereitet.²⁵ Zu eurer wiederkehrenden Freiheit gehört nun auch die Mitgestaltung eures *Lebensplanes*. Immer wieder habt ihr ihn mit eurem Schutzgeist durchgesprochen und verändert. Ihr habt vorher diejenigen beobachtet, die gerade im materiellen Kleid Ähnliches durchlebten und habt erfahren, wie es ihnen gelungen ist oder auch nicht. Ihr habt an ihren Fehlern noch lernen dürfen, euch auch dieses wieder eingepägt und in eurem eigenen Lebensplan berücksichtigen dürfen. Ja, es ist dann ein ganz, ganz entscheidender Moment, wenn man wieder in die Inkarnation geht.

Und nun seid ihr hier und erinnert euch nicht mehr an diese vielen Schulungen, die diesem Erdenleben vorausgegangen sind. Nur die Dinge, die wirklich in Leib und Seele übergegangen sind, Dinge, die ihr geistig mit eurer ganzen Persönlichkeit bejaht und mit innerer Kraft erfüllt, sind bis in die verdichteten Schichten eurer Seele vorgedrungen. Nur sie sind es, auf die ihr jetzt noch zurückgreifen könnt. Nehmt irgendeine eurer Schwächen. Ihr habt sie nach der letzten Inkarnation erkannt, und es war im geistigen Bereich kein Problem, diesen Fehler abzulegen. In harmonischer Umgebung, ohne körperliche Bedrängnis und Trägheit, ohne Verführung hattet ihr diesen Fehler schon fast vergessen. Er wurde euch von euren geistigen

²⁵ Dieser Satz ist nur richtig bewertbar, wenn man weiß, daß Zeiträume auf der Erde und Zeiträume in geistigen Bereichen nicht gleich lang sein brauchen. Je nach „Lage“ des geistigen Ortes fließt die Zeit dort in einer anderen Geschwindigkeit als auf der Erde. Jede Relation ist dabei möglich. Es ist möglich, daß einige Tage an einem geistigen Ort, einige Jahre auf der Erde sein können. Auch der umgekehrte Fall ist möglich. Der günstigste Zeitpunkt der nächsten Inkarnation auf der Erde und das zwischenzeitlich zu Lernende bestimmen diesen Faktor. Siehe dazu auch die Fußnote auf Seite 137.

Freunden und Helfern aber wieder ganz deutlich bewußt gemacht, als sie sagten: "Sobald du wieder inkarniert wirst, gelangst du in das alte Schwingungsfeld und verfallst wieder genau in die alte Rolle. All die alten Erfahrungen dringen durch und werden wieder lebendig". Ihr könnt euch Schwächen wie eigene Wesenheiten vorstellen, die, sobald sie nicht bewußt und gezielt erzogen werden, in euch weiterwachsen, ganz unbeobachtet bis zu dem Augenblick der Auslösesituation. Ihr müßt im Materiellen mit diesem Fehler fertig werden, denn er ist nicht überwunden, wenn ihr ihn im geistigen Bereich verdrängen könnt. Überwunden ist er erst, wenn ihr als Inkarnierte trotz einer entsprechend starken äußeren und auch inneren Belastung nicht wieder in das alte Schema verfallt. Es hätte keinen Sinn, mit den geringsten Resten solcher Strukturen höhere Welten betreten zu wollen. Irgendwann in der unendlich langen weiteren Zukunft können sie Anlaß eines erneuten Falles werden, und es wäre alle Mühe umsonst gewesen.

An dieser Stelle darf ich auf die *Gnade* und damit auf Jesus Christus zu sprechen kommen. Wohl hat sich Christus bei seinem Sieg das Recht erkämpft, euch aus allen karmischen Verstrickungen loszubinden. Durch die Gnade wurde schon mancher Wunsch erhört und so mancher Inkarnationsweg über das irdisch Dichtstoffliche gekürzt, um dem Bruder, der Schwester, das Leben in höheren und friedvolleren Bereichen zu gewähren. Jedoch ist die Freiheit eurer Person ein von Gott im *Schöpfungsplan* garantiertes Grundrecht. Die Eigenschaften eurer Seele liegen allein in eurer eigenen Verantwortung. So bleibt eine Charakterschwäche als ein Teil eurer Persönlichkeit solange in eurer Seele, bis sie von euch selbst getilgt worden ist. Ihr werdet immer wieder Probleme haben, wenn dieser Fehler nicht überwunden ist. Und wenn ihr auf der Erde vielleicht zwei Wochen braucht, um einen Fehler abzulegen, dann braucht ihr im geistigen Bereich Hunderte oder gar Tausende von Jahren dazu. Es gibt Geschwister, die heute schon längst

in lichten Welten sind und sagen: „Hätte ich doch damals, als ich noch auf der Erde war, diesen oder jenen Punkt gezielter und fester angegangen. Es würde mir heute viel leichter fallen, denn was man in der Schule der Erde ablegt, das ist wirklich und absolut abgelegt.“

Liebe Geschwister, ihr freut euch vielleicht auf das Jenseits, auf das Herauslösen aus all diesen irdischen und schweren Belastungen. Tut es nicht. Hier im Materiellen dürft ihr euch keine Zeit zum Träumen von jenseitiger Harmonie nehmen, - es sei denn, es motiviert euch zum intensiven Arbeiten in dieser Welt. Immer wieder erlebe ich die große Enttäuschung, wenn die Menschen hier drüben ankommen und sagen: "Ach, ist das hier schön, überall herrscht Frieden, überall sind freundliche und hilfsbereite Wesen. Endlich habe ich diesen irdischen Egoismus, diese dreckige Moral und diesen sinnlosen Lärm abgelegt".

Sie blühen hier förmlich auf und erfreuen sich ihres neuen Lebens. Ja, wenn wir dann zusammen in einer Rückschau ihre Wesensart betrachten, dann sehen sie selbst ganz deutlich: Diese oder jene Eigenschaft macht es mir unmöglich, in eine feinstofflichere Entwicklungsstufe einzugehen. Das muß ich ablegen; aber ablegen kann ich das nur in der materiellen Verdichtungsstufe.

Es gibt noch einen weiteren Grund, sich intensiv mit diesem Leben auseinanderzusetzen. Es ist durchaus möglich, daß ihr im nächsten Leben keine Möglichkeit mehr dazu haben werdet, Fehler abzulegen, bei denen euch dies im jetzigen Leben nicht gelungen ist. Die Erde durchläuft *Entwicklungszyklen*, die immer andere Umgebungssituationen zum Ausdruck bringen²⁶. Ihr

²⁶ Die *ökologische Krise* ist ein typische Beispiel dafür. Nur weil sehr viele Menschen mit bestimmten Schwächen bei gleichzeitig hohem technischen Entwicklungsstandard inkarniert sind, kann es zu so einer globalen Krise überhaupt

könnt dazu vielleicht in zwei- oder dreitausend Jahren, wenn diese Erde wieder einen entsprechenden Entwicklungszyklus durchläuft, wieder eine Chance bekommen. Das ist dann genauso, wie wenn man einem Abiturienten sagt: „So, mein Freund, ein Fach hast du nicht geschafft, aber die Schule wird nun vorläufig geschlossen. Wir brauchen jetzt alle Räume der Schule für andere und wichtigere Zwecke. In vielleicht zehn Jahren kannst du das Fach nachholen. Bis dahin halte Dein Wissen schön aufrecht und vergesse nichts.“ In der Praxis heißt das, liebe Geschwister, die Chance, den gleichen Fehler in einigen tausend Jahren noch einmal zu machen, ist durchaus gegeben. So große Zeiträume in leichteren Lebenssituationen lassen den Keim dieser Schwäche nämlich eher weiterentwickeln als verlöschen!

Etwas Tröstliches möchte ich noch anfügen: Je mehr ein Geist reift, desto größer und immer größer werden seine Schritte. So wie zwei mal zwei vier und mal vier schon sechzehn ist, wird schier unüberwindlich Erscheinendes zu einem späteren Zeitpunkt viel leichter errungen, als es zunächst ausgesehen hat. So gibt es nie einen Grund zur Resignation, auch wenn ihr zum tausendsten Mal einen Fehler wieder begeht, obwohl ihr euch fest vorgenommen habt, ihn abzulegen.

Ihr könnt meine Worte gar nicht ernst genug nehmen. Jeder Tag eures irdischen Lebens ist ein ganz wichtiger Tag. Wenn ihr einmal das Gefühl habt, dieser Tag fordert mich nicht, das ist vielleicht ein Erholungstag, dann seid besonders kritisch. Dann habt ihr Zeit bekommen, euch in den kleinen Punkten zu beobachten, neue Ziele aufzubauen und zu verwirklichen. Nutzt jeden Tag, nutzt diese Gnade, auf dem kürzesten Wege Schwächen ablegen und Qualitäten aufbauen zu können. Nur

kommen. Diese Krise wiederum ist notwendig, um diese Charakterschwächen bewußt werden zu lassen. Ohne diese Krise blieben sie unentdeckt und keiner Bearbeitung zugänglich.

wer gelernt hat, an der Härte des materiellen Seins seinen Willen zu messen, wird auch in der Weichheit und Feinheit jenseitiger Welten wirklich gezielt sein eigenes Ich entwickeln können. Ihr seid nun einmal durch euren Fall freiwillig diesen anderen Entwicklungsweg gegangen. Das ist sicher kein Nachteil gegenüber denen, die ihren Weg gänzlich in der Harmonie gehen. Aber er fordert euch, fordert euch besonders dann, wenn ihr gerade das Geschenk der Inkarnation habt. Das habe ich gemeint, mit dem "Schüler zweier Welten". Von der einen Welt geht ihr in die andere. Im geistigen Bereich findet die Schulung statt, das Lernen und Planen der zukünftigen Inkarnation. Dann aber kommt die Zeit der Inkarnation, und die muß bis zur letzten Minute genutzt werden, sonst ist es schade um ein irdisches Leben. Dann hättet ihr diesen *Inkarnationsplatz* vielleicht jemand anderem zugestehen sollen.

Ich möchte euren Blick noch etwas weiterführen. Denkt auch an die, die jetzt als jenseitige Schüler euer Leben beobachten, weil das, was sie in der nächsten Inkarnation erwartet, mit eurem jetzigen Leben vergleichbar ist. Ihr ermutigt sie, und vieles lernen sie von euch, wenn ihr wirklich euer Bestes gebt. Diese Aufgabe ist euch im Erdenleben ebenfalls zuteil. Ihr seid durchaus mit verantwortlich für Probleme in deren Inkarnation, wenn ihr durch euer Verhalten dazu beigetragen habt. Die Zeit ist nicht weit, dann werden wir uns alle im geistigen Bereich wiedersehen. Es wird alles wunderbar, herrlich und schön sein. Deshalb lohnt es sich, diese paar Jahre durchzustehen und auch diejenigen nicht zu enttäuschen, die über Jahrhunderte mit Geduld und sehr viel Liebe euch mit Hinweisen und Schulungen vorbereitet haben. Setzt es jetzt in die Tat um, was ihr euch vorgenommen habt.

Ich grüße euch in der Liebe des Herrn und Erlösers.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Schüler zweier Welten

Gedankenkontrolle

Hilfe für sich und die geistige Umgebung

Es ist wichtig, die Kontrolle unserer Gedanken und Gefühle ganz in den Alltag einzubeziehen. Die geistige Führung bringt gegebenenfalls Wesen in unsere Nähe, die von uns lernen können.

Gott zum Gruß und Jesu Heil, meine lieben Geschwister!

Als Menschen habt ihr tagtäglich vieles zu bewältigen. Diejenigen von euch, die im Berufsleben stehen, beklagen oft, viel zu wenig Zeit für die Meditation und nur wenig Gelegenheit für geistige Gespräche zu haben. Manchmal seid ihr auch traurig, so wenigen Menschen mit eurem geistigen Wissen helfen zu können.

Aber schaut, euer ganzer Tag soll Meditation sein. Ihr seid ständig von geistigen Wesen umgeben und habt schon vielen davon geholfen. Die Hilfe besteht einfach in der Art und Weise, wie ihr euch im täglichen Leben verhaltet, wie ihr auf Lebenssituationen gefühlsmäßig reagiert, was ihr dabei denkt, und wie ihr dann letztlich handelt. Für eure geistige Umgebung ist nicht eine Predigt überzeugend, sondern der Umgang mit den

Kleinigkeiten des Alltages. Jeden Tag können positive Eigenschaften wie Fröhlichkeit, Höflichkeit, Geduld, Rücksichtnahme oder Standhaftigkeit gelebt werden. Seit Inkarnationen habt ihr sie euch erarbeitet und seid in der Lage, sie nach außen zu bringen. Sehr wichtig ist, daß ihr ganz genau beobachtet, in welchen Situationen ihr durch gegenläufige Gedanken, durch unbeherrschte Emotionen oder einfach durch eure Umwelt dabei gebremst werdet. Ihr braucht dabei weder zu erschrecken noch in Selbstzerwürfnisse verfallen – alles, was ihr dabei erreichen würdet, ist der Verlust der Sensibilität für euer geistiges Umfeld.

Es ist gut, wenn ihr euch morgens ganz bewußt unter den Schutz und die Führung des Heilandes oder unseres Schöpfers stellt. Ich verstehe, daß es nicht leicht für euch ist, täglich von morgens bis abends bewußt und genau zu beobachten, was in und um euch geschieht. Die Gesetze der Materie bedingen manche Einschränkungen, und ihr steht oft unter einem Zeit- und Aufgabendruck. Ihr braucht kein schlechtes Gewissen zu haben, wenn ihr eine Möglichkeit einmal nicht nutzt. Wir werden immer wieder die Weichen stellen, und nichts kann gänzlich verlorengehen.

Ihr begegnet nur wenigen Menschen, die euch ganz verstehen, und mit denen ihr über all das reden könnt, was ihr aus Gnade an geistigem Wissen geschenkt bekommen habt. Seid nicht traurig darüber. Die Anzahl der Wesen in eurer geistigen Umgebung ist um ein Vielfaches größer als die Zahl der Menschen, die um euch sind. Wir haben viele Möglichkeiten, euch das Umfeld zu geben, das ihr geistig anregen könnt. Ein Beispiel will ich nennen. Wenn ihr in der Zeitung über einen schrecklichen *Unfall* lest, so macht euch Gedanken darüber, welche Gesetzmäßigkeit eventuell dahinterstehen könnte, damit es zu so einem einschneidenden Ereignis für die Beteiligten kommen mußte. Es entspricht eurem geistigen Wissen nicht mehr, dabei

Angst und Schrecken zu empfinden oder gar in eine prickelnde Sensationslust zu verfallen. Es entspricht eurem geistigen Wissen ebenfalls nicht mehr, an eine Verkettung unglücklicher Umstände zu glauben. Habt Mitgefühl, aber leidet nicht mit! Ihr habt einen so großen Überblick erhalten, daß ihr in vernünftiger Art und Weise über solche Unfälle nachdenken könnt.

Denkt daran, um euch sind unzählige Wesen, die eure Gedanken und eure Gefühle aufnehmen. Sobald ihr in einer Art und Weise über Situationen nachdenkt, die außerhalb der "Normdenkweise" liegen, entbrennen um euch die Diskussionen. Es ist durchaus nicht so, daß alles, was ihr denkt, einfach so angenommen wird, o nein, ganz und gar nicht. Da bilden sich Gruppen und Meinungen, da wird heftig diskutiert, und es kommen, davon angezogen, immer weitere Geschwister dazu. Es ist für uns ein großes Glück, daß es die Eigenschaft der *Neugierde* gibt. Ja, solche Situationen sind für uns sehr wichtig und erfordern unsere ganze Aufmerksamkeit. Wir müssen in diesen Momenten sehr schnell reagieren. Wenn wir sehen, daß die Gedanken eines Menschen, der über Ereignisse wie Unfälle, Kriege oder politische Umbrüche nachdenkt, den universellen Harmoniegesetzen entsprechen, so werden unzählige Helferkräfte in Sekundenschnelle aktiv.²⁷ Wesen im geistigen Bereich, von denen wir glauben, daß sie die Gedanken dieses Menschen aufnehmen oder wenigstens anregen könnten, holen wir dann sehr schnell zusammen. Ihr könnt jetzt überlegen, was passiert, wenn wir angenommen hatten, nun ist der Mensch so weit, er überblickt etwas, und er rutscht dann mitten in seinen Gedanken wieder in alte Gedanken- und Ge-

²⁷ Entwickelte Geister können sich in anderen Zeiträumen bewegen als Menschen. Das heißt, sie können Aktivitäten untereinander absprechen und organisieren, währenddessen im erdnahen Bereich der *Zeitfluß* relativ zu ihnen langsamer abläuft. So gewinnen diese Geister immer ausreichend Zeit, um in überlegter Art und Weise auf irdische Vorgänge einzuwirken, auch wenn diese aus Sicht der Menschen blitzartig ablaufen.

fühlsstrukturen ab. Wir dürfen nicht immer die von uns hergebrachten Wesen wieder davon abschirmen. Wohl können wir diese Situation wiederholen, aber es ist eben eine Chance vertan.

So darf ich euch im Namen all derer, die gerade in diesem Bereich tätig sind, sagen, daß wir uns freuen, wenn ihr stabil und für uns ein fester und verlässlicher Faktor seid. Ja, der größte Teil der Arbeit, den ihr vor euch habt, ist nicht der Umgang mit Menschen, sondern mit dem großen, geistigen Umfeld. Es sind nicht nur zehn oder zwanzig, manchmal sind es Hunderte von Wesen, die wir dann mit euch verbinden. Beobachtet euch einmal, was ihr denkt und empfindet, wenn ihr Todesnachrichten lest. Sind eure Gedanken und Gefühle auf eine friedvolle Neugeburt in einer geistigen Welt gerichtet, so können wir in diesem Moment Wesen in eure Nähe führen, die Angst vor dem Sterben haben, aber schon längst gestorben sind.

Ihr seht, liebe Geschwister, dieser Aufgabenbereich ist für euch ganz neu. So entwickelt ihr euch langsam vom reinen Empfänger der Gnade zu einem Mitarbeiter im *Heilsplan*. Und deshalb ist es so wichtig, die Gedanken- und Gefühlskontrolle mehr und mehr in den Alltag mit einzubeziehen. Wenn es euch gelingt, eure Gedanken und Gefühle zu beobachten, so wird euch auch immer bewußter, an welchen Punkten eure eigene Problematik steckt. Seid immer offen, etwas ganz anders anzuschauen als ihr es bisher gewohnt ward, denn dann können wir inspirativ einwirken, und es wird sich vieles für euch aufklären. Im ehrlichen und ernsthaften Bemühen verbindet ihr euch mit höheren Sphären, ja, ich kann euch sagen, sogar mit der Heilandsebene, und von dort erhaltet ihr Kraft. Ich sage es noch einmal ganz deutlich: Schon euer Bemühen allein eröffnet diese Bahnen.²⁸

²⁸ siehe dazu den Abschnitt "Vom rechten Gebet" Seite 13.

Ich wollte euch dies alles heute abend sagen, weil ich weiß, daß ihr ein wenig deprimiert seid, wie wenig Menschen ihr ansprechen könnt, und wie wenige euch verstehen können. Seid nicht traurig darüber. Auch ihr habt einige tausend Jahre dafür gebraucht, in der Lage zu sein, dies zu verstehen.²⁹ Es ist viel besser, wenn man im Verständnis dieser Welt einen kleinen Schritt nach dem anderen geht, als einen großen Schritt zu tun, bei dem man die Balance verliert.

Ich darf euch die Freude und die Liebe all derer bringen, die um euch sind, besonders die eurer Schutzgeister. So grüße ich euch in der Liebe und in der Allmacht unseres Schöpfers, und ich grüße euch mit der ganzen Liebe unseres Heilandes, der jeden von euch kennt und liebt.

Gott zum Gruß und Jesu Heil

²⁹ Siehe dazu auch die Fußnote auf Seite 129

Gut und Böse

Über den Umgang mit sich und anderen

Das Böse und Negative ist keine eigene Realität, sondern eine Mangelerscheinung. Für den Umgang mit sich selbst bedeutet dies, nicht nach Mängeln und Fehlern zu suchen, sondern die guten und positiven Ansätze zu stärken und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit anderen ist es sehr schwer zu erspüren, wann und wie Hilfe im göttlichen Willen liegt oder nur den Heilsplan hemmt.

Ich grüße euch in der allgegenwärtigen Liebe Gottes!

Am heutigen Abend möchte ich der Frage nachgehen, was die Allgegenwärtigkeit Gottes für den Menschen eigentlich bedeutet.

Aus unserer Sicht ist die Existenz und Gegenwart Gottes das Realste und Objektivste der Schöpfung. Eine Gegensätzlichkeit zu Gott ist nur ein Ausdruck von Irrealität und Machtlosigkeit. Das, was ihr als "negativ" und "böse" bezeichnet, hat keine eigene Realität. Es hat seine scheinbare Kraft und *Gewalt* nicht

aus sich selbst heraus, sondern bezieht seine Energie und scheinbare Überlegenheit nur von denen, die sie nähren. Ich weiß, daß man aus dem Erlebnishorizont der Erde gesehen eine Reihe von Einwänden bringen wird. Doch euer Weg, der euch mit jedem Atemzug wieder näher zum Schöpfer bringt, macht es euch bewußt: Es gibt nichts Böses und Negatives als Gegenpol zum Guten. Es gibt nur einen Mangel an Vollkommenheit. Je weiter sich euer Bewußtsein entwickelt, desto mehr werdet ihr euch darüber im klaren sein, daß man Kälte ja auch nicht bekämpft, sondern nur durch Wärme wandeln kann. Die Gewalt, die gegensätzliche Kräfte scheinbar haben, könnt ihr nur dadurch wirkungslos werden lassen, indem ihr in diese Leere hinein eure Liebe und Barmherzigkeit gießt³⁰.

Diese Gesetzmäßigkeit ist in vielerlei Hinsicht anwendbar. Trachtet nicht danach, euch auf Mängel hin zu analysieren, zu zerlegen oder zu zerstückeln, um dann schamvoll vor euch selbst zu stehen. Nein, auf diesem Weg kommt ihr nicht weiter³¹. Es ist weder sinnvoll, ungute Eigenschaften unterdrücken, bekämpfen oder besiegen zu wollen, noch ist es sinnvoll, in Selbstmitleid oder Selbstverachtung zu zerfließen. Fehler sind nur Leere und Mangel. Sucht in euch nach den positiven und guten Eigenschaften, stärkt und entwickelt diese. Nur sie sind die wahren, real existierenden Kräfte. Sucht nach Lichtem, nach Schönem, und bringt es hinein in euren Alltag, bringt es

³⁰ Eine Analogie aus dem täglichen Leben ist das Begriffspaar "*Helligkeit*" und "*Dunkelheit*". Obwohl wir diese Begriffe täglich benutzen, ist es doch jedem klar, daß "*Dunkelheit*" keine eigene Realität ist, sondern einen Zustand bei Abwesenheit von Licht beschreibt. Nicht ganz so deutlich ist es bei "*Kälte*", das physikalisch ebenfalls keine eigene Realität besitzt, sondern die Abwesenheit von Wärmeenergie bezeichnet. Es ist bekannt, daß *Eis* Felsen sprengen kann. Diese dazu notwendige Energie kommt jedoch nicht von der Kälte, wie man es vordergründig annehmen könnte, sondern von der Wärmeenergie, die sich aus dem Wasser beim Gefrierpunkt herauslöst. Diese Analogie kann uns helfen, zu verstehen, daß das Böse keine eigene Kraft darstellt, obwohl es in unserer Welt auf den ersten Blick so aussieht.

³¹ siehe dazu den Abschnitt "Gedankenschöpfungen" Seite 115.

hinein in die Begegnung mit anderen Menschen. Gestaltet die Gespräche mit Freunden und all jenen, denen ihr helfen dürft, als ein Einpflanzen von lichten und positiven Elementen. Sprecht nicht mit Ihnen über den öden, leeren Acker, sondern sprecht mit Ihnen über das Korn, das darauf wachsen könnte. Bringt Licht in die Situation und verwendet dabei Worte, die die Fülle und nicht den Mangel symbolisieren. Versucht in Diskussionen nicht mit dem *Schwert*³² eures Geistes gegen die Meinung des anderen zu sprechen, sondern mit konstruktiven Gedanken den Mangel, den ihr im Argument des anderen erkennt, aufzufüllen. Zerstört nicht mit der Schärfe geschliffener Worte die geistige Wohnung dieses Menschen, sondern seid ein Gast, der ein Geschenk mitbringt. Wenn ihr diesen Weg beschreitet, liebe Geschwister, ist euer Leben erfüllt von Kraft und Harmonie. Eure Gespräche sind dann durchdrungen von Wärme und Schönheit, und die, die euch umgeben, sind nicht zermürbt von ihrer eigenen Unvollkommenheit, sondern neu gestärkt und getragen.

Daß Böses und Negatives nur Mangelperscheinungen und keine eigenen Kräfte sind, ist im Grunde ein ganz einfaches kosmisches Gesetz und läßt euch auch erkennen, welche Worte wirklich aus dem Munde des Heilandes geflossen sind. Wie könnte er, der Bote des Friedens, jemals gesagt haben, er bringe das Schwert³³? Um Liebe zu geben, braucht man kein Schwert, und um sich zu verteidigen braucht es der, der in der Größe und Kraft des Schöpfers lebt, auch nicht. Dieser Mensch ist unantastbar und unangreifbar.

³² "Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen", sagte Christus bei seiner Gefangennahme zu einem Jünger im Garten Getsemani, als Petrus einem Soldat mit seinem Schwert ein Ohr abtrennte (Mt 26,52).
(Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

³³ Gemeint ist der Satz aus dem Mathäusevangelium 10,34: "Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das *Schwert*" (Deutsche Einheitsübersetzung Herder 1980)

Aus eurer menschlichen Sicht gibt es aber durchaus Situationen, in denen ihr euch angreifbar fühlt oder gar das Empfinden habt, besiegt worden zu sein. Das sind Situationen, in denen eure eigene Willensvorstellung im Vordergrund stand. Neben sehr viel unnötigem Leid, das wißt ihr, gibt es auch notwendiges Leid in dieser Welt. Es ist jenes Leid, zu dem sich der Geist vor seiner Inkarnation freiwillig entschlossen hat, um seine Schwächen erkennen und ablegen zu können. Wenn ihr nun angesichts dieses Leides meint, es lindern zu wollen, dem Leid abhelfen zu müssen, dann blockiert, hemmt und verzögert ihr den *Erlösungsplan*. Das heißt, ihr müßt immer wieder zu erspüren trachten, wo und wie eure Hilfe recht am Platze ist. Ist sie wirklich die von Gott gewollte Hilfe, oder entspringt sie gänzlich dem eigenen Willen, bei der ihr dann Gefahr lauft, den wunderbaren Heilsplan, der an jedem Geschöpf vollzogen wird, zu bremsen.

Zwischen notwendigem und unnötigem Leid unterscheiden zu lernen ist sehr schwer, ich weiß es wohl. Dies ist aber ein notwendiges Element der Reifung. Wenn im Menschen der Geist der Liebe wieder erwacht, nachdem er sich über Äonen aus der Harmonie des Schöpfers herausgelöst hatte, dann will er sich bedenkenlos verschenken. Er will immer wieder nur geben, aus dem Bewußtsein heraus, so vieles versäumt zu haben. Die geistige Welt unterstützt dieses Erwachen der Liebe, indem Wunder und Heilungen geschehen, die sich scheinbar in keinen geordneten Rahmen einfügen lassen. Dann sind ganz einfache Menschen plötzlich in der Lage, unheilbare Krankheiten zu heilen. Es geschehen geistige Operationen und Fernheilungen mit solcher Überzeugungskraft, daß die Betroffenen von diesen Eindrücken förmlich überrannt werden. Die Wirkung dieser Wunder sind bei denen, die sie ausführen, und bei denen, die sie erfahren, wie ein warmer Sommerregen nach einer sehr langen Dürrezeit. Wie das Gras dann sprießt, so sprießt ihre

Bereitschaft und ihre Kraft, an die Existenz und Gegenwart Gottes zu glauben.

Ihr neigt vielleicht dazu, diese Vorgänge als das Höchste, als das Schönste und Vollkommenste in der Gottesbeziehung zu sehen und als Ausdruck höchster Gnade zu empfinden. Jedoch, es ist nur die erste Stufe des wiedererwachten Geistes, die er in seinem Bemühen, sich zu verschenken, erklimmt. Seine eigene Vorstellung von Hilfe steht völlig im Vordergrund. Ohne Überblick über den Erlösungsplan vergießt, verströmt, ja verschüttet er seine Energie ungezielt überallhin, wo er Leid entdeckt.

Wer auf dieser Stufe gelernt hat, wahrhaft selbstlos zu lieben, kann dann zur nächsten Stufe geführt werden. Versteht mich recht, diese erste Stufe der selbstlosen und voraussetzungslosen Liebe muß absolut vollkommen beherrscht sein. Nur dann wird er in die nächste Stufe eingeweiht. Dort lernt ihr dann, euer sehndes und liebendes Herz zu bändigen. ihr müßt lernen, die Liebe des Schöpfers genau zu beobachten. Nur so könnt ihr erkennen, wie sie sich an jedem Geschöpf auswirkt, und häufig werdet ihr dazu nicht als Werkzeug gebraucht. Schaut, die Zahl derer, die sich um diese Welt kümmern, ist um ein Vielfaches größer als die Zahl der Menschen selbst. Alles ist wohl durchdacht und organisiert. Niemand, mag er scheinbar noch so verlassen sein, ist tatsächlich allein und vergessen. Jeder, auch der scheinbar Erbärmlichste, ist beschützt und geborgen. Aber Gottes Liebe ist nicht nur langmütig, sondern auch handelnd und konzentriert. So ist diese Welt die härteste, aber auch die effektivste Schule im ganzen Kosmos, und vom einzelnen wird soviel abverlangt, wie er gerade noch zu tragen vermag.

Ich weiß, daß meine Worte in mancher Hinsicht für euch ein neuer Denkanstoß sind. Ihr müßt lernen zu erfahren, wann und wie eure Hilfe gebraucht wird. Versucht in den Augenblicken, in denen ihr jemandem gegenübersteht, zu erspüren, ob der Zeitpunkt für Hilfe gekommen ist. Es geht nicht darum, ihn nun mit Wahrheit zu überschütten, sondern ihm jene nächste Stufe zu vermitteln, die er gänzlich zu akzeptieren vermag. Der vom Feuer der wiedererwachten Liebe Getragene neigt immer dazu, in überschäumender Weise die anderen in seiner Liebe und Weisheit zu ertränken. ihr könnt Nichtschwimmer auch nicht gleich das Schwimmen im Ozean lehren. Ihr laßt ihn erst einmal am flachen Ufer die ersten Schwimmzüge machen, dort, wo er jederzeit wieder festen Grund findet. So ist es auch mit den geistigen Dingen. Überlegt euch ganz genau, was wohl der nächste realisierbare und stabilisierbare Schritt für diesen Menschen ist. Und nur diese Stufe der Wahrheit bietet ihm an. Alle Religionen dieser Welt haben ihren Sinn und ihre Notwendigkeit. Wahrheit ist im Irdischen immer etwas Relatives - genau das, was der einzelne im Augenblick zu begreifen und umzusetzen vermag. Es ist die augenblickliche Wahrheit für ihn.

Ihr seht also, eure Aufgabe ist weitaus schwieriger als die Aufgabe derer, die "nur", - und ich sage das gewiß nicht abwertend, - die Hände auflegen oder einfach helfen, damit das Angebot unseres himmlischen Vaters für den Rückweg Ausdruck finden kann. Von euch aber wird mehr erwartet. Als geschickte, geistige Arbeiter sollt ihr auf alle Situationen individuell eingehen und auch bereit sein, den einzelnen in Gemeinschaften hineinzuführen, die euch selbst nicht als der Ausdruck der Wahrheit erscheinen. Wenn ihr aber spürt, daß genau hier für ihn im Moment die Antworten liegen, die er braucht, so seid bereit dazu. Auch Enttäuschung und Ernüchterung kann zur nächsten Stufe weiterhelfen. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, die von euch nach außen eine sehr starke Zurücknahme for-

dert. Das heißt, eigene Erkenntnisse, die zum Ausdruck kommen möchten, zugunsten der geistigen Notwendigkeit zurückzustellen.

Immer wieder wird der Fehler gemacht: Man begegnet Menschen, man erkennt in ihnen die Bereitschaft, Geistiges anzunehmen, und dann werden sie überschüttet mit einer Vielzahl von geistigen und kosmischen Gesetzmäßigkeiten. Man meint, in diese Situation alles hineinlegen zu müssen, was man je erfahren und in freudigster Dankbarkeit entdeckt hat. Aber der andere ertrinkt darin, vermag es nicht zu fassen und rettet sich zappelnd wieder an das Ufer seiner alten Gewohnheiten. Dann ist in diesem Menschen ein großer Schaden entstanden. Denn diese Flut von Erkenntnissen, die ihr über ihn häuft, erscheinen ihm von diesem Augenblick an wie ein tosendes Meer, in das er sich nun für lange Zeit nicht mehr hineinwagt. Er spürt, daß alles wie eine Woge über ihm zusammenschlägt, und alles zuviel für ihn ist. Er ist von diesem Moment an nicht mehr ansprechbar. Seine Ablehnung gegenüber euch und all dem, was ihr sagt, findet keine rationale Argumentation, sie ist einzig und allein gefühlsbestimmt. So ist eine entscheidende Chance vertan.

Liebe Geschwister, in dem Moment, in dem ihr Mittler der Liebe Gottes werdet und in die Aufgabe eines *Mitarbeiters im Heilsplan* hineinwacht, seid ihr auch Verantwortungsträger! Ihr werdet in den karmischen Plan des einzelnen eingegliedert und seid so mitverantwortlich, wenn ihr ihn durch Überforderung für eine gewisse Zeit blockiert³⁴. Wohl wird man zu gegebener Zeit das Unrecht wieder ausgleichen, was an ihm geschehen ist. Dennoch ist eine Chance vertan und zusätzliche geistige Arbeit erforderlich, um euren Fehler wieder auszugleichen. Zeigt euch durch überlegtes Handeln, überlegtes Denken und Abwägen

³⁴ siehe dazu das Gebet eines Schutzengels im Abschnitt "Vom rechten Gebet", Seite 13.

dieser Verantwortung würdig. So werdet ihr von Tag zu Tag bessere Boten der Liebe Gottes werden und würdiger, in die Fußstapfen unseres großen Meisters und Erlösers zu treten.

Macht den Menschen bewußt, daß sie in Christus geborgen sind, daß sich alles Leid und alle Not in den meisten Fällen nur im Bereich der Gedanken abspielen. Viele Menschen haben vor den Ereignissen der kommenden Zeit Angst. Und doch wissen wir mit Sicherheit, daß sie niemals ernstlich von diesen Ereignissen berührt sein werden. In ihren Gedanken allein spielt sich das Drama ab. Vorfremde ist etwas Schönes, Vorkangst etwas Wertloses. Sobald ihr euch der Führung durch Christus überlaßt, wird euch im rechten Moment Kraft zur Verfügung stehen - wohlgemerkt im rechten Moment. Wenn Zeichen und Wunder gebraucht werden, werden Zeichen und Wunder für euch geschehen. Aber ihr könnt sie nicht jetzt schon erwarten. Noch ist die Zeit der Vorbereitung, damit dann, wenn die Welt euch braucht, in euch die Fähigkeit gewachsen ist, wirkliche Vermittler der Liebe Gottes zu sein. Seid in dieser Zeit einfach Menschen, in deren Umgebung sich andere wohlfühlen.

So löse ich mich wieder aus diesem Medium und segne euch in der Liebe und Kraft unseres Heilandes und Meisters Jesus Christus.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Variation und Extrem

Das Maß der Dinge

Das Ziel der Schöpfung ist weder schwarz noch weiß, sondern die farbenfrohe Buntheit dazwischen. Nicht der tiefste oder höchste Ton ist das Wesentliche, sondern die Melodien, die dazwischen liegen. Die Entwicklung einer Vielfältigkeit entspricht dem geistigen Plan, nicht das Erreichen eines Extrems.

Liebe Geschwister!

Es gibt viele Dinge, über die ihr euch im klaren sein solltet, um geistige Dinge besser verstehen zu können.

Ihr lebt in einer Welt der *Gegensätzlichkeiten*. Auch wir, eure Schutzgeister, leben in diesem Bereich. Licht und Finsternis liegen nahe beieinander und bestimmen den Alltag. So ist es verständlich, daß man auch beginnt, in diesen Begriffen wie 'gut-böse' oder 'richtig-falsch' zu denken. Dieses Schema führt aber rasch zu Fehlinterpretationen dieser irdischen Erfahrung. Ich meine damit, daß euch viele Dinge erst in ihrer Schönheit richtig bewußt werden, wenn ihr den Gegensatz dazu kennen-

gelernt habt. Ihr denkt dann: "Es ist doch eine alte Erfahrung, daß man den Wohlstand nicht zu schätzen weiß, wenn man nie Not gelitten hat. Wer den Krieg nicht erlebt hat, der weiß nicht, was ein richtiger Frieden ist." Diese Beispiele können beliebig fortgesetzt werden, und so liegt es nahe, daß Philosophen soweit gehen und sagen: "Das eine kann nicht ohne das andere existieren, der Tag kann nicht ohne die Nacht sein, das Gute nicht ohne das Böse, alles hat im Gleichgewicht zu sein."

Ja, ist das nun tatsächlich so? Wie war das vor dem Geisterfall? Wie ist das heute in den harmonischen Welten? Gibt es denn da keine Nacht? Ist dort ewiger Frühling, ewiger Sonnenschein? Ein Paradies mit ewig schönem Wetter, wird das nicht langweilig? Müßte es nicht auch dort Gegenpole geben, damit das Ganze an Monotonie verliert? Scheint die Schöpfung durch den Fall nicht bereichert worden zu sein? Ist das Gegensätzliche vom Schöpfer von vornherein eingeplant, sogar notwendig, damit das Gute und Lichte in seiner Schönheit überhaupt erkannt werden kann? Außerdem ist das Gegensätzliche nicht nur häßlich. Ist eine Nacht nicht etwas Wunderbares? Ist nicht ein Sturm etwas Herrliches? Ist das eine nun "gut", das andere "böse"? Der Tag wechselt mit der Nacht, beide müssen im gleichen Verhältnis zueinander stehen. Verhält es sich mit den guten und den bösen Taten nicht genauso? Ist man vielleicht gar kein richtiges Geschöpf, wenn nicht beides im rechten Verhältnis zueinander steht?

An diesen Fragen erkennt ihr, wie leicht man immer wieder in eine solche Philosophie hineingeführt werden kann, und wie gefährlich diese scheinbare Logik ist. Nun, es ist noch nicht schlimm, das Gegensätzliche und Dunkle ebenso zu erkennen wie das Licht. Aber sobald man sagt: "Wenn keine Disharmonie herrscht und keine Angst, dann vermag niemand die Freude und die *Freiheit* richtig zu erkennen", dann ist man in der Erdenphilosophie gefangen.

Liebe Geschwister, es gibt einen Schöpfungsplan. Dieser geistige Plan ist wie eine Grundlinie, nach der sich die ganze Schöpfung ausrichtet. Es ist ein Plan, den Gott für seine Geschöpfe und deren Entwicklung vorherbestimmt hat. Auf diesem Weg erleben sie nur Schönes und Harmonisches. Ihr wißt aber, daß zuviel Licht verbrennt, ebenso wie zuviel Dunkelheit das Wachstum hemmt. Das Geschöpf muß also lernen, sich zwischen 'Zuviel' und 'Zuwenig' in der sinnvollen Mitte auf dem Weg des Schöpfers zu bewegen. Eine schöne Melodie wirkt unharmonisch, wenn sie zu schnell oder zu langsam gespielt wird. Zwischen den Extremen liegt das Richtige und wirklich Schöne. Zur Mitte hin liegen die angenehmeren Variationen. Es kann sein, daß die Melodie schneller gespielt lebendiger und langsamer gespielt feierlicher klingt. So hat schon eine Pflanze in einem gewissen Rahmen den Freiraum, bestimmte Veränderungen in Farbe, im Duft und in der Form vorzunehmen. Ihr könnt einem Mitgeschöpf, eurer *Individualität* entsprechend, auf die verschiedenste Art und Weise eure Liebe mitteilen. Hier liegt eure Freiheit. Nicht Gegensätzliches macht das Sein interessant und schön, sondern die Variation des Themas. An den Veränderungen innerhalb dieser Mannigfaltigkeit, die selbst noch nicht disharmonisch oder unvollkommen sind, erkennt ihr aber das langsame Abweichen vom geistigen Plan in das leicht Häßliche und Disharmonische. Habt ihr die nötige Sensibilität, so pendelt ihr euch zur Mitte hin wieder ein, wie jemand, der auf einem Weg fährt, ein bißchen nach rechts oder links abkommt und sich dann wieder bemüht, in die *Mitte* zu finden. Er muß deshalb nicht in den Straßengraben fahren und dabei Negatives, Gefährliches und Schmerzhaftes erleben, um überhaupt zu merken, daß er wieder in die Mitte muß. Es genügt, wenn er ein bißchen schwankt. Er erkennt an der zunehmenden Harmonie und Schönheit wieder die Mitte und findet seinen Weg. Diese Aufgabe ist der gesamten Schöpfung gestellt. Der Schöpfer stellt euch in einen Bereich, in dem ihr gestalten könnt und sollt. Entsprechend eurer Entwicklung

ist dieser Bereich groß oder klein und sind euch dabei Mitgeschöpfe anvertraut oder nicht. Alle, einschließlich euch selbst, sollen zur Mitte, zum Sein in Harmonie geführt werden.

Eure Aufgabe ist es, in allem, was ihr tut, das rechte Maß zu finden, so daß es eurem Leistungsvermögen entspricht. Schaut, diese Gesetzmäßigkeit spiegelt sich auf dieser Erde untrüglich wider: Ihr könnt Gutes tun und Harmonie verbreiten. Aber es gibt auch Menschen, die meinen, sie müssen alles Gute tun, was auf dieser Welt überhaupt getan werden kann. Sie überfordern ihren Körper, sie werden krank und werden durch die dadurch entstehende Stille wieder zur Mitte zurückgezogen. Es gibt natürlich auch die anderen, die zu faul und zu träge sind und sich alles vorkauen lassen wollen. Sie werden vom Leben in Situationen gezwungen, in denen sie mit einem Mal sehr viel kämpfen müssen, um wieder die Mitte zu finden.

Die *schwarz-weiß* Malerei ist nicht das Ziel der Schöpfung, sondern die Farben dazwischen. Die *Vielfält* und nicht das Extrem liegt im geistigen Plan. Nicht schwarz oder weiß haben einen Sinn - beides sind Grenzfarben, die man nicht exakt definieren kann³⁵, sondern die Farben dazwischen entsprechen dem *Schöpfungsplan*. Nicht der tiefste oder höchste Ton ist das Wesentliche, sondern die Melodien, die dazwischen liegen. Meine Worte könntet ihr leicht dahingehend fehlinterpretieren, indem ihr sagt: „Nicht die Fleißigen und nicht die Faulen sind im göttlichen Plan, sondern die Lauen, die dazwischen stehen, die die Gelegenheitsarbeit lieben.“

'Vollkommenheit' im Sinne eines übergangslosen 'Richtig' oder 'Falsch' gibt es nur im Bereich der Materie, nicht jedoch in Bereichen, in denen Geschöpfe schon einen kleineren oder größeren Freiheitsraum haben. Wenn es für jede Situation nur ge-

³⁵ Alle physikalischen Gesetze sind Spiegelbilder geistiger Gesetze. Auch physikalisches "weiß" oder "schwarz" kann nicht exakt definiert werden.

nau eine Lösung, eine absolute und exakte Mitte gäbe, dann gäbe es auch nur einen einzigen Typ von Geschöpf, den Universaleinheitstyp, und ihr wäret alle einander gleich. In einer solchen Schöpfung wäre Freiheit gar nicht möglich. 'Vollkommenheit' im Bereich des Geistes besteht in kleinen und gefühlvoll ausgestalteten Varianten des Schöpfungsweges.

Deshalb konnte ein Geisterfall überhaupt erst entstehen. Wenn es in der Schöpfung ein absolut richtiges Vorbild gäbe, hätte der Fall gar nicht entstehen können. Die sich entwickelnden Geister hätten sich nur einfach auf dieses eine Vorbild ausrichten brauchen, und die nächsten Schritte wären ihnen vollkommen klargewesen. Die Schöpfung hätte aber am Ende aus lauter Kopien Gottes bestanden - ohne eigene Individualitäten und Unterschiede.

In einer Schöpfung, in der Individualität, Vielfalt und Freiheit herrschen soll, muß auch die Möglichkeit eines Falles liegen. Aber der Fall als solcher, - und damit auch euer Fall, - ist an sich kein Untergang. Es ist, wie wenn jemand einem Weg folgt und dabei sehr weit davon abkommt. Er erfährt dabei auf eine sehr krasse Art und Weise, wie häßlich es ist, so weit von der Mitte abzukommen. Ein Mensch, der einmal erkannt hat, daß das Ungute und Disharmonische auch häufig unbequem ist, sehnt sich allein schon aus diesem Grund nach dem Guten und Schönen und beginnt, das Negative und Disharmonische abzulehnen. Diese Erfahrung hilft ihm dann über alle Zeiten hinweg, sich leichter orientieren zu können. Das heißt, dieser Fall ist eine Notwendigkeit eurer ganz persönlichen Entwicklung. Er ist keine Notwendigkeit für diejenigen, die in ihrer Persönlichkeitsstruktur mehr zur Mitte tendieren. Aber ihr seid eben solche Geister, die aufgrund ihrer Freiheit und Entwicklung mehr das Extrem liebten. Und solche Geister wie ihr brauchen eben einen besonderen Schulungsweg.

Ihr benutzt sehr gerne den Begriff des "gefallenen Geistes". Dies ist für meinen Geschmack ein etwas unglücklicher Begriff. Der gefallene Geist scheint irgendwo herausgefallen, um dort unten letztlich fast vergessen worden zu sein. Dem ist nicht so. In der ganzen Schöpfung wird der Geisterfall als eine von vielen Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Dieser Weg wird in den meisten Fällen von jungen, in der neuen Freiheit noch unerfahrenen Geistern gewählt und nicht mehr von denen, die über lange Zeiten gelernt haben, die Mitte zu wahren. Deshalb gibt es heute immer weniger Geschwister, deren persönlicher Entwicklungs- und Reifegang über diesen Fall stattfindet.

Geister wie ihr, die ihr Abweichen von der Mitte erkannt haben und sich mit allen Kräften bemühen zurückzukommen, sind nicht das wirkliche Problem des Falles. Das Kernproblem sind Geschwister, die zwar spüren, daß sie vom Wege abgekommen sind, sich aber nicht bemühen, zur Mitte zurückzukehren. Stattdessen versuchen sie alle, die in ihre Nähe kommen, bei sich zu behalten und in ihnen das Gespür für die Mitte zu vernichten. Auf dem Wege der Inspiration versuchen diese Gegensatzgeister, wie ihr sie nennt, die verschiedensten Philosophien von der Bedeutung des Negativen auf der Erde zu verbreiten. Ihr nennt dies mit Recht satanisch und böse. Um jene Geister müssen wir uns in einer besonderen Art und Weise bemühen. Wir müssen ihnen die Illusion nehmen, daß sie eine tragende Rolle in der Schöpfung spielen, daß ohne ihre Gegensätzlichkeit das Schöne gar nicht wahrnehmbar wäre. Sie fühlen sich sogar als Helden, weil sie bereit sind, ihre Bössartigkeit aufrechtzuerhalten, damit die anderen dadurch das Schöne und Gute zu erkennen vermögen.

Versucht in eurem Leben all den schönen Elementen in rechter Weise, entsprechend euren Interessen und Neigungen, Raum zu geben. In harmonischen Welten ist man recht *bescheiden* ge-

genüber Dingen, die ihr mit persönlichem Eigentum umschreiben würdet. Versteht mich da recht: Unendlich reich wird das einzelne Geschöpf dadurch, daß es ständig beschenkt wird. Es wird ja nicht alles zur gleichen Zeit benötigt. Das verhindert, daß jemand um sich herum einen riesen Berg an Dingen schart, die er augenblicklich gar nicht braucht, ja, die ihn sogar momentan behindern. Auch auf der Erde könnte dies schon verwirklicht werden. Das können euch auch all diejenigen bestätigen, die diese Erde mit ihren Möglichkeiten einschätzen können. Es stünde genug zur Verfügung, und es brauchte niemand zu hungern. Es könnte jeder einen ausreichenden Teil von den kleinen und größeren Freuden dieses Erdenlebens haben. Aber sobald jemand anfängt, etwas an sich zu reißen, mehr für sich zu verlangen, sobald er Schlösser und riesige Güter haben muß, schränkt er den Freiheitsraum der anderen ein. Dann entsteht das Problem, daß viele seiner Geschwister gar nichts haben und einige viel zu viel.

Die Bescheidenheit, die Christus meinte, bedeutet in keinsten Weise Armut und Erbärmlichkeit, sondern jeder trägt durch seinen kleinen Kristall des Lebens zu dem unendlich reichen Bild bei, an dem sich alle erfreuen. Das ist die große Solidarität, in der jeder seinen sinngebenden Platz findet, in der jeder sich freut, dem anderen etwas zu schenken oder für eine gewisse Zeit zur Verfügung zu stellen. In harmonischen Welten ist es wundervoll, von einem Bereich in den anderen zu reisen, wenn man die Wohnung von Geschwistern selbstverständlich zur Verfügung gestellt bekommt und ganz in die andere Seins- und Schöpfungsatmosphäre eintreten darf, um sie dort zu erleben und zu erfahren. Es ist eine Vielfalt, die nicht geprägt ist durch ein Bild von unsinnigem, persönlichem Reichtum, sondern von bescheidenem Wohlstand. Ich weiß, daß dies alles Begriffe aus dem irdischen Leben sind, die nicht so ganz das kennzeichnen, was ich ausdrücken möchte, aber vielleicht könnt ihr es gefühlsmäßig erfassen, was ich meine.

So einfach meine Worte auch klingen mögen, überlegt bitte, ob ihr die Konsequenz für euren Alltag erkannt habt. Seid ihr nicht manchmal überaktiv? Zu einem wirklich sinnvollen Sein gehört die Stille und das Nichtstun ebenso, wie der Fleiß und die Konzentration. Wer nicht jeden Tag eine gewisse Zeit in die Stille geht, der hat die Aufgabe dieses Lebens ebenso wenig erfüllt wie derjenige, der sich zu sehr der Muße hingibt. Es gibt viele Facetten des Falles, und viele sind durchaus nicht zerstörerisch. Ihr kennt sicher Menschen, die immer und überall helfen, wo immer sie mit ihren Fähigkeiten gebraucht werden könnten. Auch dies ist in seinem Extrem gefährlich. Mit ihrem Fleiß und ihrer gutgewollten Eifrigkeit hemmen sie ihre Geschwister an ihrer Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit. Ein junger Geist, der sich entfalten möchte und sollte, kommt gar nicht dazu, weil man ihm jede Möglichkeit nimmt, indem man ihm alles vormacht und nicht zu eigenen Erfahrungen kommen läßt. Das ist genauso negativ wie die andere Richtung, wenn einer alles zerstört, was man gerade geschaffen hat. Beides ist in seinem Extrem schädlich. Alle Tugenden haben ihren Fall nach beiden Richtungen, im Zuviel und im Zuwenig.

Als gefallene Geister befindet ihr euch weit außerhalb der Mitte. Die Aufgabe ist es nun, im Laufe der Rückentwicklung euch auf diese vom Schöpfer vorgegebene Mitte wieder einzuschwingen. Es kann sein, daß jemand für den Rückweg eine vorläufige Pseudomitte für sich gefunden hat. Diese deckt sich aber noch lange nicht mit der universellen Mitte, die eigentlich für ihn richtig sein wird.

So wird der Fall für jeden eines Tages zu einer ganz wunderbaren Entwicklung. Alle Geister, die gefallen sind, und alle Geister, die sich um Gefallene bemühen, machen eine besonders prägende und eine besonders wertvolle Persönlichkeitsbildung durch. Diese wird in späteren Zeiten in der Schöpfung ein sehr

wichtiges, stabilisierendes Element darstellen. Das heißt, ihr braucht zwar nicht stolz darauf sein, zu den gefallen Geistern zu gehören, denn diese Schöpfung hätte sich auch ohne diese Eskapaden in sinnvoller Weise entwickelt – aber eure Erfahrung wird gebraucht. In den vollkommenen Welten wartet man auf Geister wie euch, die mit dieser Erfahrung der weiten Abweichung zurückkommen, die Probleme dort auch vermitteln und lehren können, wie die anderen sich dies alles ersparen können. So liegt noch eine sehr große und interessante Zeit vor euch, und dieser Fall wird euch in alle Ewigkeit in der Schöpfung zeichnen. Er wird euch aber nicht negativ zeichnen, denn dieser Begriff hat in harmonischen Welten keinen Bestand mehr, sondern er wird euch zeichnen als eine ganz stabile Persönlichkeitsstruktur. Und wieder ahnt ihr die unendliche Größe Gottes. Durch das sehr weite Herausfallen gewisser Geistergruppen aus der Mitte wird sich der Schöpfungsplan um so gezielter erfüllen.

Ja, ich bin froh, daß ich euch meine Gedanken geben durfte und hoffe, sie wachsen ein bißchen in euch. Für die kommende Zeit vermittele ich euch den Segen unseres Schöpfers, den wir alle brauchen, um unsere eigene Mitte in der großen Mitte der Schöpfung wiederzufinden.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Variation und Extrem

Inkarnationsvorbereitung

Ein Betroffener berichtet

Ein Wesen, das sich im geistigen Bereich auf die nächste Inkarnation vorbereitet, scheint unzählige und kaum überwindbare Probleme bewältigen zu müssen. Es wird ihm gezeigt, daß bei gutem Wollen letztlich keine echten Fehler gemacht werden können.

Bitte entschuldigt, aber ich muß erst einmal versuchen, mich hier zurechtzufinden. Die Situation, mich durch ein menschliches Medium auszudrücken, ist für mich neu. Als Mensch hatte ich es viel einfacher. Es wird unter diesen erschwerten Bedingungen nicht einfach sein, mich verständlich auszudrücken. Dennoch will ich es versuchen.

Bis Mitte der 60er Jahre lehrte ich in Deutschland als Professor für Psychologie. Ich stelle mir heute die gleiche Frage, wie ich sie mir zu meinen Lebzeiten gestellt habe. Im Bereich der Psychohygiene versuchte ich, nach einer Lebensform zu suchen, die eine gemeinsame, harmonische Existenz überhaupt erst ermöglicht. Ich will nicht sagen, daß ich damals in meinen Ü-

berlegungen religiös beeinflusst gewesen bin. Ihr würdet vielleicht sagen, ich habe das himmlische Miteinander und Füreinander gesucht. Das war mir aber nicht bewußt. Ich hatte nur versucht, logisch zu überlegen, was notwendig ist, damit Menschen in Frieden und in Harmonie miteinander leben können.

Nun, diese Denkweise hatte ich natürlich auch mit in das Jenseits hinübergenommen. Man hat mich dort durch viele Bereiche geführt, in denen verschiedene Modelle verwirklicht worden sind. Sowohl mein eigenes Modell als auch einige Modelle von Kollegen mit religiösen Bindungen waren darunter. Ich habe sehr, sehr viel dabei gelernt. In diesen isolierten Gruppen, wie sie im Jenseits vorhanden sind, lassen sich die Auswirkungen der einzelnen Modelle viel leichter und genauer beobachten. Im Irdischen dagegen ist das alles vermischt. Ein Anhänger irgendeiner religiösen Gemeinschaft oder philosophischen Denkweise lebt nicht nur unter Gleichgesinnten, wie es in den geistigen Bereichen der Fall ist, sondern er lebt auch im Gewirr der vielen Andersdenkenden um ihn herum. Das motiviert und beeinflusst ihn. Es gibt ihm andere Ideen und Handlungsmöglichkeiten. Hier herüber lebt er nur im Denk- und Erfahrungsbereich seiner religiösen oder philosophischen Denkform. Letztlich ist das zwar auch ein unnatürliches Modell, aber zur Beobachtung ist es faszinierend, weil man die Auswirkung von Fehlgedanken und Fehlvorstellungen leichter erkennen kann.

Die Zeit der Beobachtung nahm eines Tages dann ein Ende. In der Folgezeit sollte ich nun das Modell, das mir am sinnvollsten erschien, auf irdische Verhältnisse übertragen. Auf diese Weise sollte ich mich auf meine nächste Inkarnation vorbereiten. Zu jener Zeit werden auf der Erde die ersten harmonischen Gesellschaften entstehen. Erst einige Zeit später wird diese Erde ihren Idealen näherkommen können, aber diese Umbruchszeiten, in die wir hineingeboren werden, sind besonders wichtig und interessant. Sie werden geprägt sein sowohl

von einer großen Schar aufnahmebereiter, gutwillender Geister als auch von der noch großen Schar derer, die wohl den Sprung noch nicht gleich schaffen und dann längere Zeit in Zwischenstufen verbringen werden.

Nun geht es also für mich darum, dieses Modell zu entwickeln, es auf irdische Verhältnisse zu transformieren und mir immer wieder zu überlegen, wie man das unter irdischen Belastungssituationen auch tatsächlich umsetzen kann. Es geht weiterhin darum, hier drüben die Geister zu finden, die als Menschen in diesem Vorhaben mitarbeiten werden. Das ist eine Kleinarbeit, wie ihr sie euch wahrscheinlich noch nie vergegenwärtigt habt. Ich begegnete hier einem Geschöpf, entwickelte die innigste Zuneigung zu ihm und war überzeugt, einen geeigneten Mitarbeiter gefunden zu haben. Aber dann bekam ich von seiner geistigen Führung gesagt: "Schau, er hat noch diese und jene Schwächen, und mit diesen wirst du mit ihm als Erdenmensch keine Freude haben. Du wirst ihn für dein Vorhaben nicht gebrauchen können. Er wird unweigerlich diese und jene Schwäche im nächsten Leben haben. Es sind Schwächen, die sich hier im geistigen Bereich nicht herauskristallisieren, weil er nicht mit Geschöpfen zusammenkommt, die ihn dazu anregen, und zudem hat er keine *Elementseelen*³⁶, die die kleinste negative Neigung sofort zu verstärken vermögen, ganz zu schweigen von den inspirativen Einflüssen, denen ein Mensch ständig ausgesetzt ist. Er erfährt auf der Erde Versuchungen und Anreize zum Negativen, die er hier im geistigen Bereich überhaupt nicht kennt."

³⁶ Elementseelen sind eigenständige Seelenstrukturen. Sie sind das Bindeglied zwischen dem materiellen Körper und dem Geist. Beim physischen Tod trennen sich Materie, die Elementseele und der Geist voneinander. Nur seine ihm eigene Seelenstruktur nimmt der Geist mit auf seinen Weg.

Es ist unglaublich schwierig, und ich hatte manchmal das Gefühl, daß mein Vorhaben überhaupt nicht durchführbar ist. Ich muß mir eingestehen, mit vielleicht einer Ausnahme noch keinen geeigneten Mitarbeiter gefunden zu haben und weiß doch genau, was noch alles auf mich zukommen wird, denn mit meinen eigenen Problemen habe ich mich noch gar nicht befaßt. Wieviel aber würde ich durch meine eigenen *Schwächen* und *Fehler* an diesen Mitarbeitern, auch wenn sie tatsächlich ideal gewesen wären, zerstören? Manchmal ist mir doch ein wenig bang, denn es scheint mir alles so unendlich kompliziert zu sein.

Dabei ist das noch lange nicht alles, was an Aufgaben auf mich zukommen wird. Ich gehöre, so wie ihr auch, zu der großen Gruppe von Geistern, die die letzten Inkarnationen in einem Gewühl von Brutalität und Gewalt verbracht haben. Ich erwähnte bereits, daß wir in einer Zeit wieder inkarnieren werden, in der ein neuer, kultureller Aufbau beginnen wird. Es werden Menschen geboren, die diese negativen Erfahrungen nie zu machen brauchten. Sie werden zu dieser Zeit das erste Mal den Erdenboden betreten und in ihren Geschichtsbüchern lesen, daß es einmal Menschen gegeben hat, die sich gegenseitig mit Waffen bekämpft und sich bewußt angelogen haben. Sie werden sich darüber genauso verwundern, wie wenn man heute zu uns sagt: Es hat einmal Menschen gegeben, die zehn Stunden lang Feuersteine aneinander gerieben haben, bis sie ein kleines Fünkchen erzeugt haben.

Diese Geister werden uns ethisch und moralisch weit überlegen sein. Wir werden das spüren, und doch werden wir ihre Lehrer sein. Auch wenn die Zeiten der geistigen und physischen Gewalt dann vorbei sind, müssen wir ihnen helfen. Sie sind unerfahren im Menschsein und im Umgang mit Negativem. Es wird noch starke Gruppen geben, die sich mit geistiger Hinterlist durchzusetzen versuchen. Wir sollen als Barriere

dazwischen stehen, als schützende Intelligenz, um zu verhindern, daß diese Geschwister in solch einer Inkarnation eventuell fallen statt zu wachsen und zu reifen. Sie werden unsere Schüler sein. Wir werden ihnen beibringen müssen, daß eben nicht alles harmonisch fließt, sondern daß derjenige, der ihnen gerade von soviel Schöner erzählt, sie in Wirklichkeit nur in seinen Einflußbereich locken will. Heute ist es einfach. Wenn man sich mit jemandem streitet, dann sagt man ein paar böse Worte, sofern man gewalttätige Auseinandersetzungen vermeiden will, und die Sache ist dann klar und die Fronten abgesteckt.

Dann aber wird es anders sein. Man wird sich mit Freundlichkeit und Verständnis gegenüberstehen. Im Hintergrund aber wird ganz klar das Ziel stehen: Je größer das Vertrauen ist, desto leichter kann der andere auf einer Ebene beeinflußt werden, auf der er das Gefühl hat, etwas Gutes und Wichtiges zu tun. Diese feine Raffinesse, mit der man einen guten Menschen zu verleiten versucht, Niedrigstes zu tun, ohne daß er es selber erkennt, wird unser Hauptproblem sein.

Und je mehr ich mir Gedanken um mein nächstes Erdenleben machte, desto mehr mußte ich auch erkennen: Wenn es darum geht, sich selbst zu verändern, ist das Jenseits wertlos. Es ist, wie wenn ein Steinmetz ständig mit einem weichen Modellierstoff arbeiten würde. Er kann immer wieder neu formen und jeden Fehler wieder problemlos ausgleichen. In einem menschlichen Leben dagegen werden sie euch viel krasser und effektvoller vor Augen geführt. Man begeht einen Fehler, und etwas scheinbar nicht mehr Wiedergutzumachendes geschieht. Die wertvolle Vase ist in tausend Stücke zerschellt oder das Auto ein Schrotthaufen.

Ich beobachte euch schon eine Weile in eurem täglichen Leben, denn wir werden uns in der nächsten Inkarnation wahrscheinlich begegnen. Es kann sogar sein, daß ihr meine Studenten werdet. Ich sehe so vieles an euch, was man abbauen müßte, und was gerade ihr nie im geistigen Bereich werdet abbauen können. Sobald ihr nämlich herüberkommt, wird euch sehr viel an Zuneigung, Hilfe und Dankbarkeit entgegenkommen. Es wird so viel Ablenkung für euch da sein und so viel auf euch einströmen, daß ihr letztlich irgendwann in die dann notwendige Inkarnation hineinstolpert, ohne euch ausreichend vorbereitet zu haben. Das wird schon deshalb geschehen, weil die Feinstofflichkeit des jenseitigen Bereiches euch zu wenig prägen kann.

Und so bleibt nur eine Konsequenz aus meinen Worten: Diese Inkarnation ist für euch die wichtigste in eurer ganzen geistigen Existenz. Ich zähle mich sicher nicht zu denen, die den großen geistigen Überblick haben, aber ich sehe das einfach aus der momentanen Situation der Erde heraus. Wenn ihr die nächste Inkarnation hinter euch habt, dann ist auch die Zeit gekommen, in der für diese Erde das größte Problem geschaffen sein wird und die Entwicklungsrichtung dieses Planeten für einen langen Zeitraum eingeschlagen ist. Es werden sich hohe Kulturen auf dieser Erde aufbauen. Die Erde wird bevölkert sein mit Menschen sehr hoher Moral. Aber für diese Zeit könnt ihr euch nur in diesen Inkarnationen vorbereiten. Im Jenseits verändert ihr euch nicht sehr viel. Zwar werdet ihr viele gute und edle Vorsätze fassen, ihr werdet eifrig lernen. Es ist alles so leicht, es fällt euch alles zu, und ihr freut euch des Lebens. Aber wenn ihr wieder in der Härte materieller Realität steht, wenn dann wieder der Magen drückt und der Kopf brummt, dann ist das alles ganz, ganz anders. Das irdische Leben kann man hier überhaupt nicht echt simulieren.³⁷ Das ist ein Prob-

³⁷ An anderer Stelle wurde berichtet, wie in besonders dafür vorgesehenen Bereichen künftige Kulturen eingeübt werden. Wissenschaftlicher und kultureller

lem, um das wir alle nicht herumkommen. Daran müßt ihr einfach denken: Nichts auf dieser Erde auf morgen verschieben, sich nicht jetzt darauf freuen, daß alle Mühsal doch letztlich einmal vorbei sein wird, und ihr dann endlich wieder in eurer friedvollen geistigen Heimat sein werdet. Ich konnte in meinem Leben dieser verständlichen Versuchung auch nicht widerstehen, als ich mich damals geistigen Dingen geöffnet hatte, und mir bewußt wurde, daß mich nach meinem Tode wohl eine schönere Welt erwartet.

Werft diese Gedanken von euch. Es geht jetzt darum, die letzten kleinen Ecken des Alltags mit seiner ganzen Lehrerfahrung auszuschöpfen und in die letzten Feinheiten einzudringen. Das heißt natürlich nicht, daß euch alles gelingen wird. Es wird sogar sehr viel schief laufen, ja es muß sogar viel schief laufen. Denn sobald ihr ein Problem eurer Seele löst, wird sofort von der geistigen Führung das als nächstes anstehende Problem vorbereitet. Die Zeit der Inkarnation ist zu wertvoll, und es soll in einem Leben so viel als möglich aufgelöst werden. Ihr hattet vor dieser Inkarnation selber dieser intensiven Schulung zugestimmt, und so folgt Anstoß auf Anstoß.

Ich darf noch einmal zurückkehren zu der Vorbereitung auf meine nächste Inkarnation und zu der Bangigkeit, die sich in mir entwickelte, an Menschen schuldig zu werden, die uns moralisch weit überlegen sind. Meine geistigen Freunde hatten diese Entwicklung gesehen und mir empfohlen, das Leben einiger Menschen zu beobachten und wie sich ein Versagen auf andere auswirkt. Dabei habe etwas erkannt, und ich versuche es mir, so gut es eben im geistigen Bereich nur geht, zu verinnerlichen: Bei gutem Wollen kann man keine Fehler machen! Denn sobald wir wirklich etwas falsch machen, wird automatisch die geistige Welt, weil dem anderen das nicht zusteht, den

Fortschritt auf dieser Erde sind ausschließlich aus Erinnerungen an diese Zeit gespeist.

Fehler wieder ausgleichen. Und wenn wir es im besten Willen getan haben, wird es uns nicht als Fehler angelastet. Das heißt aber auch für die Praxis: Ihr müßt geistig aktiv auf die Impulse eures Lebens reagieren und euch nicht ängstlich und passiv zurückhalten.

Ihr könnt jedes Leben, auch euer eigenes, unter dem Gesichtspunkt beobachten: Es geschieht letztlich immer nur das, was für den einzelnen das Beste ist. Jedes Problem und jede Belastung, die auf uns zukommt, heißt: Es ist das Bestmögliche in diesem Augenblick. Fragt euch dann: Was heißt das also, was will es mir sagen? Laßt euch nicht von eurer eigenen Bequemlichkeit vorsagen: Herr mein Gott, nimm das von mir, laß es doch lieber übermorgen wiederkommen, ich habe momentan nicht die richtige Lust dazu oder möchte doch vorher lieber das oder jenes machen. Nein, beobachtet jede Situation, die auf euch zukommt. Sie zeigt uns im richtigen Moment ganz genau, wo wir unsere Schwächen und unsere Fehler haben. Es ist wichtig, daß ihr nach euren Erkenntnissen handelt, auch wenn sie sich später als falsch herausstellen sollten. Es kann weder euch noch eurem Gegenüber etwas passieren. Ihr wollt Gutes, also wird euch auch ein unsinniges Handeln nicht negativ angerechnet werden, und wenn ihr noch so viele Fehler machen würdet.

Was ich über dieses menschliche Medium im Moment an euch herantrage, mag zwar sehr interessant sein, hat aber im Idealfall den Wert eines guten Gesprächs mit einem anderen Menschen. Viel wichtiger sind die Dinge, die ein Mensch selber in sich spürt, und wie er sich aus eigener Initiative mit einem Problem konfrontiert. Jeden Morgen, wenn ihr aufwacht, dürft ihr euch von neuem auf dieses Wechselspiel freuen. Jeder Tag ist ein Spiel mit eurem individuellen Leben, mit jenem Karma, das ihr euch selber zusammen mit euren geistigen Freunden für diese Zeit zusammengestellt habt.

Es ist wirklich wichtig, daß ihr eine freudige Einstellung zu eurem Leben habt. Einfach deshalb freudig, weil ihr wißt, daß auf euch immer nur das zukommt, was für euch und eure Umgebung sinnvoll ist. Wenn ihr wirklich durch eure Unaufmerksamkeit oder euer Versagen einen anderen belastet, wird dieser dann aufgrund der geistigen Gesetzmäßigkeit dafür in kürzester Zeit einen entsprechenden Ausgleich erhalten. Ihr könnt euch mit eurer ganzen Fehlerhaftigkeit an jede Aufgabe, die euch gestellt wird, heranwagen. Ihr könnt niemanden schädigen, wenn es ihm aufgrund seines Karmas nicht zusteht. Und wenn es ihm zusteht, nun gut, dann habt ihr hier die Aufgabe eines *Karmageistes*³⁸ gehabt. Aber das schadet letztlich weder euch noch ihm, solange ihr es im guten Willen getan habt. Und scheut euch auch nicht davor, die Aufgabe eines Karmageistes zu erfüllen. Wenn dem anderen das in seiner Entwicklung hilft, nun dann ist es doch recht. Es ist ihm sicher nicht passiert, weil ihr versagt habt! Und wenn ihr einmal versagt habt, dann tragt es mit Anstand und Selbstachtung. Ihr könnt mit jeder noch so häßlichen Erfahrung nur gewinnen! Und ein Tag, der einem viel Probleme, viel Leid, viel Not, viel Unbequemes und Aufregung gebracht hat, ist vielleicht der wertvollste Tag des Jahres gewesen, und ihr werdet einmal sehr dankbar sein, diese Erfahrung gemacht zu haben.

³⁸ In diesem Vortrag wird der Begriff des "Karmageistes" in einem Sinne verwendet, daß dieser die Aufgabe hat, Menschen in Lebensphasen hineinzuführen, die dieser im allgemeinen als Unglück empfindet. Auf den unteren Stufen erfüllen diese Karmageister ihre Aufgabe, ohne sich dessen bewußt zu sein. Sie leben einfach ihre Negativität rücksichtslos aus, sind aber in ihrer Reichweite geführt. Auf der nächsten Stufe haben diese Geister schon eine gewisse Einsicht in ihre eigene Negativität. Ihre Prüfung besteht darin, sich bewußt an die ihnen auferlegten Grenzen zu halten. Erst wenn ein Geist einen deutlichen und dauerhaften Widerwillen gegen seine zwar karmisch notwendigen, aber oft zerstörerischen Aufgaben entwickelt, wird er von dieser Aufgabe entbunden.

Inkarnationsvorbereitung

Ich glaube, ich habe jetzt alles gesagt, was mir am Herzen lag und bin sehr gespannt darauf, wie ihr mir erscheinen werdet, wenn ihr einmal diese Körperhaftigkeit abgelegt habt. Vielleicht können wir dann gemeinsam für die kommende Zeit planen, in der es darum geht, eine sehr schöne Phase für diese Erde mit vorzubereiten. Ich wünsche euch eine gesegnete Zeit und verabschiede mich mit eurem Gruß:

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Über die Selbstlosigkeit

Wie werde ich ein wirkungsvolles Mitglied im Heilsplan?

Ein Mensch kann kein wirkungsvolles Mitglied im Heilsplan sein, wenn sein Alltag im Widerspruch dazu steht. Sobald ein Mensch - auch bei positivem Wirken auf Dankbarkeit wartet, ist er noch anfällig und bindet geistige Kräfte bis zum Moment des Ausgleiches.

Liebe Geschwister!

Wer schon weiter in das Wissen um die universellen Gesetzmäßigkeiten eingeführt ist, kann es sich im täglichen Leben nicht mehr leisten, auch nur eine Sekunde unachtsam zu sein! Liebe Geschwister, ihr habt diese Wort schon oft gehört, aber ich möchte es noch einmal wiederholen: Geistiges Wissen, das im Alltag nicht gelebt wird, wird zur Schuld! Eine Schuld, die euch lähmen und mit neuen Bindungen an eine Ebene fesseln würde, der ihr eigentlich entwachsen wollt.

Ihr könnt keine wirkungsvollen Mitarbeiter im Heilsplan unseres Meisters werden, wenn euer Alltag im Widerspruch dazu steht. In euch kommen Gedanken und Wünsche auf, doch lieber dieser oder jener zwischenmenschlichen Verpflichtung

auszuweichen, um mehr Zeit für die scheinbar wichtigere Beschäftigung mit geistigen Themen zu haben. Eure primäre Aufgabenstellung ist jedoch euer Alltag. Erst wenn diese wirklich abgeschlossen ist, dann darf der freiwerdende Raum dafür verwendet werden. Niemals darf die Beschäftigung mit dem Geistigen zur Flucht werden, denn sonst werdet ihr für diejenigen Geister unglaubwürdig, die Einblick in euer Leben erhalten sollen, um daraus zu lernen. Ihr würdet denjenigen Teil des Heilsplanes, der mit eurer Hilfe geleistet werden könnte, gefährden und in seinen Grundfesten erschüttern. Ich hoffe, ihr nehmt meine ernstesten Worte mit der ganzen Tragweite ihrer Bedeutung in euch auf, damit euer Bemühen um die Verwirklichung und Umsetzung des einmal Erkannten nicht erlahmt.

Ihr wünscht euch, in der Welt der vollkommenen Geistwesen leben zu dürfen. In der Welt, in der jedes Wesen das andere wichtiger nimmt als sich selbst, und jedes sich liebend dem anderen verschenkt. In einer Welt, in der es keine Existenzangst und keine Sorge um das "Ich" gibt, und jedes geistige Wesen in kosmischer Breite fühlt und denkt. Fehler, die auch in diesen Bereichen noch unterlaufen, werden von den anderen nicht als verletzend empfunden. Im Gegenteil, es wächst dann die Zuwendung zu dem Betreffenden, der ja unter diesem Fehler leidet.

Diese Stufe kann auch auf der Erde realisiert werden. Sie ist ein notwendiger Entwicklungsschritt für die Erdenbewohner. Glaubt mir, liebe Geschwister, es ist gar nicht so schwer, wenn man erst einmal den Anfang gemacht hat. Versucht es einmal - wenigstens einige Wochen - dann werdet ihr die Auswirkungen spüren und sie nicht mehr missen wollen. Natürlich würde es euch in den reinen Welten sehr viel leichter fallen, gute oder wenigstens bessere Geschöpfe zu sein, als ihr es hier seid. Die Widrigkeiten dieser Erde sind aber eure Lernmöglichkeiten und euer Prüfstein. Was euch hier begegnet, ist genau für euch

bemessen, so wenig dies euch auch in manchen Momenten einleuchten mag.

Ihr kennt das große geistige Gesetz, wonach jedem Geschöpf für alles, was es andern tut, von diesem ein *Ausgleich* zusteht³⁹. Wohl steht es in eurer Freiheit, dieses Recht zu verschenken, aber bitte nehmt dies ganz tief in euch auf: Solange ihr bei all euren Tätigkeiten auf eine Resonanz wartet, und sei es auch nur die Erwartung einer Dankbarkeit, solange ihr euer Sein und euer Tun danach beurteilt, was von den Menschen auf euch zurückkommt, solange, liebe Geschwister, seid ihr noch anfällig. Solange ihr für eine positive Handlung eine Resonanz des Menschen erwartet oder auch nur erhofft, solange bindet ihr diese geistigen Kräfte, die ihr freigesetzt habt, bis zu dem Moment des Ausgleiches. Nur wenn ihr sie innerlich wirklich freigibt, kann im Rahmen des Heilsplans viel mehr bewirkt werden, und ihr werdet frei von karmischen Bindungen. Der andere braucht euch nicht mehr zu danken, und so seid ihr beide nicht mehr aneinander gebunden. So herrlich unter vollkommenen Wesen eine persönliche Verbindung ist, so kann sie unter unvollkommenen Wesen leicht zu einer Ankettung werden. Bedenkt, daß ihr es, ganz gleich auf welcher Ebene, mit gefallenen Geschwistern zu tun habt. Und gerade deshalb ist eine zu enge Bindung in Bezug auf Freundschaft und in der negativen Form der Abhängigkeit voneinander in dieser Welt gefährlich.

³⁹ Dieses universelle Gesetz hat unzählige Gesichter. In der Physik, dem Spiegelbild geistiger Gesetze, ist es als "Aktio = Reaktio" bekannt. Aus den östlichen Religionen kennen wir das *Karma* als einen weiteren Aspekt dieses Gesetzes. Wir kennen dasselbe Gesetz auch aus dem Wirtschaftsleben, daß Dinge und Dienstleistungen einen Preis haben müssen, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Mit den Erkenntnissen der Ökologie beginnen wir es erst langsam und schmerzvoll zu begreifen, daß der Mensch die Natur nicht unbegrenzt ausbeuten kann.

Die Kontakte, die ihr bewußt oder unbewußt pflegt, gehören zu drei Ebenen. Die erste Ebene sind die Menschen, denen ihr begegnet. Aus der zweiten Ebene erhaltet ihr euren Schutz und eure Führung. Dieser Kontakt wird durch den Heilsplan gewährleistet. Aber auch er ist - das ist wichtig für eure Entwicklung - in einem Punkt labil: Nicht nur ihr lernt, auch alle eure Schutz- und Helfergeister lernen und entwickeln sich mit euch, d.h. sie erfüllen ihren Dienst im Auftrag Gottes nach ihrem besten Wissen und Gewissen. Von der Struktur her sind es ebenfalls Geister, die im Aufstieg begriffen sind. In der dritten Ebene begegnet ihr den unwissenden und böswilligen Geistern, die teilweise ein gerütteltes Maß *karmischer Rechte* an euch haben, die aber bei einem selbstlosen und erwartungsfreien Dienen so gewandelt werden können, daß ihnen diese Rechte zugute kommen. Zugute in der Art, daß sie sich nicht an euch austoben und gegebenenfalls ihre Rechte überschreiten können, sondern, daß ihre Rechte an euch, von Gott in Liebe gewandelt, ihnen zur Erleuchtung werden. Liebe Geschwister, merkt es euch, nicht nur für euch, sondern für alle, denen ihr im Irdischen wie im Geistigen begegnet: Verlassen kann man sich in letzter Konsequenz nur auf Gott und seine leitenden Gesetze.

Die Geister dieser dritten Ebene machen nichts lieber, als Handlungen oder auch Gedanken und Worte, die im Positiven gemeint sind, abzuschwächen und zu verdrehen, um so Mißverständnisse unter den Menschen zu schüren. Wenn dann bei einem Menschen die Enttäuschung über das scheinbare Versagen und Mißlingen des doch so guten Willens einsetzt, dann werden aus dieser dritten Ebene die Geister der Verzweiflung auf diese Menschen angesetzt, um sie wieder in die Tiefe hinunterzuziehen.

Und ihr, liebe Geschwister, baut einen Schutzwall gegen diese dritte Ebene auf, indem ihr euch bemüht, unabhängig zu sein. Seht in eurem positiven Wollen und unablässigen Bemühen das Wesentliche und sendet es aus als Ausdruck eurer Liebe zu Gott und den Mitmenschen und fragt nicht nach der Wirkung und der Rückkopplung auf euch. Liebe Geschwister, behaltet eure geistige Freiheit. Legt keine neuen Bindungen mehr, indem ihr nach dem so viel zitierten Gotteslohn fragt. Das Handeln in der Gesetzmäßigkeit wirkt sich automatisch aus, und ihr könnt zu Gnadenspendern werden, wenn ihr euch um völlige Freiheit bemüht. Ich meine mit "Freiheit" nicht Gesetzlosigkeit, sondern Freiheit in der Unabhängigkeit von Anerkennung. Denn diese Kräfte werden dann frei. Sie sind nicht gebunden, und da es eure Leistung ist, könnt ihr sie auch verschenken. Es wird in euch jeder Anklang von Einsamkeit weichen und einmünden in das Bewußtsein der allumfassenden und tragenden Geborgenheit in Gott. Aber ihr müßt diesen Schritt tun, in allen Einzelheiten. Ihr müßt täglich euer Denken und Empfinden überwachen, um die Fesseln wieder zu lösen, die ihr euch aus irgendwelchen Gründen selbst angelegt habt.

Liebe Geschwister, betrachtet einmal einen *Apfelbaum*. Er schenkt seine nahrhaften Früchte jedem, der sie nimmt. Er fragt nicht danach, ob er ein Gefühl der Freude, ein Gefühl des Dankes oder ähnliches erhält. Ihn solltet ihr euch zum Vorbild nehmen, damit euch die gegensätzlichen Kräfte nicht zu sehr in die Flanken rennen können, und ihr euch abzuschirmen und zu stabilisieren vermögt. Es ist ein Akt der Demut, die Früchte, die man bringt, Gott zur Verwertung zu überlassen. Wenn ihr also wirkungsvoll im Heilsplan stehen wollt, dann versucht alles abzubauen, was für die gegensätzlichen Kräfte dieser dritten Ebene eine Angriffsfläche darstellt. Was ich euch hier darlege, kann von euch nur dann richtig aufgenommen werden, wenn ihr in früheren Zeiträumen, - ohne dieses Wissen, - bewiesen

habt, daß euer Denken, Fühlen und Handeln von einer tiefen Liebe zum Mitmenschen getragen ist.

Dieses liebende, selbstlose Geben darf aber nicht unkontrolliert und gedankenlos sein. Ihr müßt überlegen, welche Reaktionen ihr damit auslösen werdet. Aufgrund eurer Kenntnis geistiger Gesetzmäßigkeiten tragt ihr einen Teil der Verantwortung nun schon mit. Doch seid da nicht allzu ängstlich. Vieles, was ihr sagt und wie ihr handelt, aber nicht richtig überschauen könnt, wird von geistiger Seite korrigierend beeinflusst. Mit der Zeit werdet ihr lernen, auf Inspirationen zu achten, damit ihr in der Zusammenarbeit mit euren Schutzgeistern immer konzentrierter und gezielter wirken könnt. Lernt in der Meditation die positiven und aufbauenden Energien in euch aufzunehmen und seid wachsam. Die zukünftigen Zeiten werden nicht einfach sein.

Ich hoffe, ich habe nicht zu ernst mit euch gesprochen. Ich spüre, ihr habt erkannt, daß ihr wirklich hart und konsequent an euch arbeiten müßt, und so möchte ich all die Liebe unseres Heilandes und Meisters übermitteln, die ihr fähig seid aufzunehmen und weiterzutragen. Die Entwicklung der Erde geht in eine entscheidende Phase. Jeder, aber auch wirklich jeder wird gebraucht.

So grüße ich euch in seiner ganzen Liebe.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Über das Bittgebet

Die Auswirkung von geistigen Kräften

Jeder Mensch, der sich mit lichten und reinen Gedanken an Gott um Hilfe wendet, vergrößert die Möglichkeit derer, die im Auftrag Jesu in die Bereiche der gefallenen Schöpfung lenkend eingreifen dürfen.

Liebe Geschwister,

heute abend will ich eure Gedanken auf das Bittgebet lenken.

Viele Menschen, die der Religion durchaus nicht ablehnend gegenüberstehen, aber logisches Denken bevorzugen, verlieren leicht den Bezug zu dieser Form des Gebetes. Diese Menschen sind der Meinung, daß alles, was geschieht, doch in der Hand Gottes liegt. Gott sei doch absolut und unbeeinflußbar, weshalb man in ihren Augen doch nicht so einfältig oder auch so hochmütig sein darf, um sich mit einer Bitte an Gott zu wenden.

Diese Gedanken wirken zunächst durchaus einleuchtend. Sie sind aber trotzdem nicht richtig, denn hier werden einige Gesetzmäßigkeiten außer acht gelassen. Damit ihr den tiefen Sinn des Bittgebetes besser verstehen könnt, muß ich ein wenig ausholen.

Ihr alle wißt, daß ein fallender *Stein* von sich aus nicht wieder nach oben steigen kann. Genauso verhält es sich mit einem Geschöpf, das sich aus der vollkommenen Welt gelöst und alle Beziehungen abgebrochen hat. Wie der fallende Stein hat es auch nur mit Hilfe äußerer Kräfte die Möglichkeit, wieder nach oben zu gelangen.

Diese Hilfe, deren Einsatz von *Jesus Christus*, dem Leiter des *Rückführungsplanes*, koordiniert wird, erreicht alle Menschen in Form der liebenden und rückführenden Kraft Gottes. Diese Kraft, von der alle Wesen um euch getragen werden, wird von einer Vielzahl von Geistwesen so aufbereitet, daß sie für euch nutzbar wird. Diese *Transformation* der göttlichen Kraft beginnt bei den ganz reinen Geistern und setzt sich fort bei den immer weiter gefallenen Geschöpfen. So entsteht eine lange Kette. Jedes Glied dieser Kette erfüllt immer als Mittler und Transformator eine wichtige und spezielle Aufgabe⁴⁰.

An irgendeiner Stelle dieser *Kette* steht ihr selbst. Ihr nehmt diese Stelle nicht durch irgendeinen Zufall ein. Ihr steht dort, weil das im geistigen Plan mit eurer Zustimmung so vorgesehen ist. So gibt es Glieder in dieser Kette über euch, aber auch unter euch. So wird deutlich, daß vieles, was in den Entwicklungsstufen unter euch abläuft, von der Erfüllung eurer Aufgaben abhängig ist.

⁴⁰ siehe dazu den Vortrag "Der Energiekreislauf im Universum", Seite 53.

Wenn nun einer oder mehrere die ihnen zugedachten Aufgaben nicht oder nur teilweise erfüllen, führt das zu einer ungeplanten Verzögerung des Erlösungsplanes, denn niemand in der Welt kann ersetzt werden. Jeder ist ein einzigartiges Individuum mit ganz bestimmten Stärken und Schwächen. Es wurden in mühevoller Kleinarbeit ganz bestimmte Menschen mit euch zusammengeführt. Nun wird erhofft und erwartet, daß ihr eure Aufgaben in der euch zugedachten Form wahrnehmt.

Neben den verschiedenen Stufen, die dem Erlösungswerk Jesu zugänglich sind, gibt es noch Bereiche, die bis heute unzugänglich geblieben sind. Das hängt mit einem Grundprinzip der Schöpfung, der Freiheit des *Geistes* zusammen. Jedes geistige Wesen hat die Freiheit, dem vorgezeichneten und vom Schöpfer als richtig empfundenen Weg zu folgen oder auch einen der vielen möglichen Umwege zu ergreifen. Wenn sich mehrere Geister mit gleichem Denken und Streben zusammenfinden, wird aus der Freiheit des einzelnen die Freiheit der Gruppe. Ist in einer solchen Gruppe die Anzahl der Mitglieder, die bereit sind, den *Rückweg* anzutreten, sehr gering, so bleibt ihr Bereich für das Werk Jesu verschlossen.

Ihr wißt, daß der Schöpfungsplan auf Familien aufgebaut ist⁴¹. Jedes Geschöpf, so auch ihr, stammt aus einer solchen Familie. Es sind Wesen, die durch den langen, gemeinsamen Entwicklungsweg in einer besonders engen Seelenverwandtschaft zu euch stehen. Eine geistige *Familie* hat gewisse Einflüsse auf das einzelne Mitglied. Das heißt, wenn eine Familie den Rückweg antreten will, so hat sie das Recht, noch unentschlossene oder wankelmütige Mitglieder ein Stück des Weges mitzunehmen. Gleiches gilt natürlich auch in umgekehrter Richtung.

⁴¹ siehe dazu den Vortrag "Über die geistige Heimat", Seite 107.

In vielen geistigen Bereichen sind die Geistwesen noch unentschlossen, ob sie den Rückweg überhaupt antreten sollen. Manche Geister treten diesen Weg im Moment bewußt noch nicht an. Sie arbeiten noch an ihren eigenen Lebensmodellen und versuchen noch, andere von deren Funktionsfähigkeit zu überzeugen. In solche Bereiche darf das Erlösungswerk Christi nicht eingreifen. Es ist diesen Wesen aber möglich, das Leben der Menschen auf der Erde zu beobachten. Für diese Beobachter aus dem Geistigen sind die Bereiche, in denen der Rückweg bereits angetreten wurde, von besonderer Bedeutung. Ob und wann diese zunächst abwartenden Beobachter dann den Weg zurück antreten, hängt in hohem Maße vom Erfolg des Heilsplanes Jesu in diesen Rückentwicklungsbereichen ab.

Sicher ist es für diese Wesen wichtig, einzelne, beispielhaft lebende Menschen beobachten zu können. Noch wichtiger für den sichtbaren Erfolg des Heilsplanes ist es aber, wenn die lichten Kräfte lenkend und fördernd in die irdischen Geschehnisse eingreifen und einfließen durften. Je größer dort die Zahl derer ist, die sich bewußt für den Rückweg entschieden haben und dem lichten Bereich entgegenstreben, desto größer werden die Anziehungskräfte des Lichtes, und immer mehr von den Unentschlossenen und Wankelmütigen dürfen wenigstens eine Zeitlang dem Licht entgegengetragen werden. So können sie miterleben, wofür es lohnt, sich bewußt einzusetzen.

Bitte versucht die ganze Tragweite zu begreifen. Jeder positive und lichte Gedanke, der sich aus den Bereichen der Erde an Gott wendet, vergrößert das Recht derer, die im Auftrag Christi handelnd hier eingreifen. Ohne die Unterstützung einer gewissen Zahl gutwillender, auf dem Rückweg befindlicher Wesen, hätte Jesus Christus mit all seinen lichten Helfern keine Berechtigung hier zu wirken.

Denkt noch einmal an die anfangs beschriebene Kette. Im irdischen und erdnahen Bereich sind die Schutzgeister der Unentschlossenen auf Energieströme angewiesen, die durch euch, euer Gebet und euer positives Wünschen für diese transformiert werden. Daraus läßt sich schließen, daß es zu energetischen *Engpässen* kommen kann, wenn ihr nicht regelmäßig positive und harmonische Kräfte in diese Welt sendet. So kann es geschehen, und geschieht es auch, daß Schutzgeister im erdnahen Bereich nicht die notwendige Energie zur Verfügung haben, um eine Situation zu beeinflussen, in der sich ein noch unentschlossener Geist eigentlich für 'ja' oder 'nein' entscheiden sollte. Je mehr dunkle und disharmonische Kräfte in die Welt gesetzt werden, desto größer wird die Kraft aus den dunklen, geistigen Bereichen, und desto leichter werden auch solche unentschlossenen Geister in dieser Richtung beeinflusst. Da diese Geschöpfe weder heiß noch kalt sind⁴², hat Jesus Christus kein Recht den Einfluß dieser gegensätzlichen Kräfte zu verhindern.

Ihr selbst befindet euch aufgrund eurer Vergangenheit im Machtbereich der gefallenen Schöpfung⁴³. Trotzdem gehört ihr zum Kreis der geistig Eingeweihten und tragt damit eine Verantwortung für die vielen, die noch auf der Kippe stehen. Ihr kennt bis jetzt noch wenig die Möglichkeiten eures geistigen Wirkens, aber ihr könnt schon jetzt mithelfen, viel Leid zu verhindern, das sich sonst noch sehr lange Zeit hinauszögern würde.

⁴² Offb 3,15-16: .. "Ihr seid weder warm noch kalt, Ihr seid lauwarm, darum werde ich euch aus meinem Munde ausspeien."

⁴³ Lukas 4,6 Die Versuchung Jesu: Darauf zeigte ihm der Teufel mit einem Blick alle Bereiche dieser Welt und sagte: "Alle Macht...sie ist mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will."

Wenn euch nun dieser Sachverhalt so deutlich vor Augen geführt wurde, werdet ihr sicher ein besseres Verständnis für die kultischen *Handlungen* in den Religionsgemeinschaften entwickeln können. Hierbei addieren sich die geistigen Kräfte nicht einfach auf, sondern sie potenzieren sich nach den geistigen Gesetzen. So setzen drei intensiv Betende viel mehr Energie frei als zwei⁴⁴. Je mehr Mitglieder sich also einem Gebetskreis anschließen, desto größer wird die *Potenz* der Kräfte, die hier wach werden. So ist für diejenigen, die mit diesen Kräften arbeiten, eine tiefgläubige Kirchengemeinschaft mit vielen intensiv Betenden viel wichtiger als eine kleine Gruppe hochstehender, sehr lichter Geister, die aber kaum betet.

So nutzt bitte jede Möglichkeit, ganz gleich in welcher geistigen Bewegung ihr beheimatet seid, in Gemeinschaft diese Kraftverstärkung für die Erde zu bewirken. Ihr könnt selbstverständlich auch in kleinen Gruppen beten und über die Dinge sprechen, die sich in einer großen Gemeinschaft nicht lösen lassen. Hier könnt ihr dann jene Kraft sammeln, die ihr selbst nötig habt. Aber überlegt euch auch, was ihr für die religiöse Gemeinschaft wirklich tut. Wichtig ist nicht das Leben in einer Gemeinschaft, die sich nicht verändert, sondern in einer Gruppe, die wächst und reift. Hier könnt ihr wertvolle Dienste leisten.

Immer wieder fallen euch manche unreifen Einstellungen, Gedanken und Gebete in den Kirchen auf. Deshalb will ich euch an ein weiteres geistiges Gesetz erinnern: Wenn ihr in einer Gruppe Betender seid, wirkt die Energie dessen als Basischwingung, der in seinem Gebet die reinste und hellste Schwingung auszulösen vermag. Die Schwingungen der Mitbe-

⁴⁴ Eine Analogie aus der Physik ist die von Newton entdeckte Massenanziehung. Sie ist proportional des Produktes aus zwei sich anziehender Massen. Bei einer Verdopplung der Massen ist die entstehende Massenanziehung vervierfacht. Eine Verdreifachung der Massen ergibt eine neunfache Anziehung!

tenden dienen als Verstärkungsfaktoren der reineren Schwingung. So könnt ihr auch in einer nicht logisch und rein denkenden Gemeinschaft einiges bewirken.

Ihr solltet aus diesem Grund trotzdem an Gottesdiensten und am Abendmahl teilnehmen, auch wenn ihr das Gefühl habt, daß euch das alles zu unharmonisch und unrein ist. Auch Jesus Christus ging zu den Orten, an denen die Unsicherheit am größten war. So braucht auch ihr nicht das Gebet, die Kirche und die Gemeinschaften zu meiden, weil dort das eine oder andere Wort fällt, das den Heiland und Erlöser beleidigen könnte. Durch eure Anwesenheit wirkt ihr nicht nur als Verstärkungsfaktor für reinere Schwingungen, ihr könnt auch den vielen Wesen Mut machen, die sich im jenseitigen Bereich an den frei werdenden gedanklichen Kräften stören. Dafür will ich euch ein einfaches Beispiel geben. Während hier im VATERUNSER gebetet wird "Führe uns nicht in Versuchung", wird der reinere Gedanke "Und führe Du uns in der Versuchung" dieses Gebet in dem Moment überstrahlen. Die hellsten und lichtesten Energien tragen im geistigen Bereich am weitesten. Die bei einem Gebet freiwerdende Energie ist mit einem Strom vergleichbar, der in dem Moment, in dem "Führe uns nicht in Versuchung" gebetet wird, auf einen niedrigeren Pegel absinkt, um danach wieder anzusteigen. In dieser Lücke bestimmen dann Gebete wie "Führe Du uns in der Versuchung" die Gesamtenergie. Jeder Geist, der sich in der Umgebung aufhält, wird spüren, daß sich hier ein befreienderer Impuls unter die ausgestrahlte Energie mischt. Dieser Impuls kann für alle Geschöpfe im Umfeld, auch für Menschen, Auslöser für ein Nachdenken über dieses Gebet sein, ohne daß sie sich der Ursache bewußt werden.

Wie das eine Beispiel zeigt, gibt es vielfältige Möglichkeiten, im Sinne Christi zu handeln, die ihr noch nicht ausgeschöpft habt. Durch euer positiveres und lichtereres Verhalten können eure

Gedanken zum Hoffnungsschimmer werden für die beobachtenden geistigen Wesen, die aus der herrschenden Situation nicht mehr ausreichend Kraft und Verständnis schöpfen konnten. Viele Wesen können aufgrund geistiger Gesetzmäßigkeiten mit euch nicht an einem beliebigen Ort verbunden werden, sondern ausschließlich im Gotteshaus. Durch die *Weihe* des Ortes entstehen geistige Rechte, die dies ermöglichen.⁴⁵

Noch eine weitere Variante des geistigen Wirkens will ich euch verdeutlichen. Ihr könnt ganz bewußt klare und reine Gedanken an den Altarstufen niederlegen. Ein solcher Gedanke ist zum Beispiel, daß Gott seine Geschöpfe unendlich liebt und daher niemals der Ursprung irgendeiner Form von Verdammnis sein kann. Für einen geistigen Besucher der Kirche sind diese Gedanken genauso deutlich zu erkennen, wie die auf den *Altarstufen* niedergelegten Früchte für Menschen beim Erntedankfest. Auf diese Weise können Verbindungen zu einer Vielzahl noch unsicherer oder wankender Geister aufgebaut werden, die sich sonst wohl für einige Zeit in der Leere verlaufen könnten. Mit diesem Wissen im Hintergrund solltet ihr mit solchen und ähnlichen Gedanken an keinem Gotteshaus, keinem Friedhof und keiner Stätte vorbeigehen, von der ihr wißt, daß sich dort Suchende versammeln könnten.

Inwieweit ihr euch diese Gesetzmäßigkeiten zu eigen macht, liegt ganz bei euch. Genauso liegt es bei euch, in welchem Maße ihr die Nebensächlichkeiten eures Alltags beiseite legt, um dieser großen Aufgabe, die euch vom Heiland in der Hoffnung auf bestmögliche Erfüllung übertragen wurde, nachzukommen. Ihr tut schon viel, aber ihr könntet noch mehr bewirken. Ihr könnt demnach eure Energie nicht nur im materiellen, sondern auch im geistigen Bereich für Jesus Christus einsetzen.

⁴⁵ Diese Gesetzmäßigkeit spiegelt sich im bürgerlichen Rechtsempfinden wider: Ein Hausbesitzer hat auf seinem Grundstück mehr Rechte als auf der öffentlichen Strasse oder gar auf dem Grundstück eines anderen.

So will ich euch nun den Segen, die Kraft und die Energie all der Geister bringen, die mich begleitet haben. Die übermittelten Energien sind keine reinen Christusschwingungen. Sie sind ganz bewußt von Geschöpfen transformiert, die euch sehr nahe verwandt sind. Ihr werdet dabei wohl gemerkt haben, daß diese Schwingungen eine gewisse derbe Kraft in sich tragen. Das aber sind jene Kräfte, die jemanden zu tragen vermögen, der scheinbar den Boden unter den Füßen verloren hat. Die Schwingungen liegen in der Mitte zwischen den lichten Kräften und euren oftmals trüben und schweren Gedanken. Sie entsprechen einer Stufe, von der aus ihr euch den lichten Kräften besser öffnen könnt.

So segne ich euch in der Kraft und der Liebe unseres Erlösers Jesus Christus und in der mittelnden Kraft und Liebe all derer, die euch in ihr Herz geschlossen haben, und die für euch bitten und um euch ringen.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Erringen von Erfahrung

Nicht gelebtes geistiges Wissen geht nach dem Tod verloren

Geistiges Wissen kann nur dann hilfreich sein, wenn es im Alltag umgesetzt wird, und diese Erfahrung unauslöschbare Spuren in der Seele hinterläßt. Diese Spuren müssen so tief sein, daß sie auch dann halten, wenn Veränderungen oder gar Einschränkungen in das Leben treten. Wenn Wissen nicht mit allen Konsequenzen gelebt wird, geht es nach dem irdischen Tod verloren und steht in der nächsten Inkarnation nicht mehr zur Verfügung.

Gott zum Gruß und Jesu Heil!

Liebe Geschwister, Erkenntnisse bekommt ihr nicht geschenkt. Dies ist an sich eine Binsenweisheit, was sich sogar in euren Sprichwörtern widerspiegelt. Sie soll heute abend Gegenstand unserer Betrachtung sein.

Erkenntnisse müssen errungen und erkämpft werden. Von unserer Seite her⁴⁶ wird alles getan, um euch viele Lernmöglichkeiten und Chancen zu geben. Es liegt aber an euch, daß das Erlebte auch zur Erkenntnis wird. Es ist gut, wenn ihr euch immer wieder kontrolliert und fragt: "Habe ich die Lektionen des Tages verstanden, habe ich sie auch in mein Innerstes als Erfahrung hineingelegt, oder war ich froh, etwas Unangenehmes schnell wieder vergessen zu dürfen?" Es ist gut, wenn ihr für das, was ihr erfahren habt, immer wieder ein Resümee zieht.

Lernt lieber langsam und sicher als schnell und oberflächlich. Nur das, was hier auf der Erde in eure innerste Tiefe vorgeedrungen ist, das bleibt euch auch nach dem irdischen Tod erhalten. Das, was ihr an der Oberfläche nur mitbekommt, geht euch wieder verloren, weil es euch nicht geprägt hat. Es ist dann so wie ein Kreidestrich auf einer Oberfläche, der sehr leicht mit dem Schwamm der Zeitveränderung, der Raumveränderung oder einfach infolge neuer Interessen wieder gelöscht wird. Dieser Kreidestrich hatte nichts verändert an dem Untergrund, auf den er gezeichnet wurde.

Es geht in der Entwicklung eines Menschen nicht darum, schnell vorwärts zu schreiten, sondern das gänzlich zu verwerten, was er fähig ist aufzunehmen. Ihr solltet hier beispielhaft sein gegenüber den Geschwistern, die nur sammeln und sammeln. Sie haben Hunderte von Büchern über die gleiche Angelegenheit gelesen, aber trotzdem hat sich nichts in ihrer Tiefe geändert, weil es sie nicht geprägt hat. Diese Geschwister glauben, wenn man gut zuhört und viel liest, dann ist es auch in der Seele festgehalten. Das ist aber ein großer Irrtum. *Wissen* kann nur dann hilfreich sein, wenn es im Alltag umgesetzt wird, und diese Erfahrung unauslöschbare Spuren in der Seele hinterläßt. Diese Spuren müssen so tief sein, daß sie auch dann halten,

⁴⁶ Gemeint ist hier die Gemeinschaft aller Schutzgeister.

wenn Veränderungen oder gar *Einschränkungen* in das Leben treten.

Probleme, Krankheiten sind *Resonanzen* zu dem, was man geistig und seelisch aufgebaut hat. Auch das *Alter* ist nicht etwa eine Krankheit oder Schwäche! Alter ist nur ein Konzentrat dessen, was ich gelebt habe. Es ist so wichtig, liebe Geschwister, daß ihr euch Gedanken macht über alles, was ihr an Wissen und Erfahrungen jeden Tag erhaltet. Zu eurer Hilfe könnt ihr euch Notizen machen und Euch dabei von verschiedener Seite her einmal befragen, wie ihr in den Begegnungen des Tages reagiert habt, was ihr gesagt habt, oder was ihr empfunden habt. Fragt euch: "Habe ich das, was ich eigentlich weiß, auch konsequent umgesetzt?" Liebe Geschwister, wenn ihr etwas nicht mit allen Konsequenzen begriffen habt und umsetzt, dann ist es nicht in eure Tiefe vorgedrungen, und ihr werdet es wieder verlieren. Vielleicht wißt ihr noch einiges nach eurem irdischen Tod, aber spätestens in der nächsten Inkarnation steht es nicht mehr zur Verfügung und ist endgültig verloren.

Es ist einfach zu schade für diese wertvolle Zeit und zu schade für das, was euch im Übermaß von uns und unseren geistigen Geschwistern geschenkt wird. Liebe Geschwister, wer soviel bekommt, sollte versuchen, so viel wie möglich davon in seine Tiefe vordringen zu lassen. Denn nur so kommt ihr weiter und seid fähiger, im Heilsplan zu wirken. Liebe Geschwister, wir brauchen für den Heilsplan Christi *Mitarbeiter*. Und ein Mitarbeiter von Christus zu sein heißt: All das, was auf euch zukommt, verwerten und um Erkenntnis ringen. Das allein ist der Wert, den ihr habt, und den euch auch niemand mehr wegnehmen kann. Wenn ihr jedoch etwas gelesen habt und habt es nach einigen Tagen oder Wochen wieder vergessen oder müßt nachschauen, dann war es noch nicht in euch, dann ist es nicht spontan abrufbar. Wenn ihr euch aber so damit beschäftigt, daß ihr jederzeit sagen könnt: "Ja, ich habe diesen

Artikel gelesen, und ich weiß, was damit ausgesagt wurde“, nur dann ist es wirklich in euch. Auch wenn kompliziert gestellte Fragen dazu kommen, müßt ihr es abrufen können. Wenn ihr nur sagen könnt: „Ja, da hat es mal so einen Artikel über die Demut gegeben, aber so genau erinnere ich mich nicht mehr daran“ - liebe Geschwister, dann habt ihr es euch nicht erarbeitet, dann habt ihr es aufgesogen, so wie man Luft holt, um es beim nächsten Atemzug wieder abzugeben. Wir wünschen uns so sehr, daß dieses bei euch nicht passieren wird.

Ich freue mich, daß ich das euch heute sagen konnte und freue mich zudem auf die weitere Gemeinschaftsarbeit von hüben und drüben. Ich bin mir sicher, daß wir vieles gemeinsam aufbauen können, und wir euch Anregungen zu Neuem geben können. Wichtig ist: euer Wollen und eure Ernsthaftigkeit, dies alles in die Tat umzusetzen. Ich grüße euch in Freundschaft und der Liebe Jesu Christi.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.

Index

- Abendmahl 28
Absolute, das 50
Alltag 185
Altarstufen 182
Alter 187
Anziehungskräfte 118
Apfel *Siehe* Bibelzitate
Apfelbaum 173
Assoziation 59
Auge, Geistiges *Siehe* Geistiges
Auge
Aura 116
- Berghütte 49
Bescheidenheit 154
Bewußtseins Ebenen 48
Bewußtseins Erweiterung 59
Bibelgleichnisse
 Gleichnis vom hartherzigen Schuldner. Mt 18,21-35 92
 Gleichnis vom Perlenkaufmann Mt 13,45 43
Bibelzitate
 "Alle Macht,.... sie ist mir überlassen..." Lk 4,6 179
 "Ich bin nicht gekommen den Frieden..." Mt 10,43 143
 "Ihr seid weder warm noch kalt..." Offb 3,15-16 179
 "Sünde wider den heiligen Geist" Mt 12,31 43
 "Wer viel hat, dem wird noch mehr gegeben...Mt 13,12 42
- "Wer zum Schwert greift...."*
 Mt 26,52 143
Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" 1.Buch Mose 1-3 (Genesis) 57
Am jüdischen Pfingstfest...wurden alle (Jünger) vom Geist Gottes"
 Apg 2 10
Apfel vom Baum der Erkenntnis 1.Mose 1-3 57
Vater unser im Himmel... Mt 6,5-13 89
Bindungen 40
Bittgebet 175
böse 149
Böse 75, 141
Bund
 der Neue Siehe Gesetz, das Neue
- Chaos 35, 73, 90
CHRISTUS 15
CHRISTUS 58, 176
- Dunkelheit 142
- Egoismus 54
Einschränkungen, im Leben 187
Eis 142
Elementseelen 161
Energie 53
Engpässe, energetische 179
Entwicklungszyklen 131
Erfahrung 48, 185

Erinnerungen 126
 Erlösungsplan 144
 Erlösungswerk *Siehe*
 Erlösungsplan
 Extrem 149

 Familie, geistige 108, 177
 Fehler 162
 Fluch 98
 Freiheit 70, 81, 127, 150
 -*des Geistes* 177
 schöpferische 31
 -*schöpferische* 35
 Fürbitte *Siehe* Bittgebet
 Fürsprache 21

 Gebet 13
 Gedankenkontrolle 135
 Gedankenschöpfungen 115
 Gefahr 71
 Gefühlskontrolle 135
 Gegensatz 29
 Gegensätzlichkeit 149
 Geisterfall 55, 67
 Geistiges Auge 61
 Gesetz 70
 Das Neue 15
 Gewalt 141
 Gewohnheitskräfte *Siehe*
 Gewöhnung
 Gewöhnung 23, 29, 69
 Gnade 15, 130
 Grundgesetze 31
 gut 149
 Gut 141

 Handlungen, kultische 180
 Häßlich 69
 Heilsplan 40, 138, 169
 Mitarbeiter im - 147
 Heimat 107
 Helligkeit 142

 Individualität 47, 151
 Inkarnation 125, 159, 185
 -*Platz* 133
 Inkarnationsplanung 110
 Inspiration 101, 116
 Interesse 48

 Jakobusleiter *Siehe* Kette
 JANKOVIC, STEPHAN VON
 24
 JESUS *Siehe* CHRISTUS

 Kälte 142
 Karma 171
 Ausgleich von Rechten 171
 -*geist* 167
 Kette 176
 Klavierstimmer 120
 Krankheiten 187

 Lebensplan 82, 129
 Leid 25
 Lüge 76
 Luzifer 78, 91

 Materie 62
 Medium 45
 Mitarbeiter, im Heilsplan 187
 Mitte 151
 Monotonie 31

 Neugierde 137
 Notwendigkeit 81

 Od 27
 Ökologische Krise 131

- Ordnung 81
- *kosmische* 101
- Paradies, verlorenes 107
- Perpetuum Mobile 54
- Persönlichkeit 47
- Potenzierung 180
- Probleme, im Leben 187
- Psychoanalytiker 115
- Raum 62
- Realität 62
- Rechte 15
- *karmische* - 172
- REICHENBACH, Carl von 27
- Resonanz 127
- Resonanzen 187
- Richter 13
- 'richtig-falsch' 149
- Risiko 71
- Routine 23, 35
- Rückführungsplan 176
- Rückweg 177
- Satan 58
- Scheinnotwendigkeit 34
- Scheinwesen 121
- Schicksalsvorstellung 84
- Schöpfungs
- *plan* 74, 130, 152
- *urbild* 50
- Schüler 125
- Schutzengel *Siehe* Schutzgeist
- Schutzgeist 44, 104
- Schwächen 162
- schwarz-weiß 152
- Schwert 143
- Selbstlosigkeit 169
- Sonnenstufe 73
- Stein, fallender 176
- Stundengebet 94
- Sünde 14
- *Ur-* 15
- Symbol 61
- Thermodynamischer Hauptsatz 119
- Tod* 185
- Transformation - göttlicher Kraft 176
- Treueschwur 96
- Unfall 136
- Unterbewußtsein 60, 105
- Urbild *Siehe* Schöpfungsurbild
- Urschöpfung *Siehe* Schöpfungsurbild
- Variation 149
- Vaterunser 89, 181
- Verbot 71
- Verdichtungsstufen 56
- Vergebung 92
- Vielfalt 152
- Viren 118
- Vorstellungen 118
- Wärme
- *energie* 142
- Weihe eines Ortes 182
- Wiedergutmachung 14
- Wille
- *des Schöpfers* 74
- *freier* 81
- Wissen 186

Zaun, fluidaler *119*
Zeit *62, 76*
Zeitfluß *137*
Ziehharmonika *119*

Zufall *48*
Zwang *82*

Die Texte dieses Buches wurden von Menschen in tiefer Meditation gesprochen. Was vorgetragen wurde, war so verschieden zu dem, was diese Menschen sonst dachten, die Gedanken so anders, die Gemütszustände so neu und die Erklärungen von großen Zusammenhängen so klar, daß es immer unzweifelhafter war, andere Persönlichkeiten als die uns vertrauten zu hören.

Geduldig erklärten sie uns den Sinn der diesseitigen und der jenseitigen Welt, woher wir als Menschen kommen, wozu wir auf der Welt sind und warum wir in der Regel so wenig davon wissen. Sie zeigten uns den möglichen Rückweg in bessere Welten, warum wir viele Menschenleben dazu benötigen und warum nur Jesus Christus den nötigen Geleitschutz garantieren kann.

Dieses Wissen ist für die Menschen dieser Erde keineswegs neu, es ist sogar uralte. Auch wenn alle großen Meister - wie auch Jesus Christus - aus gutem Grund selber keine Schriftstücke hinterlassen haben, so war es in historischer Zeit schon der Kirchenvater Origenes (185-254 n.Chr.), der es in seinem Werk "Peri Archon" beschrieben hat. So sind diese Vorträge eine Wiederholung und Erneuerung dieses Entwurfes, obwohl sie zunächst ohne Kenntnis dieser historischen Quelle entstanden sind. Entstanden sind sie aus der über alle Zeiten beständigen geistigen Quelle, aus der auch Origenes schöpfen durfte.